Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1094

ANFANG

GESCHLOSSEN

M1

M 1

Mitglieder der Akademie

Band 2

Nov. 1925 - März 1927

GESCHLOSSEN

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste

Berlin, den 11. März 1927
Beginn der Sitzung: 6 1/4 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Präsidenten
die Herren:

Amersdorffer
Bertwig
Bettmann
Engel
Franck
Geyger
Herrmann
Hoffmann
Hosaeus
Hübner
Kampf
Klimsch
Liebermann
Menzel
Schulte im Hofe
Starck
Breslauer
Kraus
Seeck
Vogel, A.
Meid

1. Der Präsident führt das neugewählte Mitglied Professor Hans Meid in die Akademie ein.

1 a) Der Präsident gedenkt des Hinscheidens des Vorsitzenden der Musiksektion Professor Friedr. E. Koch. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

2. Beratung über Vorschläge für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes.

Verlesen wird der Erlass des Herrn Ministers vom 17. Januar d.Js., ferner werden die von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge (Maler und Bildhauer) bekanntgegeben. Von einigen Mitgliedern wird betont, dass von den vorgeschlagenen Künstlern nur 3 in Betracht kommen können: Hagemeister, Julius Jacob und te Peerdt. Auf Anregung des Herrn Hoseaus und einigen anderen Mitgliedern wird einstimmig beschlossen, in erster Linie Julius Jacob, in zweiter Hagemeister, in dritter Linie te Peerdt für die Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes in Vorschlag zu bringen.

3.

3. Neuwahl von Kuratoriumsmitgliedern.

Für die Adolph Menzel-Stiftung werden die Herren Hübner und Slevogt, für die Günther-Stiftung Herr Otto H. Engel, für die Ginsberg-Stiftung Herr Julius Jacob einstimmig wiedergewählt. Soweit diese Herren anwesend sind nehmen sie die Wahl an.

4. Bekanntgegeben wird die auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Architekten der Akademie vorgenommene Befürwortung der Bewilligung von Mitteln zur Renovierung der St. Hedwigskirche. Die Gesamtsektion tritt dieser Befürwortung einstimmig bei.

Schluss der Sitzung 5/4 7 Uhr.

gez. M.Liebermann gez. Dr.Amersdorffer

---

2 8 4

den 7.März 1927

Sehr geehrter Herr Professor !

Ihre Einführung als Mitglied der Akademie soll in der nächsten Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste, die am Freitag, den 11. d. Mts. nachmittags 6 Uhr stattfindet, erfolgen. Unter Uebersendung der Tagesordnung lade ich Sie zur Teilnahme an dieser Sitzung hierdurch ergebenst ein.

Mit kollegialem Gruß

Der Präsident

An
Herrn
Professor Hans M e i d
Bln- S t e g l i t z
- - - - - - - - - - - - - - -
Filandastr. 7

J. Nr. 374

1. März 1927

Auf das gefällige Schreiben vom 25. v. Mts. erwidere ich ergebenst, daß es der Akademie leider nicht möglich ist, einen Vertreter zur Teilnahme an der für Thomas Theodor Heine geplanten Ehrung zu entsenden. Wir mußten uns lediglich auf ein Glückwunsch-Schreiben beschränken.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

An
die Münchener Neue Secession E. V.
München
Ainmillerstr.43/II

8
4

MUENCHENER NEUE-SECESSION E.V.

MÜNCHEN, DEN 25. Februar 1927
AINMILLERSTR. 43/II TELEFON 33740

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0374 * 26. FEB. 1927
Akt.

An die

Akademie der Künste

Berlin

Pariser Platz 4

Wir beehren uns hiermit, Ihnen davon Kenntnis zu geben, dass Ihr Mitglied Thomas Theodor Heine am 28.Februar seinen 60.Geburtstag.feiert.. Die Münchener Neue Secession, deren Mitglied Herr Heine ist, veranstaltet zu seinen Ehren am Samstag,den 5.März, abens 8 Uhr im Wagnersaal des Bayrischen Hofes, ein Festbankett, an dem sich auch sämtliche übrigen Künstlervereinigungen Münchens beteiligen werden. Wir erlauben uns hiermit, Sie zu diesem Abend höflichst einzuladen, und würden uns freuen, wenn Sie in der Lage wären, einen oder mehrere Vertreter zu entsenden. Für gefl.alsbaldige Mitteilung wären wir Ihnen verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

DIE MUENCHENER NEUE SECESSION

K Caspar

Konzept

P r e u ß i s c h e A k a d e m i e d e r K ü n s t e

228/2

Berlin W 8, den 26. Februar 1927
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege !

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die in der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder Sektion für die bildenden Künste und Sektion für Musik im Januar d. Js. gewählten Mitglieder und zwar

den Graphiker Professor Hans Meid, Berlin
den Maler Karl Walser, Zürich
den Architekten Professor Peter Behrens, Wien
den Architekten Professor Paul Schmitthenner, Stuttgart
den Graphiker Professor Bernhard Pankok, Stuttgart

sowie die Musiker

Arnold Schönberg, Berlin
Paul Hindemith, Frankfurt a/M
und Leoš Janaček, Brünn

bestätigt.

In der Sektion für Dichtkunst sind Neuwahlen nicht vorgenommen, da erst im Oktober 1926 eine Wahl von Mitgliedern erfolgt ist, die für das Jahr 1927 gilt.

Der Präsident

Max Liebermann

Arnold Schönberg
Charlottenburg 2
Steinplatz 2
Pension Bavaria

24. Februar 1927

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0367 * 24.FEB.1927

An den Herrn
Präsidenten der Akademie der Künste zu Berlin
Herrn Prof. Liebermann

Sehr verehrter Herr Präsident,

Hiemit erlaube ich mir Sie zu bitten, meinen aufrichtigsten und ergebensten Dank für die mich so ehrende Wahl zu Mitglied der Akademie freundlichst zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Es wird immer mein innigstes Bestreben sein, mit meinen bescheidenen Kräften zur Aufrechterhaltung der erlauchten Traditionen dieses Institutes beizutragen.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vollkommensten Hochachtung und Ergebenheit

Arnold Schönberg

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV. Nr. 10364 1.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 10. Februar 1927.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343

Auf den Bericht vom 26. Januar 1927 - J.Nr.50 - bestätige ich hierdurch

a) die von der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste, vollzogene Wahl:
   1) des Graphikers Hans Meid in Berlin zum ordentlichen Mitgliede,
   2) des Malers Karl Walser in Zürich,
   3) des Architekten Peter Behrens in Wien,
   4) des Architekten Paul Schmitthenner in Stuttgart,
   5) des Graphikers Bernhard Pankok in Stuttgart zu 2) bis 5) zu auswärtigen, ordentlichen Mitgliedern;

b) die von der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste, Sektion für Musik, vollzogene Wahl
   1) von Arnold Schönberg in Berlin zum ordentlichen Mitgliede,
   2) von Paul Hindemith in Frankfurt a/M.,
   3) von Leós Janacek in Prag, zu 2) und 3) zu ordentlichen, auswärtigen Mitgliedern.

An
den Senat der Akademie
der Künste
zu Berlin W 8.
Pariser Platz 4.

8

Preußische Akademie der Künste

den 19.2.1927

Berlin W 8, den 18. Februar 1927
Pariser Platz 4

Notiz für ~~Dr. Römer~~ Dr. Presse

Wir ersuchen ergebenst uns die genaue Adresse des Herrn Leós J a n u c e k in Prag gefälligst anzugeben. Für eine baldgefällige Nachricht wären wir besonders dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat soeben die Neuwahl von Mitgliedern in der Preußischen Akademie der Künste bestätigt.

Es sind gewählt worden seitens der Sektion für Bildenden Künste

der Graphiker Hans M e i d in Berlin

der Maler Karl W a l s e r in Zürich

die Architekten Peter B e h r e n s in Wien, ~~und~~ Paul S c h m i t t - h e n n e r in Stuttgart und

der Graphiker Bernhard P a n k o k in Stuttgart,

seitens der Sektion für Musik

Arnold S c h ö n b e r g in Berlin

Paul H i n d e m i t h in Frankfurt a/M und

Leós J a n u c e k in Prag.

An
die Universal Edition
W i e n I
Karlsplatz 6

Jn der Sektion für Dichtkunst sind Neuwahlen nicht vorgenommen, da erst im Oktober 1926 eine Wahl von Mitgliedern erfolgt ist, die für das Jahr 1927 gilt.

Der Präsident

Dr. Roemer

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den ~~28~~ 21. Februar 1927
Pariser Platz 4

Notiz für ~~Dr. Römer~~ d. Presse

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat soeben die Neuwahl von Mitgliedern in der Preußischen Akademie der Künste bestätigt.

Es sind gewählt worden seitens der Sektion für die bildenden Künste

der Graphiker Hans M e i d in Berlin
der Maler Karl W a l s e r in Zürich
die Architekten Peter B e h r e n s in Wien, und Paul S c h m i t t - h e n n e r in Stuttgart und
der Graphiker Bernhard P a n k o k in Stuttgart,

seitens der Sektion für Musik

Arnold S c h ö n b e r g in Berlin
Paul H i n d e m i t h in Frankfurt a/M und
Leoš J a n u c e k in Prag.

In der Sektion für Dichtkunst sind Neuwahlen nicht vorgenommen, da erst im Oktober 1926 eine Wahl von Mitgliedern erfolgt ist, die für das Jahr 1927 gilt.

18 19
10

12

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 18. Februar 1927
Pariser Platz 4

Euere Hochwohlgeboren !

Jch freue mich Jhnen mitteilen zu können, daß die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste(bezw. Sektion für Musik) Sie zu ihrem hiesigen (bezw. auswärtigen)Mitgliede gewählt hat. Seitens des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist diese Wahl soeben bestätigt worden. Ein Diplom über Jhre Mitgliedschaft werde ich Jhnen gelegentlich übersenden.

Die Statuten der Akademie gestatte ich mir ergebenst beizufügen und bitte gleichzeitig mir Jhren Lebenslauf unter Benutzung des beiliegenden Personalbogens zugehen zu lassen. Dankbar wäre ich Jhnen, wenn Sie mir auch Jhre Photographie für unser Archiv überlassen würden.

Der Präsident

Auf Adlerbogen zu schreiben

Nach Abgang zur Notiz für die Chronik und die Listen

An

die neugewählten Mitglieder

1) Prof. Hans Meid(hiesig)
2) Professor Arnold Schönberg(hiesig) - Schmelzbergstr. 55
3) Karl Walser, Zürich
4) Prof. Peter Behrens, Wien
5) Prof. Paul Schmitthenner, Stuttgart, Schottstr. 123
6) Prof. Bernhard Pankok, Direktor der Württ. Staatl. Kunstgewerbeschule, Stuttgart, Neckarstr. 67
7) Paul Hindemith, Frankfurt a/M, Gr. Rittergasse 118
8) Janacek, Prag Direktor, Brünn, Konnicova 30

11

OSKAR LOERKE

BERLIN-HALENSEE
JOACHIM-FRIEDRICH-STR. 34

7. Dezember 1926.

K. Akademie d. Künste
№ 1098

Hochverehrter Herr Präsident,

für die Übersendung des Statuts der Preußischen Akademie der Künste sage ich meinen verbindlichen Dank.

Den Personalbogen für das Archiv habe ich ausgefüllt und lasse ihn unter Beifügung einer Photographie beigeschlossen zurückgehen.

In höchster Verehrung und Ergebenheit
Oskar Loerke

Personalbogen und Photo entnommen
17. 2. 27 Hr

18 19

12

Preußische Akademie der Künste

Ergänzung

zur Tagesordnung der Sitzung des Senats und der Genossenschaft
Sektion für Dichtkunst
am Dienstag, den 25. Januar 1927 nachm. 4 Uhr:

Beratung über Vorschläge für Zuerkennung des staatlichen Ehrensoldes (Min. Erl. vom 17. 1. 1927 - U IV Nr. 15538/26).

Vorzuschlagen sind zwei Dichter. Jn Betracht kommen nur Persönlichkeiten, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine staatliche Beihilfe rechtfertigen und deren künstlerische Leistungen von allgemeiner Bedeutung sind.

Der Vorsitzende
Jn Vertretung
Ludwig Fulda

Lieber Herr von Molo!

Schon wieder eine Bitte. Mich nämlich als eine der im obigen Sinne in Betracht kommenden „Persönlichkeiten" vorzuschlagen.

1) Seit nun bald 14 Jahren habe ich „das 50ste Lebensjahr vollendet".

2) Meine „wirtschaftlichen Verhältnisse". Ich deutete sie Ihnen bereits neulich an. Der Verlag Dietz hat mich ab 1. Januar* dieses Jahres

* (inklusive !!!)

Abschrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Berlin, den 9. Februar 1927
Beginn der Sitzung: 5 Uhr 40

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Prof. Schumann
die Herren:

v. Bausznern
Kahn
Pfitzner
Schreker
Schumann
Taubert
Taubmann
Thiel
v. Reznicek
Juon

Prof. Schumann gedenkt mit warmen Worten des dahingeschiedenen Prof. Koch, seiner Treue und seiner Verdienste um die Akademie. Die Anwesenden erheben sich zu seinem Gedächtnis von ihren Sitzen. Es wird zur Ersatzwahl eines Senators für den verstorbenen Prof. Koch geschritten (durch Zettelwahl).

Es entfallen 6 Stimmen auf Reznicek
3 " " Juon
1 " " v. Schillings

v. Reznicek nimmt an.

Es folgt die Wahl des ersten Vorsitzenden der Genossenschaft.

Porf.

Prof. Schumann mit acht Stimmen gewählt. Prof. Schumann nimmt an. Es folgt die Wahl des Stellvertreters. Es entfallen auf Schreker acht Stimmen. Prof, Schreker nimmt an.

---

6 Uhr

Sitzung des Senats, an der Prof. Dr. Amersdorffer teilnimmt.

Der Senat wählt den ersten Vorsitzenden.

Es entfallen auf Schumann 8 Stimmen

1 Stimme auf Schreker

Schumann nimmt an.

Es folgt die Wahl des Stellvertreters.

Es entfallen auf Schreker 7 Stimmen

1 Stimme auf Juon

1 ungültige Stimme

1 Stimmzettel leer.

Es wird beraten über den"Ehrensold".

In erster Linie wird hingewiesen, dass die Herren Taubert und Taubmann in Frage kommen müssten, beide sind angesehene Musiker und leben in ziemlicher Dürftigkeit. Die anderen eingegangenen Gesuche können nicht in Frage kommen. Prof. Amersdorffer würde es allerdings begrüssen, wenn nicht nur Akademiemitglieder berücksichtigt würden, um öffentlichen Vorwürfen aus dem Wege zu gehen. Der Senat beschliesst, zunächst dem Ministerium nur die oben genannten Herren für den Ehrensold vorzuschlagen. Sollten die verfügbaren Mittel des Ehrensolds sich erhöhen, so würde der Senat in späterer Zeit Dr. Ertel vorschlagen.

Es wird beschlossen, Sonnabend, den 19.Februar 6 Uhr [redacted] Konstituierung des Kuratoriums des Beethoven-Preises , Geschäftsordnung

ordnung und Vorbesprechung anzusetzen.

Ein Gesuch an die frühere Siegf. Ochs-Stiftung ergibt eine Aussprache über die wertlos gewordenen Stiftungen der Akademie. Es soll angestrebt werden, die Musik-Stiftungen nach und nach wieder einzurichten. Die Beethoven-Feier in der Akademie soll doch im Hause der Akademie stattfinden, obwohl die Sektion für bildende Kunst den Wunsch aussprach, die Feier in der Singakademie oder in der Hochschule abzuhalten.

Der Schriftsteller Werfel soll gebeten werden im April zu sprechen, Anfang März soll das Konzert mit mechanischen Musikvorträgen veranstaltet werden.

Das Schreiben der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer soll in dem Sinne beantwortet werden, dass die Akademie sich erneut mit dem Problem beschäftigt. Die Mehrzahl der Senatsmitglieder spricht sich schon jetzt dahin aus, dass aus schwerwiegenden Gründen sich die Akademie für die 50jährige Schutzfrist entscheiden müsse, und zwar ohne Vorbehalt.

gez. Schumann gez. v. Bausznern

den 1.Febr.27

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf die Anfrage vom 28.v.Mts. erwidere ich Ihnen, dass auch der Akademie die Adresse des Graphikers Albert Krüger nicht bekannt ist. Es ist uns sogar, wie ich vertraulich bemerke, nicht einmal bekannt, ob Krüger noch lebt. Wir führen ihn deshalb in unserem Personalstand unter den auswärtigen Mitgliedern gewissermassen als verschollen. Vor einer langen Reihe von Jahren hat Krüger Berlin verlassen, weil er aus Gründen privater Natur unterzutauchen wünsch-

An die
Redaktion des
Künstlerlexikons

Leipzig

te. Manche seiner Freunde behaupten, dass er heute noch lebt und in Süd-Amerika eine Stellung bekleidet; andere behaupten wieder, dass er bei der Ueberfahrt nach Amerika mit dem Schiff untergegangen sei. Jedenfalls besteht keine Klarheit über sein Schicksal. Seine besten Freunde, wie der verstorbene Köpping, haben auch dringend davon abgeraten Recherchen nach Krüger anzustellen, da dies - falls er noch lebt - nicht in seinem Sinne liegen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

REDAKTION DES KÜNSTLERLEXIKONS
LEIPZIG, ROBERT SCHUMANNSTRASSE 10 I
POSTSCHECKKONTO: LEIPZIG Nr. 54382
HERAUSGEBER: Dr. H. VOLLMER
VERLAG: E. A. SEEMANN, LEIPZIG

LEIPZIG, den 28. 1. 1927.

Sehr geehrter Herr Professor!

Zu dem Artikel über den Graphiker Albert Krüger würde ich gerne Notizen über die Tätigkeit seiner späteren Jahre haben. Ich würde mich zu diesem Zwecke gerne an ihn selbst wenden und möchte Sie daher bitten, mir seine Adresse, die ich nirgends finden kann, die der Akademie aber doch wohl bekannt ist, mitteilen zu wollen.

Nehmen Sie im Voraus meinen besten Dank.

Mit dem hiesigen vorzüglichsten Hochachtung

ergebenst

Dr. Josef Müller

Nr.85 den 1.Februar 1927

Auf das Ersuchen vom 15.v.Mts. - Dr.F/W - erwidern wir Ihnen, dass sich in unseren Matrikeln über Daniel Friedrich Loos längere Ausführungen befinden. Von Gottfried Bernhard Loos besitzen wir einen Lebenslauf. Wir sind gern bereit, Ihnen das Material zur Einsicht wochentags zwischen 9 und 4 Uhr im Büro der Akademie vorzulegen.

Der Präsident
Im Auftrage

An
Quellenforschungen-Feldhaus
Bln.-Tempelhof
Sachsenring 27

to. Manche seiner Freunde behaupten, dass er heute noch lebt und in Süd-Amerika eine

19

Quellenforschungen zur Geschichte der Technik und Industrie
G. m. b. H.

FORSCHUNGSINSTITUT

Wissenschaftliche Leitung: Dr.-Ing. h. c. Franz M. Feldhaus
Geschichtsblätter für Technik und Industrie
Tage der Technik, Illustrierter historisch-technischer Abreißkalender, 7. Jahrgang 1928

Gekürzte Anschrift:
Quellenforschungen-Feldhaus

Telegramme: Quellforschung Berlin-Tempelhof
Fernruf: Südring 2099
Postscheckkonto: Quellenforschungen, Berlin 16596
Bankkonto: Dresdner Bank, Kasse K. II,
Berlin-Friedenau

Dr.F/W.

Berlin-Tempelhof
Sachsenring 27

den 15. 1. 1927.

An die

Akademie der Künste

Berlin

Pariser Platz

Wir bitten ergebenst, uns in folgender Sache Auskunft zu geben:

Die Berliner Medaillen Münze von L. Ostermann vormals G.Loos sagt, die Firma sei schon 1776 als erste deutsche Privatmünze gegründet worden. Einen Nachweis hierfür führt die Firma nicht. Daniel Friedrich Loos (1735 bis 1819) sei 1787 Mitglied des Senates der Akademie der Künste geworden.

Wir vermuten also wohl mit Recht, dass in den dortigen Akten zu finden ist, ob Loos Inhaber einer Privatmünze war.

Sein Sohn Gottfried Bernhard Loos (1774 bis 1843) wurde 1806 staatlicher Münzmeister.

Es würde genügen, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, uns die Akten herauszulegen und uns telephonisch zu benachrichtigen, damit unser Herr Dr. Feldhaus sich die Akten ansehen könnte.

Mit verbindlichsten Empfehlungen

Quellenforschungen zur Geschichte der Technik und Industrie G. m. b. H.

Quellenforschungen zur Geschichte der Technik und Industrie G.m.b.H.

Form. 298

Verlaufen von der Akademie hierher gegeben
Zgte 31/12.26.

Preuß. Ministerium f. Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
Eing.: - 4. JAN. 1927

An den Präsidenten der

A k a d e m i e der K ü n s t e zu B e r l i n

Jungfrauen Lieb von der Akademie zurückgeben

Das Verhältnis zwischen Senat und Genossenschaft scheint einer Aufklärung bedürftig.

Zur Behebung dieses Mangels stelle ich den Antrag

in §14 nach den Worten:

"als Inhaber eines bestimmten Amtes angehören"

einzuschalten die Worte:

"sind dadurch gleichzeitig Mitglieder der Akademie und der betreffenden Genossenschaft und".

Zur B e g r ü n d u n g:

Nach der ganzen Anlage des Statuts ist der Senat die der Genossenschaft übergeordnete Körperschaft.

Das geht hervor:

I. Daraus, dass der Senat unter Punkt röm III, die Genossenschaft hingegen ("Von den Mitgliedern der Akademie") unter Punkt röm. IV an eführt wird.

II. Aus den Bestimmungen über Rechte und Pflichten beider Körperschaften.

1. Die Genossenschaft wählt Mitglieder (als ihre Vertretung) in den Senat (§ 31,3) nicht aber umgekehrt.

2. Der Senat (nicht aber die Genossenschaft) entscheidet in folaenden für die Zurammensetzung und Geschäftsführung der Gesamtakademie bedeutsamen Angelegenheiten:

a) Wahl des Präsidenten (§ 16,1);

b) Organisationsfragen der Gesamtakademie (§16,2);

c) in vielen sehr wichtigen in denfolgenden Punk-

ten angeführten Angelegenheiten worunter insbesondere in § 20 ihr Vorschlagsrecht bezüglich der Besetzung wichtiger Lehrstellen unddes Lehrganges und des Lehrplanes der Hochschulen hervorzuheben sind.Mit einem Worte:über alle wichtigen Fragen.

Die Wahl der Mitglieder der Akademie,obliegt dagegen der Genossenschaft.
Da nun an keinem Punkte des Statuts ausgesprochen wird, dass ein Mitglied des Senates auch Mitglied der Akademie ist,ereignet sich der groteske Fall,dass ein Mitglied des Senates über alle die Akademie u n d i h r e M i t g l i e d e r betreffenden Angelegenheiten zwar zu entscheiden mit das Recht hat,o h n e j e d o c h M i t g l i e d dieser Akademie zu sein,ein Zustand,der vom Gesetzgeber unmöglich gewollt,sondern wahrscheinlich nur nicht vorausgesehen wurde.

Indem ich mir erlaube,diesen Antrag zu stellen,bitte ich,ihn gelegentlich zur Beratung zu bringen und zeichne in vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit

Arnold Schönberg
Charlottenburg 2
Steinplatz 2
Pension Bavaria 17.XII.1926

22

Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Geheime Reg. [illegible]

Zu Nr. ....

10. JAN. 1927

Betrifft:

Anfragen und Bemerkungen.	Beantwortung.
Berlin W 8, den 5/I 192[7]	........, den .... 192..
Auftragsgemäß überreicht.	Schoenberg ist [illegible] zum [illegible] der Akademie [illegible]. Der Antrag [illegible] ist daher hinfällig. B. 29. I. 27

[illegible] Nr. 1146

An

die Akademie d. Künste

hier.

Nr 1

K. Akademie d. Künste
№ 1146 * 1. DEZ. 1926

An den Präsidenten der
Akademie der Künste zu Berlin

Das Verhältnis zwischen Senat und Genossenschaft scheint einer Aufklärung bedürftig.

Zur Behebung dieses Mangels stelle ich den Antrag

in §14 nach den Worten:

"als Inhaber eines bestimmten Amtes angehören"
einzuschalten die Worte:

"sind dadurch gleichzeitig Mitglieder der Akademie und der betreffenden Genossenschaft und".

Zur Begründung:

Nach der ganzen Anlage des Statuts ist der Senat die der Genossenschaft übergeordnete Körperschaft.

Das geht hervor:

I. Daraus, dass der Senat unter Punkt röm III, die Genossenschaft hingegen ("Von den Mitgliedern der Akademie") unter Punkt röm. IV an eführt wird.

II. Aue den Bestimmungen über Rechte und Pflichten beider Körperschaften.

1. Die Genossenschaft wählt Mitglieder (als ihre Vertretung) in den Senat (§ 31,3) nicht aber umgekehrt.

2. Der Senat (nicht aber die Genossenschaft) entscheidet in folaenden für die Zusammensetzung und Geschäftsführung der Gesamtakademie bedeutsamen Angelegenheiten:

a) Wahl des Präsidenten (§ 16,1);

b) Organisationsfragen der Gesamtakademie (§16,2);

c) in vielen sehr wichtigen in denfolgenden Punk-

ten angeführten Angelegenheiten worunter insbesondere in § 20 ihr Vorschlagsrecht bezüglich der Besetzung wichtiger Lehrstellen unddes Lehrganges und des Lehrplanes der Hochschulen hervorzuheben sind.Mit einem Worte:über alle wichtigen Fragen.

Die Wahl der Mitglieder der Akademie,obliegt dagegen der Genossenschaft.
Da nun an keinem Punkte des Statuts ausgesprochen wird, dass ein Mitglied des Senates auch Mitglied der Akademie ist,ereignet sich der groteske Fall,dass ein Mitglied des Senates über alle die Akademie u n d i h r e M i t g l i e d e r betreffenden Angelegenheiten zwar zu entscheiden mit das Recht hat,o h n e j e d o c h M i t g l i e d dieser Akademie zu sein,ein Zustand,der vom Gesetzgeber unmöglich gewollt,sondern wahrscheinlich nur nicht vorausgesehen wurde.

Indem ich mir erlaube,diesen Antrag zu stellen,bitte ich,ihn gelegentlich zur Beratung zu bringen und zeichne in vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit

Arnold Schönberg
Charlottenburg 2
Steinplatz 2
Pension Bavaria 17.XII.1926

J. Nr. 163

, den 25. Januar 1927

Betrifft: Sektion für
Dichtkunst.

Ueberreicht
Der Präsident
i. V. gez. M. Liebermann

Nach dem Beschluss der Genossenschaft und des Senats der Sektion für Dichtkunst soll die im Oktober 1926 vorgenommene Wahl von Mitgliedern für das Jahr 1927 gelten und folgedessen von einer Wahl neuer Mitglieder jetzt abgesehen werden.

Sektion für Dichtkunst
Vorsitzender der Genossenschaft
Dr. Wilh. v. Scholz

An
den Herrn Minister für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung
B e r l i n W. 8
Unter den Linden 4

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für Dichtkunst

Berlin, den 25.Januar 1927
Beginn der Sitzung: 4 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Dr. v. Scholz
die Herren:
Amersdorffer
v. Bausznern
Loerke
v. Molo
Petersen
v. Scholz
Stucken
Wassermann

1. Schillerpreis.

Dr. Fulda berichtet über die Entwicklung der Schillerpreis-Angelegenheit und eine Anregung des Ministeriums: Dieses ersucht die Sektion für Dichtkunst um Vorschläge für die Verleihung des Preises im Betrage von 7000 RM auf das Jahr 1927. Dr. Fulda verliest die alten Satzungen des Schillerpreises und vertritt den Standpunkt, dass vor allem § 8 abgelehnt werden müsse, da er eine Nichtachtung der Dichtersektion darstellen würde, die vom Staat zur gutachtlichen Mitwirkung herangezogen sei. Auch müsse erreicht werden, betont Dr. von Scholz, den Preis nicht für ein bestimmtes Werk zu verleihen, sondern in Anerkennung des ganzen Lebenswerkes eines Autors. Allgemein wird die Meinung vertreten, es dürfe nicht dahin kommen, in der Angelegenheit des Schillerpreises der Akademie 2 Stellen: Kommission und Staatsministerium überzuordnen. Ferner müsse erreicht werden, dass die künftigen Entscheidungen der Schillerpreis-Kommission unter allen Umständen vom Ministerium

M1

nla

als bindend anerkannt werden und nicht umgestossen werden dürfen. Es soll durch mündliche Verhandlungen mit dem Ministerium versucht werden, auf eine Abänderung der betr. § des Statuts hinzuarbeiten.

Die Zusammensetzung der Kommission wird durchgesprochen. Dr. Scholz meint, im allgemeinen könne die alte Liste der Kommission bestehen bleiben, jedoch müsste ein bedeutender Theaterfachmann in die K. gewählt werden. Prof. Petersen schlägt vor, 4 Dichter und zusammen 3 Nicht-Dichter (einschl. eines Theaterleiters) in die K. zu wählen. Herr v. Molo schlägt in eingehender Begründung vor, (der sich die übrigen Mitglieder des Senats und der Genossenschaft anschliessen) zum Vorsitzenden der Kommission Dr. v.Scholz zu wählen. Dieser ist nur dann gewillt anzunehmen, wenn die Bestimmung des Statuts, die sich auf Preiskrönung eines Werkes bezieht, im Sinne der Vorschläge der Dichtersektion geändert würde. Gesamtvorschlag von Molo's ist: Dr. v. Scholz, Dr. Fulda. Wassermann, Th. Mann. Prof. Amersdorffer empfiehlt, einen Dichter zu wählen, der der Akademie nicht angehört. Dr. Fulda kann sich diesem Standpunkt nicht anschliessen und sieht kein Bedenken darin, dass - soweit Dichter in Betracht kommen - nur Mitglieder der Akademie in die Kommission gewählt werden. An Nicht-Dichtern werden vorgeschlagen: Prof. Petersen, Kayssler und Geheimrat Vossler. Es ist der allgemeine Beschluss des Senats und der Mitglieder der Dichter-Sektion, dem Ministerium zu erklären, dass jede Mitwirkung an Arbeiten für die Verleihung des Schillerpreises abgelehnt werden müsse, wenn die oben erwähnten Abänderungsvorschläge der Akademie vom Ministerium

nicht

nicht berücksichtigt würden. v. Bausznern weist darauf hin, dass laut Statut des Beethoven-Preises alle entscheidenden Beschlüsse für die Verleihung des Preises einzig und allein von der Akademie getroffen werden sollen, die Dichter-Sektion möge sich sogleich in den mündlichen Verhandlungen auf diesen analogen Fall berufen. Prof. Amersdorffer tritt dem Standpunkt des Vorredners in gewisser Beziehung entgegen mit der Begründung, dass die beiden Fälle nicht ganz miteinander zu vergleichen wären, da der Beethoven-Preis im Grunde eine Angelegenheit der Akademie wäre.

Bezüglich des § 9 soll dem Ministerium nur eine "Anregung" gegeben werden im Sinne der in der Sitzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen.

Schluss der Sitzung 5/2 Uhr

gez. v.Bausznern gez. Wilh.v.Scholz

Sitzung des Senats

Beginn 5 1/2 Uhr

Ehrensold

Prof. Amersdorffer verliest den Erlass des Herrn Ministers v. Mole vertritt die Meinung, die Akademie müsse bestrebt sein, zu erreichen, dass künftig für den Ehrensold ein wesentlich höherer Betrag vom Staat festgesetzt würde.

Stucken wird einstimmig vorgeschlagen, es soll ihm nahegelegt werden, umgehend die Preussische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

erwerben. Ferner wird einstimmig Paul Ernst vorgeschlagen.

Es soll dem Herrn Minister berichtet werden, dass nach Beschluss der Dichter-Sektion die im Oktober vorgenommenen Wahlen für 1927 gelten sollen und dass deshalb jetzt von einer Wahl neuer Mitglieder abgesehen wird.

Es liegen mehrere Gesuche vor zur Erlangung des Ehrensoldes, der Senat ist jedoch nicht in der Lage, näher auf die einzugehen. Ebenso kann die Anregung von Schaffstein nicht berücksichtigt werden.

Es wird beschlossen, für die Sitzung am 4.Februar (mit auswärtigen Mitgliedern) als Punkt I der Tagesordnung

" Beratung über eine ausführliche gutachtliche Stellungnahme zur Frage der Schutzfrist"

anzusetzen.

Ferner als Punkt II Besprechung von Vorschlägen auswärtiger Mitglieder.

Schluss der Sitzung 6 Uhr

gez. v. Bausznern gez. Wilh.v. Scholz

Verhandelt in der Akademie/der Künste, Sitzung der Genossenschaft

Sektion für Dichtkunst.

Berlin, den 29.November 1926
Beginn der Sitzung: 11 Uhr 5

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn

Dr. von Scholz

die Herren:

Dr. Ludwig Fulda

Oskar Loerke

Walter von Molo

Dr. Wilhelm von Scholz

Eduard Stucken

I.) In der Angelegenheit "Literarische Welt" wird beschlossen, eine Richtigstellung an die Redaktion zu senden. Beschlossener Text: siehe Beilage 1.

II.) Aussprache über Ziele, Aufgaben und Arbeitsweise der Sektion. Vorschlag Loerke: Die Akademie soll, um normativen Aufsätzen ihrer Mitglieder mehr Nachdruck zu geben, gegebenenfalls solche Aufsätze als im Auftrage der Akademie geschrieben, öffentlich bezeichnen, unter Umständen auch solche Aufsätze verbreiten helfen. Fulda regt an, wegen der Ueberfremdung der Berliner Bühnen (ausländische Autoren) gegebenenfalls etwas zu unternehmen. Ebenso wegen des Spielplanes des Staatstheaters bei dessen vorgesetzter Behörde dahin zu wirken, dass das preussische Staatstheater die Pflicht hat, ein Bild der neuesten deutschen dramatischen Produktion zu geben. Scholz regt an, wegen des "Zeitungsdeutsch" bei Gelegenheit etwas zu unternehmen. Die Sektion ist sich darüber einig, dass ihre wesentlichsten Aufgaben auf geistigem Gebiete liegen. Der Vorschlag Loerke, dass normative Aufsätze von Mitgliedern

Mitgliedern als Meinungsäusserungen der Sektion erklärt werden können, wird einstimmig angenommen.

III.) Erörterung über die Zahl auswärtiger Mitglieder. Die Sektion ist sich einig, im Januar keinerlei Zuwahlen vorzunehmen, auch nicht in Berlin, und die Zahl der auswärtigen Mitglieder zu beschränken, um den Wert der Wahl in die Akademie zu erhöhen.

IV.) Ein Antrag von Fulda, beim Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Auskunft über den Schillerpreis und dessen Verleihung einzuholen, wird einstimmig angenommen. Text Beilage II.

V.) Stuckenberichtet über eine vom Ministerium zur Aeusserung übersandte Einlage, wegen Gründung eines Staatsverlages. Es wird einstimmig beschlossen, den Bescheid zu geben, dass diese Angelegenheit nur von einem Verleger nachgeprüft werden kann, dass die Sektion die Gründung eines Staatsverlages für eine so phantastische Idee hält, dass sie sich damit nicht beschäftigen kann.

VI.) Loerke regt an, und diese Anregung wird einstimmig zum Beschluss erhoben, dass die auswärtigen Mitglieder um ihre Ideen und Vorschläge über die Ziele und Aufgaben der Sektion angefragt werden sollen. Text Beilage 3.

Schluss der Sitzung 2 Uhr.

gez. Walter von Molo gez. Wilh. von Scholz

32
31

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0163 · 29 JAN. 1927
Abt.

An das Ministerium

Betrifft
Sektion für Dichtkunst

Abrecht
verfaßt

Nach dem Beschluß der Genossenschaft und des Senats der Sektion für Dichtkunst soll die im Oktober 1926 wegen von neuer Wahl von Mitgliedern für das Jahr 1927 gelten und folgedessen von einer Wahl neuer Mitglieder jetzt abgesehen werden.

Sektion für Dichtkunst
Vorsitzender d. Genossenschaft

32

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 1118 * 11 DEZ. 1924
Ant.

Wahl neuer Mitglieder in der drei Sektionen.

Nr 1.

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste Sitzung der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann
die Herren:

v. Bausznern
[illegible]hn
Schreker
Schumann
Taubert
Taubmann
Kaun

Berlin, den 13. Januar 1927
Beginn der Sitzung: 5^{40} Uhr.

Es liegen folgende Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder vor:

Für Einheimische:

Schönberg, Tiessen, Trapp.

Für Auswärtige:

Hindemith, Janucek, Kienzl, Reuss, Wetz und Zilcher.

Professor Schreker tritt dafür ein, daß die Genossenschaft bei der Wahl nur solche Persönlichkeiten berücksichtigt, über die ein abschließendes Urteil ihrer Gesamterscheinung möglich ist.

Es wird über Schönberg abgestimmt, er wird mit 6 Stimmen vorgeschlagen. Es folgt die Abstimmung über Tiessen, der abgelehnt wird. Hierauf erfolgt Abstimmung über Trapp, der ebenfalls abgelehnt wird.

Bei der Wahl auswärtiger Mitglieder erhalten von den vorgeschlagenen Kandidaten Hindemith 4, Janucek 6 Stimmen und

werden

Kapitel 114 Titel ..... Haushaltsjahr 1924

..... G.Ja....Pf (Gehalter)
(Sachliche Ausgaben)

in Worten: .....

.....

Zuschuß aus allgemeinen Staatsmitteln für den Haushalt der Akademie der Künste

Hochschule für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Staatlichen Kunstschule

Für das Rechnungsjahr 1924 aus der Kasse der Bau- und Finanzdirektion erhalten zu haben, bescheinigt

Berlin, den 1924

Die Kasse
der Akademie der Künste

werden dadurch zur Hauptwahl gestellt.

Ende der Sitzung 6 Uhr 15 Min.

gez. v. Bausznern gez. Schumann.

Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder 1927

I. Einheimische

1. Schönberg, Arnold
2. Tiessen, Heinz
3. Trapp, Max

II. Auswärtige

1. Hindemith, Paul, Frankfurt a/M.
2. Janucek, Prag
3. Kienzl, Wilhelm, Wien
4. Reuss, August, München
5. Wetz, Richard, Erfurt
6. Zilcher, Hermann, Würzburg

Berlin, den 13. Januar 1927

Abschrift.

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Schumann
die Herren:
v. Bausznern
Kahn
Schreker
Schumann
v. Reznicek
Taubert
Taubmann
Thiel

Berlin, den 20. Januar 1927
Beginn der Sitzung : 7 Uhr 30

Es wird zur Hauptwahl geschritten.

Von den aus Berlin vorgeschlagenen wird A. Schönberg mit 8 Stimmen (einstimmig) gewählt.

Es folgt die Wahl der Auswärtigen (Hindemith, Janucek) .

Gewählt sind Hindemith mit 5 Stimmen, Janucek (Leós) einstimmig mit 8 Stimmen.

Schluß der Sitzung 7[45]

gez. Georg Schumann gez. v. Bausznern.

36 57

Wahl neuer Mitglieder 1927

(Hauptwahl)

I. Einheimische

1. Schönberg, Arnold, Berlin.....(6).....

II. Auswärtige

1. Hindemith, Paul, Frankfurt a/M.....(4).....
2. Janucek, Prag.....(6).....

Berlin, den 20. Januar 1927

Abschrift

38

57

J. Nr. 59. 46, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21, 20, 19, 15, 14, 10, 4, 1

den 26. Januar 1927

Betr.: Die Wahl neuer Mitglieder in den Sektionen für die bildenden Künste und für Musik.

Zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie der Künste wurden in diesem Jahre gewählt:

A. Seitens der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste am 21. Januar

1. der Graphiker Hans Meid in Berlin
2. der Maler Karl Walser in Zürich
3. der Architekt Peter Behrens in Wien
4. der Architekt Paul Schmitthenner in Stuttgart
5. der Graphiker Bernhard Pankok in Stuttgart.

B. Seitens der Genossenschaft, Sektion für Musik am 20. Januar

1. Arnold Schönberg in Berlin
2. Paul Hindemith in Frankfurt a/M
3. Leós Janucek in Prag.

Jndem wir Abschriften der Wahlprotokolle beifügen, bitten wir die gewählten neuen Mitglieder bestätigen zu wollen.

Der Senat

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n
W 1

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 21. Januar 1927
Beginn der Sitzung : 6$\frac{20}{}$ Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Prof. Franck
die Herren:

Blunck	Orlik
Brüning	Pechstein
Breslauer	Pfannschmidt
Breuer	Plontke
Cauer	Schulte im Hofe
Dettmann	Schuster-Woldan
Eichhorst	Seeck
Engel	Seeling
Franck	Starck
Gerstel	Steinmetz
Geßner	Straumer
Herrmann	Vogel,A.
Hofer	Weiß
Hossaus	Wenck
Hübner	
Jaeckel	
Janensch	
Jansen	
Kampf	
Klimsch	
Kollwitz	
Kraus	
Mansel	

Herr Professor Franck eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß die Versammlung beschlußfähig ist und erteilt Herrn Hossaus das Wort zur Geschäftsordnung. Herr Hossaus bemängelt in längerer Ausführung, daß vor der Vorwahl ein Teil der Mitglieder zu einer Vorbesprechung eingeladen worden ist; er hält dieses Verfahren für sehr bedenklich.

Darauf findet die Wahl statt.

Es sind gewählt:

Als Einheimische

der Graphiker Hans Meid mit 29 Stimmen

als Auswärtige

der Maler Karl Walser
der Architekt Peter Behrens
der Architekt Schmitthenner
der Graphiker Bern. Pankok.

Herr Seeling zeigt eine Porzellanmedaille der Polizeiausstellung, wonach sich eine Aussprache entwickelt.

entwickelt.

Nach Bekanntgabe zweier Mitteilungen, die Büste des verstorbenen Musikers Gernsheim und das angebliche Verbot der Stadt Berlin bezgl. Kriegerdenkmäler betreffend schliesst der Vorsitzende die Sitzung 7^{27} Uhr.

gez. Albert Geßner gez. Otto H. Engel

gez. Franz Eichhorst gez. Philipp Franck.

Wahl neuer Mitglieder 1927

(Hauptwahl)

I. Einheimische

Maler

1. Groß, George, Berlin .....(23)..... 20

Bildhauer

1. Scharff, Edwin, Berlin .....(25)..... 22

Architekten

1. Baumgarten, Paul, Berlin .....(21)..... 22

Graphiker

1. Meid, Hans, Berlin .....(25)..... 29

Berlin, den 21. Januar 1927

gez. Franck

Wahl neuer Mitglieder 1927

(Hauptwahl)

II. Auswärtige

Maler

1. Dix, Otto, Dresden	(19)			19
2. Kirchner, Ernst Ludwig, Frauenkirch-Davos	(15)			17
3. Kokoschka, Oskar	(21)			20
4. to Poordt, Ernst, Düsseldorf	(15)			19
5. Walser, Karl, Zürich	(24)			25

Architekten

1. Behrens, Peter, Wien	(25)			24
2. Höger, Fritz, Hamburg	(14)			15
3. Lahrs, Friedrich, Königsberg	(10)			17
4. Schmitthenner, Paul, Stuttgart	(16)			25

Graphiker

1. Pankok, Bernhard, Stuttgart	(15)			25

Berlin, den 21. Januar 1927

gez. Franck

Abschrift

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 13. Januar 1927
Beginn der Sitzung : 6^{20} Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Franck
die Herren:

Bettmann	Schuster-Woldan
Engel	Steinmetz
Franck	Strauner
Herrmann	Vogel,A.
Hoffmann	Weiß
Hübner	Wenck
Klimsch	Tscsenow
Liebermann	Paul
Cauer	
Eichhorst	
Gerstel	
Geßner	
Hofer	
Jaeckel	
Janensch	
Kolbe	
Kollwitz	
Kraus	
Orlik	
Pechstein	
Pfannschmidt	
Plontke	

Herr Professor Franck eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß sie beschlußfähig ist. Nach kurzer Betonung der Wichtigkeit der Mitgliederwahlen, insbesondere in Bezug auf die Ausstellungen, erfolgt die Wahl der Kandidaten.

Als einheimischer Maler ist als Kandidat gewählt:
George Groß mit 23 Stimmen,
als einheimischer Bildhauer :
Edwin Scharff mit 25 Stimmen,
als einheimischer Architekt:
Paul Baumgarten mit 21 Stimmen,
als einheimischer Graphiker:
Hans Meid mit 25 Stimmen,
als auswärtige Maler:
Otto Dix mit 19 Stimmen ,
Ernst Kirchner mit 15 Stimmen,
Oskar Kokoschka mit 21 Stimmen ,
Ernst te Peerdt mit 15 Stimmen,
Karl Walser mit 24 Stimmen,

als

Als auswärtige Architekten:

Peter Behrens mit 25 Stimmen,

Fritz Höger mit 14 Stimmen,

Friedrich Lahrs mit 10 Stimmen,

Paul Schmitthenner mit 16 Stimmen,

Als auswärtigen Bildhauer:

Bernh. Bartok mit 15 Stimmen.

Schluß der Sitzung 7^{30} Uhr.

gez. Albert G e ß n e r gez. F r a n c k

gez. Ulrich H ü b n e r.

Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder 1927

I. Einheimische

Maler

1.	Arnold, Herbert	5
2.	Baluschek, Hans	4
3.	Groß, George	23
4.	Großmann, Rudolf	1
5.	Hasler, Bernhard	1
6.	Heilemann, Ernst	5
7.	Johnson, Artur	1
8.	Kohlhoff, Wilhelm	2
9.	Krauskopf, Bruno	2
10.	Langhammer, Carl	6
11.	Möhricht, Wolf	1
12.	Mössner, Georg Walter	3
13.	Schmidt-Rottluff, Karl	2

Bildhauer

1.	Ebbinghaus, Karl	1
2.	Gies, Ludwig	2
3.	Haim-Wentscher, Tina	3
4.	Krickeberg, Hans	-
5.	Scharff, Edwin	25
6.	Sintenis, Renée	9
7.	Steger, Milly	1

Architekten

1.	Baumgarten, Paul	21
2.	Kaufmann, Oskar	-
3.	Mebes, Paul	2
4.	Mendelsohn, Erich	4
5.	Moser, Josef	-
6.	Nachtlicht, Leo	1
7.	Richter, Erich	-
8.	Rossius vom Rhyn, Ernst	2
9.	Schopohl, Fritz	6
10.	Wach, Hugo	-

Graphiker

1.	Herrmann, Paul	4
2.	Moid, Hans	25
3.	Wolfsfeld, Erich	3

Berlin, den 13. Januar 1927

gez. Albert Geßner gez. P. Plontke gez. Franz Eichhorst

Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder 1927

II. Auswärtige

Maler

1. Beckmann, Max, Frankfurt a/M. 4
2. Dix, Otto, Dresden 19
3. Kirchner, Ernst Ludwig, Frauenkirch-Davos 15
4. Kokoschka, Oskar 21
5. Levy, Rudolph, Paris 3
6. te Peerdt, Ernst, Düsseldorf 15
7. Philippi, Peter, Rothenburg o. T. 3
8. Walser, Karl, Zürich 24

Architekten

1. Becker, Fritz, Düsseldorf 1
2. Behrens, Peter, Wien 25
3. Höger, Fritz, Hamburg 14
4. Lahrs, Friedrich, Königsberg 10
5. Schmitthenner, Paul, Stuttgart 16

Graphiker

1. Klemm, Walter, Weimar 5
2. Pankok, Bernhard, Stuttgart 15

Berlin, den 13. Januar 1927

gez. Albert Gessner
" K. Plontke
" Franz Eichhorst

Jch halte mich für verpflichtet als der Vorsitzende der Genossenschaft Jhnen vor Eintritt in die Wahlen folgendes zu unterbreiten:

Die Akademie hat unter der Leitung unseres hochverehrten Herrn Präsidenten eine großen Aufstieg genommen; ihre wichtigste Lebensäußerung, ihre Ausstellungen haben von Jahr zu Jahr immermehr die große Beachtung gefunden, die sie verdienen und sind von der gesamten Oeffentlichkeit und von der Kritik als die hervorragendsten Veranstaltungen anerkannt worden. Sie geben einen Querschnitt durch das gesamte künstlerische Schaffen nicht nur Preußens, sondern ganz Deutschlands und sind von den besten Künstlern aller Richtungen beschickt worden. Besonders haben sie auch das Jnteresse und den Beifall der Jugend gefunden, der ja doch die Zukunft gehört.

Diese Stellung der Akademie war also nicht mehr die einer repräsentativen Körperschaft, sondern einer tätigen, handelnden, sich um das künstlerische Ringen der Zeit kümmernden, besonders auch auf die Jugend einwirkenden und sie fördernden, also einer im edelsten Sinne vorbildlichen d. h. pädagogischen Genossenschaft .
Man kann verstehen, daß die veränderte Zeit, die diese Anforderungen stellte nicht von allen Mitgliedern der Akademie besonders freudig begrüßt würde; gegen sie anzukämpfen wäre aber vergebliches Beginnen und will die Akademie nicht in Bedeutungslosigkeit versinken, muß sie fortwährend ihre erste Stellung im Kunstleben behaupten und verteidigen.

Nun haben die Wahlen neuer Mitglieder in den letzten Jahren

zu

zu diesen Tatsachen in einem merkwürdigen Gegensatz gestanden. Es kam nichts nennenswertes heraus ; es war, als ob unter den Mitgliedern der Akademie zwei getrennte Parteien bei den Malern und Bildhauern sich schroff gegenüberständen und da wo sich zwei streiten, ein Dritter meist den Vorteil hat, so ergab sich, daß die Architekten daraus allein prävitierten; ihre Kandidaten kamen bei den Wahlen glatt in die Akademie, während die Maler und Bildhauer durchfielen.

Ich bitte die Herren Architekten , diese Bemerkung nicht als gegen sie und ihre hohe Kunst gerichtet anzusehen. Im Gegenteil, ich erbitte ja Ihre Hilfe , wie Sie es gleich sehen werden und werde mich hüten, Sie zu verstimmen.

Man könnte nun sagen: wir Mitglieder der Akademie wollen und können bei den Wahlen so stimmen wie wir wollen ; die Wahlen der Akademie sind eine freie innere Angelegenheit der Akademie, in die Niemand hineinzureden hat. Das ist in einer Weise nach den Statuten richtig. Jn einer anderen Weise ist es jedoch nicht richtig; die Augen der Oeffentlichkeit sind auf die inneren Vorgänge der Akademie gerichtet; ihre Wahlen sind in diesem Sinne eine Angelegenheit der Oeffentlichkeit; sie haben eine eminent kunstpolitische Seite. Jhre Wahlen verknüpfen sich z. B. mit der eingangs erwähnten wichtigsten Lebensäußerung der Akademie, mit ihren Ausstellungen. Daß diese Ausstellungen von den Mitgliedern der Akademie allein nicht bestritten werden können, darüber sind wir uns alle einig. So entsteht für die Akademie die Verpflichtung, mit der Zeit diejenigen hervorragenden Künstler, die diese Ausstellungen seit Jahr und Tag als Gäste beschickt haben, bei den Wahlen zu berücksichtigen, einerlei, ob man derselben Richtung ist wie sie. Es kommt in der

Kunst

Kunst nicht auf die Richtung an, sondern auf die Kraft mit der man sie verkörpert. Es kommt für die Akademie darauf an, alles das in ihren Kreis zu ziehen, was weite Kreise des Kunstlebens bewegt, nicht nur in der Akademie, sondern auch außerhalb. An Jnzucht würde die Akademie zu Grunde gehen und wenn sie in die Zukunft blickt, wie sie muß und nicht in die Vergangenheit, die unwiederbringlich dahin ist, so muß sie auch jüngeren Kräften die Tore der Akademie öffnen.

Dazu möchte ich mir alle Ihre Hilfe erbitten, auch der Herren Architekten in Bezug auf die zu wählenden Maler und Bildhauer. Die Herren Architekten sind ja die allseitig gebildeten Künstler; ihr Fach bleibt nicht bei der Architektur stehen es schließt ja die Malerei und die Plastik mit ein.

Jch gebe Jhnen in dem folgenden die ~~die~~ Namen , die die für die Wahlen gemachten Vorschläge enthalten.

Kunst nicht auf die Richtung an, sondern nur [illegible] die Kraft die sie uns verkörpert. Es kommt für die Akademie darauf an, alles das in ihren Kreis zu ziehen, was [illegible] Kreise [illegible] bewegt, nicht nur in der Akademie, sondern auch außerhalb. [illegible] die Akademie zu [illegible] und wenn sie in die Zukunft blickt, wie sie uns nicht in die Vergangenheit, [illegible] dahin ist, so muss sie auch jüngeren Kräften die Tore der Akademie öffnen.

Dann möchte ich mir [illegible] Bitte erbitten, auch der Herren Architekten in Bezug auf die zu wählenden Maler und Bildhauer. Die Herren Architekten sind ja die vielseitig gebildeten Künstler; ihr Fach bleibt nicht bei der Architektur stehen, es schließt ja die Malerei und die Plastik mit ein.

Ich gebe Ihnen in dem folgenden die [illegible] Namen, [illegible] die für die Wahlen gemachten Vorschläge erhalten.

[illegible] Franz [illegible] 1927

[illegible], folgendes zu unterbreiten: 47

Die Akademie hat unter der Leitung unseres hochverehrten Herrn Präsidenten einen großen Aufschwung genommen; [illegible] Ausstellungen haben [illegible] große Beachtung gefunden, die sie [illegible] Öffentlichkeit [illegible] Ausstellungen [illegible]. Sie haben einen Querschnitt durch das [illegible] Schaffen [illegible] nicht [illegible], sondern ganz [illegible] alle Richtungen [illegible] werden. [illegible] der Zukunft [illegible] Jugend [illegible].

Diese Stellung der Akademie [illegible] nicht mehr [illegible] einer repräsentativen Körperschaft, sondern einer tätigen, handelnden, [illegible] der künstlerischen [illegible] der Zeit [illegible], besonders auch auf die Jugend [illegible] fördernden, also einer [illegible] Gemeinschaft. Man kann verstehen, daß die [illegible] Zeit, die diese Anforderungen stellt, nicht von allen Mitgliedern der Akademie besonders freudig begrüßt wird; gegen [illegible] aber [illegible] und will die Akademie nicht in [illegible] versinken [illegible] Stellung [illegible] behaupten und verteidigen.

Nun haben die [illegible] Mitglieder [illegible] einem merkwürdigen Gegensatz gestanden. Es kam [illegible] unter den Mitgliedern der Akademie [illegible] Sektionen bei den Wahlen [illegible] der Architekten [illegible] Architekten [illegible]

hierher; ich [illegible] kommen bei den Meistern gleich in die Akademie, während die Knaben eine [illegible] Vorschule

Ich bitte die hiesigen Architekten, mich [illegible] nicht als gegen sie in ihr [illegible] Gebiet greifend anzusehen. Im Gegenteil, ich erbitte ihre Hilfe, wie sie gleich [illegible] werden und soll müssen, sie zu erhalten.

Nun [illegible] mir gegen mir Mitglieder der Akademie wollen wir können bei den Meistern stehen wie wir wollen; die Meister der Akademie sind nicht [illegible] der Akademie, in die Räume [illegible] sind. Der ist in einer Meister eingetreten [illegible] Meisterschaft. In einer anderen Weise ist es jedoch nötig; die Augen [illegible] der Öffentlichkeit sind auf die inneren Vorgänge der Akademie gerichtet, ihre Meister sind in diesen Räumen eine Angelegenheit der Öffentlichkeit; sie haben [illegible] Leben. Die Meister [illegible] bis z. B. mit der [illegible] Akademie, mit ihren Ausstellungen. Diese Ausstellungen der Mitglieder der Akademie allein muß bestehen bleiben können, [illegible] sind eine Alleinig. Es entsteht für die Akademie die Verpflichtung, [illegible] der Zeit die [illegible] Künstler, die diese Ausstellungen [illegible] Jahr eine Zeit oder Stelle bestimmt haben, den Meistern zu berücksichtigen, einerlei ob unter der selben Richtung ist wie sie. Es kommt in der Kunst nicht auf die Richtung an, sondern auf die Kraft, mit der eine sie vertritt. Es kommt für die Akademie darauf an, alles das in ihren Räumen zu dulden, was starke Kräfte der Künstlerschaft bewegt, nicht nur in der Akademie, sondern außerhalb. Am Jahresschluß wird die Akademie zu Rechenschaft gehalten eine neue

25.

sie in die Zukunft blickt, wie sie mich mit mir in die Vergangenheit, die einzubringen [illegible] ist, so mögen die jüngeren Kräfte die [illegible] der Akademie öffnen.

Heute möchte ich mir alle Ihre Hilfe erbitten, meine [illegible] Architekten in Leipzig mit die zu schaffenden Räume einzubringen. Die [illegible] Architekten sind für die allseitigen gebildeten Künstler; ihr Verständnis für die Räume ist die Architektur.

Ich gebe Ihnen mit den folgenden die Namen, die sie die Meister [illegible] Aufgabe anhalten

zur Zeit: Voksenlia - Oslo - Norwegen den 10. Jan. 27

Lieber und verehrter

Herr Professor Amersdorffer

Die " Olava " ist in die weise Welt zum Skilaufen. Solchene Medchen die wo mit Ski geboren sind müssen Ski laufen.
Ende Februar komt sie aber wieder und bleibt einen Monat - oder - Gott weis wie lang
thut aber ungern schwören.
Komt dan Anfangs Oktober bis Weihnachten. u. s. w.
Jhre Steuer zahlt die " Olava " auser hier bei die Eskimos im Oslo seit 25 Jahren im München wird besorgt vom Simplicissimusverlag die auch weis welches Steueramt.

und jetzt !
ein gutes Neues Jahr !!
von ihr ewig
ergebener
" O l a v a "

Meine Ateliernummer in der Prinz Albrechtstr. ist: 484
Eine Wohnung habe ich aber nicht im Berlin

82

59
50

W. W. Siegmundshof 11
Berlin-d. 9/1 27

K. Akademie d. Künste
№ 0050 11. JAN. 1927

An
das Sekretariat der preußischen
Akademie der Künste
W Berlin

ich bitte als Vorschlag für die
Stipendiaten liste für die
vierjährige Wahl nachtragen
zu dürfen:
1. Den Maler Kosehoff
2. Den Maler Kranskopf

Hochachtungsvoll
Ernst Wenck

51

Berlin-Wilmersdorf d. 7 Januar 1927
Nassauischestr. 35

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0046 10. JAN. 1927

An
die Preussische Akademie der Künste
Berlin.
Pariserplatz 4.

Für die Wahl in die Preussische Akademie der Künste schlage ich den Architekten, Herrn Professor Paul Mebes vor.

Hochachtungsvoll
Constantin Barck

Berlin den 5t Januar 1927.

K.A.Z. ... 0023 ... 27 JAN 1927

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin. Pariserplatz No. 4.

Vorschlag für die Wahl hiesiger neuer Mitglieder.

Maler. { Ernst Heilemann
Artur Johnson
Herbert Arnold.

Radierer — Hans Meid.

Architekt — Ernst Rossius-Rhyn

Auswärtige

Maler — Peter Philippi Rotenburg a/d. Tauber.

Architekt. Fritz Höger Hamburg

Vorgeschlagen von
Prof. Ernst Pfannschmidt.

53

Danzig d. 5. Jan. 27
Gr. Seest. 21.

N° 0027 27 JAN 1927

An die Akademie der Künste.

Ich erlaube mir zum Mitglied

Herrn Prof. Langhammer
Berlin. Händelst.

vorzuschlagen.

Prof. Fr. L. v. Hugo Nagel

Wilmersdorf d. 6. Jan. 27

K. Akademie der Künste
№ 0026 07 JAN 1927

An
das Büro der Akademie der Künste

Zu der vorgestrigen Anmeldung für die Wahl neuer Mitglieder der Akademie füge ich ergänzend noch hinzu
als einheimisches Mitglied
Herrn Architekt Oskar Kaufmann
den bekannten Theaterarchitekten

H. Seeling

82

59

55

Bln-Wannsee, den 5. Januar 1927
Hohenzollernstr. 7

Als Vorschläge für die Wahl neuer hiesiger und auswärtiger Mitglieder reiche ich ganz ergebenst ein :

A. hiesige

Georg Walter R ö s s n e r
S c h m i d t - R o t t l u f f
Bernhard H a s l e r
Wolf R ö h r i c h t
George G r o ß
Rudolf G r o ß m a n n

Edwin S c h a r f f
Renée S i n t e n i s
Ludwig G i e s

Peter B e h r e n s
Erich M e n d e l s o h n

B. auswärtige

Otto D i x
Oskar K o k o s c h k a
Ernst Ludwig K i r c h n e r
Max B e c k m a n n

ferner als Graphiker

Walter K l e m m
Bernhard P a n k o k

Mit vorzüglicher Hochachtung

Philipp Franck

56

Dr. Ing. e.h.
Georg Steinmetz

Charlottenburg, d. 6. Jan. 1927.
Knesebeckstraße 20/21

K. Preuß. Akademie der Künste
Nr. 0021 07. JAN. 1927

An die

Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n W. 8,

Pariser Platz 4.

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 28. Dezember 1926 - J. Nr. 1118 - schlage ich vor, Herrn Professor Paul S c h m i t t h e n n e r , S t u t t g a r t , Schottstrasse 123, als auswärtiges Mitglied auf die Wahlliste zu setzen.

Hochachtungsvoll

Georg Steinmetz

82

59
58

ATELIER
Prof. Heinrich Straumer.

BERLIN W 9, Schellingstr. 10
Fernsprecher Lützow 7447

6. Januar 1926.

Str/L.

Akademie der Künste
№ 0023 27. JAN. 1926

An die

Preussische Akademie der Künste,

Sektion für die bildenden Künste,

B e r l i n W.8.

Pariser Platz 4.

Journal Nr. 1118

Zur Wahl neuer hiesiger und auswärtiger Mitglieder schlage ich vor:

als hiesiges Mitglied

Herrn Architekt Prof. Paul Baumgarten, Berlin W.10, Genthinerstr.43.

Herrn Dipl.Ing. Oskar Kaufmann, Berlin W.50, Neue Ansbacherstr.9

Herrn Dipl.Ing. Leo Nachtlicht, Berlin-Wilmersdorf, Trautenaustr. 10

als auswärtiges Mitglied

Herrn Professor Fritz Becker, Düsseldorf, Kunstakademie, Wilhelm Marx - Haus.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Straumer

HANS HERRMANN

BERLIN W. Schlachtensee
Rolandstr. 6.

K. Akademie d. Künste
№ 0022 07. JAN. 1927

An das Büro der Preussischen Akademie d. K.

Für die Wahl neuer Mitglieder bitte ich nachfolgende Namen auf die Wahlliste zu setzen.

Maler Ernst Heilemann. Berlin. N.W. Flotowstr. 6
Graphiker Professor Erich Wolfsfeld Charlottenburg Berlin.
Maler. Professor Carl Langhammer. Berlin. N.W. Händelstr. 12

Hans Herrmann

6 Januar 1927.

82

60

K. Akad. der Künste
№0021 27. JAN.

An die

Akademie der Künste

zu Berlin.

Der Unterzeichnete schlägt vor die architekten Schopohl und Bach als neue Mitglieder der Akademie zu wählen, desgleichen den Radierer Meid.

z.Z. Dresden
d. 6/1 27

Hosaeus

61

Bernau (Baden)
4. 1. 20

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0020 17. JAN. 20

Sehr verehrter Herr Prof. Franck!

Für die Wahl am 13. 1. erlaube ich mir vorzuschlagen

Von Malern: Karl Walser, Zürich
Rudolph Levy, Paris, zur Zeit Berlin

Von Bildhauern: Renée Sintenis, Berlin.

Mit besten Empfehlungen!
Ihr ergebener
E. R. Weiß

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0019 · 17. JAN. 1927

4. 7. 27
62

Sehr geehrter Herr Professor
Franck

Als neu zu wählende Mitglieder für die Akademie schlage ich die Bildhauerinnen vor

Milly Steger
und
Tina Wentscher-Haim

Hochachtungsvoll
Käthe Kollwitz

63

Berlin Dahlem
4/127

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0015 · 13. JAN. 1927

An den Herrn Vorsitzenden der Gesellschaft der ordentl. Mitglieder der Akademie der Künste Professor Phil. Franck

zur Wahl als Mitglieder schlagen wir vor

Hans Baluscheck Maler
Carl Walser "
E. Scharff Bildhauer
Paul Hirrmann Graphiker

Ausmärkige.

le Peerdt Maler
Kokoschka "
P. Behrens Architekt
Friedr. Lahrs Königsberg "

& h. [illegible] Dettmann

Wilmersdorf Tribergerstr 10 d. 5 Jan 27

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0014 [illegible] JAN 1927

An
das Büro der Akademie der Künste

Für die diesjährige Wahl neuer Mitglieder der Akademie bringe ich in Vorschlag

1, als einheimisches Mitglied
den Architekten Moser
Theilhaber der Architektenfirma Bielenberg & Moser

2, als auswärtiges Mitglied
den Architekten Prof. Peter Behrens in Wien

Seeling

89

66

PROFESSOR FRANZ SEECK
ARCHITEKT

BERLIN-CHARLOTTENBURG,
HARDENBERGSTR. 33
TEL.: STEINPLATZ 3935

9. 3. 27

K. Preuß. Akademie der Künste
№0010 17. JAN. 1927

An den Vorsitzenden der Sektion f. d. Baukunst
der Künste der Senat der
Preuß. Akademie der Künste

für die Neuwahl von Mitgliedern der Senatsschaft
schlage ich als Kandidaten vor:

einheimisch.

die Architekten Prof. Paul Mebes
Berlin-Zehlendorf

Ernst Rossius-Rheyn
Berlin-Zehlendorf

Reg.-Baurat a. D. Erich Richter
Berlin-Steglitz

auswärtig.

Architekt Prof. Paul Schmitthenner
Stuttgart

Hochachtungsvoll

Franz Seeck

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880
POSTSCHECK: BERLIN 118960

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 2. Januar 27
MENZELSTR. 7

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0004 - 3. JAN. 27

An
die Preußische Akademie für
die bildenden Künste, Sektion
für die bildenden Künste
Herrn Professor Philipp Franck!

Für die Neuwahl von Mitgliedern schlage ich folgende Namen vor:

Hans Baluscheck
Karl Walser
Edwin Scharff
Tina Haim Wentscher
Milli Steger
Hans Krückeberg
Karl Ettinghaus

Ag. Kraus

Westend
Büsternallee 7
d. 1 Januar 27

An die Preussische Akademie d. Künste

K. Akademie d. Künste
№ 0001 1. Jan. 1927

Zur demnächstigen Wahl hiesiger Mitglieder möchte ich folgende Kollegen vorschlagen
Maler Professor Heilemann
den Zeichner und
Maler Arthur Jonson sowie den
Maler Herbert Arnold.

vorschlagen.

Hochachtungsvoll

August Vogel
Bildhauer

Westend
Büsternallee 7
d. 1 Januar 27.

Für die Genoss. S. f. d. bw. Kste.

Herr Prof. Orlik schlägt formmündlich für die Mitglieder-Wahl vor:

Graphiker Pankok Stuttgart
Graphiker W. Klemm Weimar

Fr. Amersdorfer
8. I. 27.

82

70

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W8 den 11. Januar 1927
Pariser Platz 4

Aus amtlichen Gründen wäre es uns sehr erwünscht Aufklärung darüber zu erhalten, ob der Maler Karl W a l s e r , der sich öfter in Berlin aufhält, die deutsche beziehungsweise preußische Staatsangehörigkeit besitzt und ob Berlin als sein Wohnsitz im üblichen Sinne gelten kann.

Der Präsident

Jm Auftrage

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE · BERLIN ·

[signature]

Walser

Ein Kunstmaler Karl ~~Walzer~~, 8.4.77 zu Teufen geb., ist von Berlin-Charlottenburg, Lindenallee 15 bei Cassierer, am 30.12.1924 nach Zürich i/Schweiz ab- und seitdem hier nicht wieder angemeldet. Walser war hier mit schweizerischer Staatsangehörigkeit gemeldet.

An

das Einwohnermeldeamt

B e r l i n

- - - - - - - - - - -

Urschriftlich ergebenst zurück.

Berlin C.25, Alexanderstr. 3/6, den 11. 1. 1927

Das Einwohner-Melde-Amt
des Polizei-Präsidiums.

v.d.
[signature]

Nº 0034 5 JAN 1927

71

Werter Herr Professor!

Als auswärtiges Mitglied unserer Akademie schlage ich vor Herrn Paul Hindemith in Frankfurt a/M zu wählen, als in Berlin wohnendes Mitglied Herrn Heinz Tiessen.

Auf Wiedersehen
Ihr E. E. Taubert.
d. 5. Jan. 1927.

72

Berlin-Lichterfelde-Ost,
Bismarckstraße 8.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0007 · 11. JAN. 1927

Als neue Mitglieder der Akademie schlage ich vor:

Arnold Schönberg

Wilh. Kienzl.

Heinz Thiessen

Berlin 3. 1. 27.

[illegible]

Nach § 35 des Statuts ist die heutige Versammlung nur beschlußfähig, wenn mindestens 6 Mitglieder anwesend sind. Die Zahl der hiesigen Mitglieder beträgt 13. Es sind somit 2 Stellen frei.

Ueber die einzelnen Kandidaten findet nach vorheriger Besprechung geheime Abstimmung statt. Nur diejenigen, die bei dieser Abstimmung 3 Stimmen erhalten haben, werden in der Hauptversammlung zur Wahl gestellt.

Berlin, den 13. Januar 1927

Postkarte

MAX VON SCHILLINGS

CHARLOTTENBURG 4.
BISMARCKSTR. 101

30. 12. 26.

Lieber Professor Schumann!

Da ich leider wegen der Vorstands-Sitzung der Akademie d. Künste nach der Hauptprobe (am 13. u. 20./1.) heimreisen kann infolge einer Reise nach Barcelona, bitte ich Sie folgende Vorschläge den Herren Collegen zu übermitteln:

Als ausl. Mitglied: Arnold Schoenberg.
Als auswärtiges Mitglied: Wilhelm Kienzl, der am Anfang seines 70. Geburtstags mit dieser Ehrung besonders würdig erscheint.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr Max Schillings

Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder 1927

I. Einheimische

1. Schönberg, Arnold
2. Tiessen, Heinz
3. Tmapp, Max

II. Auswärtige

1. Hindemith, Paul, Frankfurt a/M.
2. Janucek, Prag
3. Kienzl, Wilhelm, Wien
4. Reuss, August, München
5. Wetz, Richard, Erfurt
6. Zilcher, Hermann, Würzburg

Berlin, den 13. Januar 1927

K. Akad. d. Künste Berlin
№ 0000 04 JAN 1927

29 Dez. 1926. –

Sehr geehrter Herr Kollege! –

Zu neuen Mitgliedern schlage ich die Komponisten August Reuss (München) u. Rich. Wetz (Weimar-Erfurt) vor. –
Darf ich Ihnen auch bei dieser Gelegenheit gleich meine besten Wünsche beim Jahreswechsel aussprechen.

Mit Kollegialem Gruß
Ihr stets ergebener
Hugo Kaun

2

Es wird hiermit bezeugt, dass Herr Architekt Prof. Heinrich Straumer in Berlin, Mitglied der preussischen Akademie der Künste, und ebenso sein Mitarbeiter, Herr Architekt Otto Biel in Berlin fähig sind, persönlich das Amt eines leitenden Architekten zu übernehmen.

Il est certifié que Mr. le Professeur Heinrich Straumer, architecte à Berlin, Membre de l'Académie des Beaux Arts en Prusse, aussi bien que son collaborateur Mr. Otto Biel, architecte à Berlin, sont personellement capables de remplir la charge d'architectes dirigeants.

Berlin, le 24 janvier 1927

Der Präsident
Le Président
i. m. gez. M. Liebermann

Der Erste Sekretar
Le Secrétaire premier
perpétuel
i. m. gez. [illegible]

ATELIER
Prof. Heinrich Straumer.

BERLIN W 9, Schellingstr. 10
Fernsprecher Lützow 7247

24. Januar 1927.

Str/L.

An die

Akademie der Künste,
Herrn Professor A m m e r s d o r f e r ,
B e r l i n W.8,
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor,

für die Einreichung der Wettbewerbs-arbeit zum Völkerbundspalast in Genf benötige ich einer beweis-kräftigen Erklärung, dass ich und mein Mitarbeiter persönlich fähig sind, das Amt eines leitenden Architekten zu übernehmen. Ich habe mir erlaubt, eine solche Erklärung gleich zu übersetzen - die Erklärung muss in französischer Sprache abgefasst sein - und füge diese ergebenst bei. Ich wäre recht dankbar, wenn ich dieses Zeugnis von der Akademie ausgestellt erhielte. Für Herrn Biel, den Sie nicht kennen werden, kann ich die Tatsache nur bestätigen. Er ist mein langjähriger Mitarbeiter und in dem Sinne dieser Erklärung durchaus fähig.

Da das Projekt heute fertiggemacht werden muss - es ist morgen der letzte Tag zu Absendung - wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir freundlichst die Erklärung ausstellen

wollten.

Mit der Bitte, die Bemühung entschuldigen zu wollen und bestem Dank voraus

Ihr sehr ergebener

2 Anlagen

An das Sekretariat der
Preußischen Akademie der Künste,

Sehr geehrter Herr!

Anbei sende ich die Legitimationskarte mit meiner Unterschrift und meiner Photographie versehen, zu der Beglaubigung! Dürfte ich bitten diese mir an meine Adresse in Rom 10 via Vittoria (presso Galluppi) zurückzusenden, da ich erst im April wieder nach Deutschland zurückkommen werde!

Mit schönstem Danke für Ihre Bemühungen

ganz ergebenst

Hans Purrmann

Rom 23 Dez. 1926

28/12 zurückgesandt

René Schickele

Badenweiler, am 9.12.26.

K. Akademie d. Künste Berlin
N 1105 - 10 DEZ. 1926

Sehr geehrter Herr Präsident,

ich erlaube mir den Fragebogen für das Archiv der Akademie, den ich ausgefüllt habe, beizulegen

und begrüsse Sie hochachtungsvoll

als Ihr ergebener

René Schickele

9.
Zdk.
Berlin, den 15.12.26
v. Hof.
Th.

Berlin, den 16. Dezember 1926

Hochgeehrter Herr Minister !

Das Mitglied der Akademie der Künste Professor Ludwig D e t t m a n n ,der lange Zeit die Kunstakademie in Königsberg i. Pr. als Direktor geleitet und vor Jahren seinen Abschied ohne Pension genommen hat, da er sein Amt aufgab, um nach Berlin überzusiedeln, hat neuerdings an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den Antrag gestellt, ihm nachträglich ausnahmsweise ein Ruhegehalt zu gewähren. Ich erlaube mir diesen Antrag, der auch der Entscheidung Euerer Hochwohlgeboren unterliegt, warm zu befürworten, weil Ludwig Dettmann ein besonders begabter Künstler ist, dem für seine wirtschaftliche Lage eine Erleichterung wohl zu gönnen wäre, die ihm freies Schaffen ermöglichen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

An

den Preußischen Finanzminister
Staatsminister
Herrn Dr. H ö p k e r - A s c h o f f

B e r l i n C 2
Am Festungsgraben 1

abschl.

Berlin-Dahlem, den 10. Dezember 1926.
Humboldtstr. 7.

An den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Berlin.

Im Jahre 1917 trat ich nach sechzehnjähriger Tätigkeit als Direktor der Kunstakademie zu Königsberg/Pr. auf meinen Antrag aus dem Staatsdienst.

Die Gründe waren damals: eine dauernd schwere Krankheit der Tochter (seit 1908, die infolge dieser Krankheit das Klima Ostpreussens nicht vertragen konnte) und ferner meine damalige Ansicht, dass für meine Kunst und für meine Arbeit ein Wirkungskreis in Berlin nötiger sei.

Ich erhalte keine Pension, da ich ja damals gesund und freiwillig mein Amt verliess, obwohl vielleicht - wie in einem anderen Falle in gleicher Zeit - ein Krankheitsgrund zum Rücktritt (ich hatte zweimal Lungentuberkulose in Königsberg; Winter 1910/11 war das der Grund zu einem halbjährlichen Urlaub nach dem Süden) hätte konstruiert werden können.

Da die Verhältnisse heute wesentlich andere sind als 1917, bitte ich Sie, hochverehrter Herr Minister, mein Gesuch, jetzt eine Pension zu erhalten, gütigst zu befürworten.

Ich stehe jetzt im 6 . Lebensjahr. Durch den Bezug einer Pension möchte ich jetzt die Möglichkeit haben, frei zu schaffen. Ich glaube, dass ich in meiner Kunst noch nicht alles gesagt habe, und dass ich noch mit grösseren Aufgaben ringen muss (So arbeite ich jetzt an Kompositionen "Denkmal für die Gefallenen" und "Denkmal der Pferde", Wandmalereien resp. Mosaik).

Ich wage obige Bitte umsomehr, als ich glaube, dass die Zeit meines Wirkens in Königsberg als Direktor der Akademie, Lehrer und Anreger dort immer noch nachwirkt, gehörten und gehören doch meine Schüler aus jener Zeit

Partikel, jetzt Professor in Breslau,
mein Meisterschüler Domscheid
" " Felix Mesecк, jetzt Professor in Weimar
" " Degener, war Professor in Königsberg,
" " Max Neumann

" " Waldemar Rösler -
" " von Brockhusen -
" " Claus -
" " Ed. Bischoff, Königsberg, stellt Berliner Sezession aus,
" " Hugo Walzer (grosser Preussischer Staatspreis).

und andere mehr, zum bedeutenden künstlerischen Nachwuchs

und gehören die ersten fünf jetzt noch zu den wenigen eingeladenen Ausstellern der Berliner Akademieausstellungen.

Ich glaube, sagen zu dürfen, dass in gleichem Zeitraum keine andere Kunstakademie im Verhältnis zu ihrer Schülerzahl (Königsberg hatte im Durchschnitt ausser Zeichenlehrern ca. 20 Malschüler jährlich) eine ähnliche Anzahl beachtenswerter und jetzt fertiger Künstler hervorgebracht hat.

Seit der Zeit meines Fortganges, seit ca. 10 Jahren ist die einzige beachtenswerte Schülerpersönlichkeit, die die Königsberger Akademie hinaussandte, vielleicht der Maler Sebba.

Das Vertrauen, das mir Kollegen, aller Parteien angehörig, entgegenbringen (Mitglied des Senats, Ausstellungskommission der Akademie, in Ausschüssen des Vereins Berliner Künstler, Führer der Opposition im V.B.K., Mitglied des Kartells der Vereinigten Verbände, I. Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes, Berlin, Berater verschiedener Behörden in Kunstangelegenheiten usw.) sagt mir, dass mein damaliger Entschluss, sozusagen kunstpolitisch auch einen grösseren Wirkungskreis zu haben als in Königsberg, wohl berechtigt war.

Noch immer stehe ich in dauernden Beziehungen zu Königsberg und Ostpreussen, wo ich immer mehrere Monate im Jahre arbeite.

Otto Lange Ottmann

1913 arbeitet ich mit den Schülern der Akademie das 32 meter lange 4 meter hohe Triptychon

"1813"

das zur Jahrhundertfeier der Erhebung die Fassade des Kunstakademiegebäudes schmückte.

Es war dies kein Auftrag, ich trug alle Kosten, bezahlte im Kühler trug Miethe und großen Halle, Heizung, alle Materialkosten u/w. die Ausgaben waren mit über ein halbes Jahresgehalt.

1914 malte ich mit einigen Schülern für die Doppelgedächtnißausstellung in Sonderburg, meiner Heimat Schleswig Holst. gewidmet, das große Triptychon

Mittelbilder Doppelsturm

mit Seitenbildern: "Ermahnung der Jugend" "Ehrung der Gefallenen"

die Doppelgedächtnißausstellung wurde durch den Weltkrieg nach einigen Tagen der Eröffnung geschlossen. ~~[illegible]~~

Bei m. Rücktritt vom Amt schenkte ich der Gabr. in Königsberg das große 5 meter lange Bild

Übersicht der Leiche der Kaiser Wilh. I vom Palais-Dom im Schmuck.

Haus mit 48600 eingeschätzt

Hypotheken durch	12000	
Darlehnsschulden	7400	
jetzt Schulden	2000	
	21400	21400
		27200 vorhanden

Im Jahr 25 Mediant ca 10060
Unterhalt Atelier Heizung Rasen etc 2500
Überschuß 7560

davon Steuern ca 1500
Unfall 1000
2500

In diesem Jahr noch trägt! Erhebend!

Haben 4 Bilder Zusammenhang auf Abzahlung rückst. Abzahlung dass 14 Monate

Will dankbar sein u. gefallen mach. Fresko Mosaik

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste Sitzung des Senats, Sektion für Musik.

Berlin, den 19. Dezember 1926
Beginn der Sitzung: 9^{30} Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Prof. Schreker
die Herren:
Ehrensdorffer
Schönberg
Seiffert
v. Bausznern
Kahn
Schreker
Schumann
Taubert

Zu der Antwort des Ministeriums in Sachen der Genfer Ausstellung berichtet Prof. Schumann über die Zurückhaltung seitens des deutschen Musikverlages. An Stelle von Geh. R. Stumpf wäre Geh.R. Planck als Delegierter in Vorschlag zu bringen.

Durch die Herren Kahn und Schumann wird die Art, wie Herr v. Bausznern seinen Auftrag, mit Frau Prof. Koch über den Termin der Rückkehr ihres Gatten zu verhandeln, zur Ausführung gebracht hat, näher beleuchtet. Zur Richtigstellung der privaten Aeußerungen des 2. Sekretärs wird Dir. Schreker einen Brief an Fr. Prof. Koch richten.

Punkt 2. Akademie-Konzert ist noch nicht spruchreif und wird später behandelt werden.

Schluß der Sitzung: 1/2 8 Uhr.

gez. S c h r e k e r gez. S e i f f e r t.

M. 1

den 15. Dezember 1926

Sehr geehrte gnädige Frau !

Auf das Schreiben vom 5. d. Mts. muß ich Jhnen zu meinem Bedauern erwidern, daß die Sektion für Dichtkunst in Ermangelung von Mitteln nicht in der Lage ist, Herrn Dr. Arno Holz die von Jhnen angeregte Unterstützung zu gewähren.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

Frau
Bettina B r e n n e r
Bln- G r u n e w a l d
Cronberger Str. 11

Bettina Brenner
Cronberger Straße 11

Berlin-Grunewald, den 5. 12. 26.

Präsidium d. Künstlerhauses
No 1093

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Professor Liebermann!

Verzeihen Sie es einer großen Verehrerin der Künste, wenn sie sich mit diesen Zeilen für einen Vertreter der Kunst an Sie, als den Vorsitzenden der Akademie der Künste wendet. Es handelt sich um den Ihnen sicherlich wolbekannten Dichter Arno Holz, der mir seit Jahren, besonders durch engere Beziehungen, die meinm vor 2 Jahren verstorbener Ehemann zu ihm hatte, mehr als ein bewunderter Vertreter deutscher Dichtkunst ist. So lange mein Mann lebte, hat er sich in großzügiger Weise den stets sehr beengten materiellen Verhältnissen Arno Holz's angenommen, und hat selbstverständlich all' dies in so discreter und taktvoller Weise getan, daß es dem sehr feinfühligen Manne möglich war, das freudig Gebotene anzunehmen. Es giebt ja Gottlob in dieser all' zu materiellen Zeit immer noch hie und da Leute, die für die Kunst Interesse und Mittel erübrigen. Nun habe ich mich kürzlich gelegentlich eines Besuches bei Herrn Holz, den ich seit 2 Jahren nicht mehr gesehen habe, überzeugt, daß es ihm noch weit schlechter geht, als ehedem. Ich versichere Sie, hochverehrter Herr Professor, daß es dem bedauernswerten Menschen am aller Notwendigsten, in Bezug auf Wohnung, Nahrung, Bekleidung fehlt. Gar nicht davon zu reden, daß er seit vielen Jahren nicht mehr aus Berlin herausgekommen ist. Ich brauche Ihnen und den Herren Vertretern der neu begründeten Sektion für Dichtkunst an der Akademie, für die diese Zeilen natürlich mit bestimmt sind, nicht zu sagen, was Arno Holz, man stehe zu seiner Kunst wie man wolle, der deutschen Kunst gegeben hat. Ist es nun zu verantworten, daß man einen Mann von seiner genialischen Bedeutung dem bittersten Elend anheimfallen läßt? Ein Wunder ist es bei diesem entbehrungsvollen Leben nicht,

daß dieses Stiefkind des Erfolges verbittert wird, was sich naturgemäß auch in seinem Verhalten in der Öffentlichkeit, z. B. bei Gelegenheit seines Auftretens in der Akademie, auswirkt.

Der Zweck dieses Schreibens ist, die Aufmerksamkeit der Akademie auf die tieftraurige Lage dieses Dichters zu lenken, dem von staatlicher oder sonst behördlicher Seite ohne Frage leicht zu helfen wäre, ohne daß Herr Holz sich gedemütigt zu fühlen brauchte. Sein vorgerücktes Alter wäre äußerer Anlaß genug, um ihm "seinen Lebensabend zu erleichtern". Daß meine Intervention auf aller strengste Discretion rechnet, erscheint mir zu selbstverständlich, um sie besonders zu erbitten. Sehr verbunden wäre ich Ihnen, hochverehrter Herr Liebermann, wenn Sie mich gütigst irgendwie wissen ließen, ob und in welcher Form Herrn Hoz geholfen wird. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die neue Sektion der Akademie eine ihrer ersten und vornehmsten Aufgaben darin sieht, den notleidenden Vertretern deutscher Dichtkunst, besonders solchen von der hervorragenden Bedeutung des Arno Holz, in großzügiger Weise zu helfen, und damit die Möglichkeit zu weiterm Schaffen zu geben.

Ich bin für Sie, sehr geehrter Herr, und für die Akademie zwar nur ein Niemand, aber ich hoffe dennoch, mit meiner Bitte Gehör zu finden. Zu weitern Auskünften bin ich bereit, verreise nur in diesen Tagen für 4 Wochen nach Arosa, wo mich Nachrichten in Hotel Hohenfels erreichen.

Mit der Bitte, meine Kühnheit mit meinem menschlichen Mitgefühl auf der einen Seite, mit dem Vertrauen zur Akademie und ihren verantwortlichen Vertretern auf der andern, zu entschuldigen zeichnet

ganz ergebenst

Bettina Brentano.

Vorsitzende der "Freien Literarischen Gesellschaft für Deutschland".

auf diesen Lakelosen Brief
müßte zu antworten, daß die Akademie
Ihre Wünsche berücksichtigen
wird, besonders die Kosten
übernehmen wird.

89 90

STAATLICHE AKADEMISCHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK IN BERLIN

Tgb.-Nr. _____

Charlottenburg, den 6. Januar 1927.
Fasanenstraße 1.

K. Akademie der Künste
No 0033 12 JAN. 1927

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Angelegenheit des mechanischen Abends wollen wir uns noch mit der Entscheidung gedulden, bis endlich eine Nachricht aus Freiburg eintrifft. Mittlerweile wäre es vielleicht geraten, unsere Diskussionsabende fortzusetzen und für einen 2. Abend Herrn Franz Werfel einzuladen, über die Oper von heute oder über Verdi zu sprechen, mit welcher Materie er sich in letzter Zeit viel beschäftigt hat. Was den Abend Schönbergs anbelangt, so möchte ich Sie bitten, die Liste der Einzuladenden doch mit Prof. Schönberg durchzugehen. Ich bin dafür, dass alle Genossenschafter der Akademie eingeladen werden und die hervorragendsten in Berlin befindlichen Musiker: Komponisten, Kapellmeister, reproduzierende Künstler, also z. B. Furtwängler, Kleiber, Walter, Bleeh, Szell, Zweig, Sehnabel etc. Dann bleiben noch die evtl. Wünsche Schönbergs zu berücksichtigen. Als meinen Vorschlag für die Wahl in die Genossenschaft registrieren Sie bitte 2 Namen: Schönberg und Janaeek, falls letzterer nicht schon der Genossenschaft angehört, was mir augenblicklich nicht gegenwärtig ist. Sollten Sie etwas besonderes mit mir zu besprechen haben, so stehe ich Ihnen gern in meiner Wohnung zur Verfügung, die sich gerade gegenüber der Akademie für Kirchen- und Schulmusik befindet, Hardenbergstr. 4, da Sie ja, wie Sie schreiben, in diesen Tagen dort beschäftigt sind.

Ich verbleibe mit den besten Grüssen

Ihr sehr ergebener

Schünemann

Abschrift

Verhandelt in der Preußischen Akademie der Künste Sitzung der Gesamtakademie.

Berlin, den 10. Dezember 1926
Beginn der Sitzung: 3/4 6 Uhr.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Präsidenten
die Herren :

Amersdorffer	Paul
Gerstel	Engel
Franck	Hamsel
Dettmann	Straumer
Pfannschmidt	----
Liebermann	v. Baußnern
Hübner	Seiffert
Tessenow	Schreker
Geyger	Schönberg
Herrmann	---
Museum	Loerke
Schulte im Hofe	Petersen
Kollwitz	Fulda
Geßner	Stuchen
Weiß	
Wentwig	
Jansen	
Seeck	
Vogel, August	
Plontke	
Kolbe	
Starck	

1. Der Präsident führt die neugewählten Mitglieder der Sektion für Dichtkunst Loerke und Stuchen in die Akademie ein. Die neuen Mitglieder Kellermann, v. Molo, Georg Kaiser und Dr. v. Scholz sind durch Krankheit bezw. Abwesenheit von Berlin am Erscheinen verhindert.

2. Ferner wird in die Akademie und in die Reihe der Berliner ordentlichen Mitglieder eintretende bisherige auswärtige Mitglied Herr Tessenow eingeführt.

Herr Dr. Fulda berichtet über die Sektion für Dichtkunst, ihre Aufgaben und ihren Arbeitskreis.

3. Medaille der Akademie für hervorragende Leistungen preußischer Kunsthochschüler.

a) Dr. Amersdorffer verliest einen Entwurf der Bestimmungen für die Verleihung dieser Akademie-Medaille. Der Entwurf wird einstimmig genehmigt.

b) Die eingegangenen Entwürfe der Bildhauer Constantin Starck, Theodor v. Gosen, Edwin Scharff, August Kraus, Ernst Wenck,

H. H. Geyger und Ludwig Gies werden besichtigt. Die Entscheidung über diese Entwürfe wird durch den Gesamtsenat gefällt werden.

5. Kundgebung der Akademie betr. Aenderung des Innenraumes des Staatlichen Opernhauses.

Der Präsident gibt eine kurze Erläuterung zu dieser Kundgebung, die auf einem Beschluß der Architekten der Akademie beruht und der Eilbedürftigkeit halber vor Anhörung der Gesamt-Akademie den amtlichen Stellen und der Oeffentlichkeit übergeben worden ist.

Herr Gesch begründet eingehend die Stellungnahme der Architekten der Akademie. Er spricht nochmals das Bedauern über die von den Regierungsstellen verschuldete Vernichtung eines wertvollen Kulturgutes aus, die noch dazu zu einer Zeit erfolgt sei, zu der ein Gesetz für den Schutz der Kulturdenkmäler beraten werde. Das Vorgehen der Regierung werde sicher auch politische Folgen haben, denn man müsse das Vertrauen in eine solche Regierung verlieren. Den Geistesvertretern, die für den Schutz dieses wertvollen Bauwerkes eingetreten seien, sei förmlich ins Gesicht geschlagen worden. Die wirtschaftliche Seite des Ganzen sei höchst bedenklich, der Umbau koste mindestens 10 Millionen, die sich nicht verzinsen, da der Zuschauerraum nicht vergrößert werden könne. Jetzt wolle man durch Aenderung des Innenraumes einzelne Plätze verbessern. Für die notleidende Künstlerschaft habe die Regierung kein Geld, für diesen Umbau stünden aber Millionen zur Verfügung. Man müsse von größter Empörung erfüllt sein durch dieses Vorgehen. Beim Umbau des Aeußeren habe man sich zu einzelnen Verbesserungen entschlossen, wohl infolge des

Protestes

Protestes der Akademie. Um wenigstens eine etwas größere Rentabilität zu erreichen, suche man jetzt die schlechten Plätze zu verbessern ! Man wolle die Proszeniumslogen zurückverlegen, was die ganzen Verhältnisse des Innenraumes ändern würde und wolle die Stützen zu den einzelnen Logen zurückversetzen. Auch dies bedeute eine erhebliche Veränderung, da die Horizontalen dadurch mehr betont werden. Der Raum werde dadurch also fundamental verändert. - Der im Werk begriffene Umbau des Opernhauses sei ein nationales Unglück. Hinzufügen wolle man jetzt noch das zweite Unglück, die Aenderung des Inneren. Die Akustik des alten Opernhauses sei eine vorzügliche. Auch geringe Aenderungen in einem Raum hätten oft eine Verschlechterung der Akustik zur Folge gehabt!

Die Anwesenden erklären sich einstimmig mit der Kundgebung der Architekten nachträglich einverstanden.

Herr Strauwer bemerkt: von den ausführenden Dienststellen sei mit sehr viel Unwahrheiten gearbeitet worden. Man habe zuerst nur von einer Erweiterung gesprochen, jetzt sei aber der ganze rückwärtige Teil des Opernhauses abgerissen worden. Man müsse an das Kultusministerium die Frage richten, inwiefern die Herren des Ministeriums sich veranlaßt gesehen hätten, dieser Sache zuzustimmen.

Herr Hentzig entgegnet: Der Umbau sei eine absolut nicht zu umgehende Notwendigkeit gewesen. Die Kosten würden wohl nicht so hoch sein als befürchtet würde. Gegen die Aenderungen im Innern des Zuschauerraumes habe der Herr Minister protestiert.

Der Präsident führt aus, daß der gegenwärtige Bestand des Innern jedenfalls künstlerisch ausgezeichnet sei, deshalb müsse

OK

or erhalten bleiben.

Herr Mensel bemerkt, es sei sehr interessant, dass der Herr Minister protestiert habe. - Die Proteste der Akademie seien unwirksam, weil sie zu kurz seien. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte müssten vorangestellt werden, nicht die künstlerischen. Es sei ein ganz ausführlicher gründlicher Protest nötig.

Herr Beeck entgegnet: Die Sache sei im Landtag ganz ausführlich und breit erörtert worden. Der Landtag bestehe aber heute nicht aus besondern klugen Menschen, sondern aus reinen Parteimännern. Mit diesen Herren sei sehr schwierig zu verhandeln und sie seien zum Teil rechte Banausen. Die Minister hätten ausserordentlich "bedauert" und doch sei es nicht möglich gewesen, diesen ungeheuere Unglück zu verhüten, jetzt, in einer Zeit, in der doch weniger Fesseln vorhanden seien als früher.

Herr Schulte im Hofe meint es müsse mehr betont werden, dass es sich um ein grosses geschlossenes Kunstwerk handle, an dem nichts geändert werden dürfe, so wenig als man an einem alten wertvollen Bilde etwas ändern könne.

Herr v. Beaumont meint die wirtschaftliche Frage müsse hineingezogen werden, wenn der Protest wirksam sein soll.

Herr Kentwig entgegnet, dass die Akademie doch in erster Linie die künstlerischen Fragen angehen.

5. An die Akademie ist die Anregung gerichtet worden, öffentlich zu der Frage der Gefährdung der Ateliers durch den Abbau der Mieterschutz-Gesetzgebung Stellung zu nehmen.

Dr. Amersdorffer verliest einen Entwurf für ein solches Gutachten.

echten. Der Entwurf wird einstimmig angenommen.

Nachtrag zu Bd

Herr August Vogel beantragt zu den Bestimmungen, dass die Entscheidung über die Verleihung der Akademie-Medaille nicht dem Gesamtsenat, sondern der Genossenschaft und dem Senat gemeinsam übertragen wird.

Diesem Antrag wird entsprochen.

Schluss der Sitzung 7 Uhr.

//. //.

Anschliessend an die Gesamtakademie-Sitzung fand eine Sitzung des Senatsmain zur Entscheidung über die eingegangenen Medaillen-Entwürfe statt. Die Mitglieder des Senats, Sektion für Musik hatten dabei nur beratende Stimmen. Stimmberechtigt waren demnach 10 Senatoren.

Bei der ersten Abstimmung entfielen auf die Entwürfe von

Kraus	6 Stimmen
Geyger	2 "
v. Cossen	2 "
Wenck	7 "
Gies	6 "
Starck	6 "

In engere Wahl kamen hiernach Kraus, Wenck und Gies.

Bei der endgültigen Abstimmung erhielten

Gies	5 Stimmen
Kraus	3 "
Wenck	2 "

Der

Der Entwurf von Gies ist somit gewählt.

Es wurde dabei beschlossen für die Vorderseite der Ausführung den Entwurf I (Genius mit geöffneten Flügeln), für die Rückseite den Entwurf II (Schrift ohne Adler) zu wählen.

Schluss der Sitzung 7 1/2 Uhr.

gez. M.Liebermann gez. Dr. Amersdorffer

95 3
100

Abschrift

Beilage II

München, den 6. Dezember 1926
Leopoldstr. 59

Sehr verehrter Herr Doktor ,

Jhrem Wunsch nach Jdeen und Vorschlägen über Ziele und Aufgaben der Sektion entspreche ich wie folgt.

Als Zweck der Sektion betrachte ich die Hebung unseres Ansehens und Einflusses in Staat und Gesellschaft. Dazu möchte ich gesetzgeberische, moralische und ökonomische Mittel vorsehen.

I. Gesetzgeberische Mittel.

1. Wenn das Schund- und Schmutzgesetz, wie wir hoffen, im Reichsrat zu Fall gebracht sein wird, dürfen wir diese Gefahr nicht ruhen und dann wiederkehren lassen. Jns Bewußtsein Aller rufen müssen wir den Widerspruch, daß im selben Augenblick, als wir staatliche Funktionen bekamen, das gesamte literarische Schaffen, unseres einbegriffen, unter die Aufsicht Fremder gestellt werden sollte. Diese Aufsicht haben vielmehr wir selbst zu üben. Was Schund und Schmutz ist, entscheiden nur wir. Ein von uns eingesetzter Ausschuß hätte über die ihm angegebenen Schriften zu befinden, mit der Möglichkeit des Appells an die Sektion selbst, - was immer noch Zensur, aber die einzige geistig gerichtete wäre. Erlangen nicht wir das Recht, nehmen Unbefugte es sich. - Das notwendige Gesetz wird in

Preußen

Preußen leichter als im Reich zustande kommen. Preußen genügt uns.

2. Akademikern ist vom Staat weniger bestätigt, daß sie gute Richter sind, was nicht seine Sache wäre, als daß sie vor der Oeffentlichkeit Geltung sowohl als Verantwortung haben. Hiervon ausgehend, wird der Staat seine Akademie überall heranziehen und voranstellen, wo es um literarische Interessen geht:
   a) beim Urheberrecht (Dauer der Schutzfrist)
   b) in Strafprozessen, die um literarische Werte und Personen gehen, auch wenn der Fall politisch liegt. (Wegen Filmkritiken werden Menschen eingesperrt). Wenigstens einen Sachverständigen muß unsere Sektion stellen, womöglich aber einen Richter.
3. Zusammengefaßt und erweitert machen alle diese Aufgaben und Befugnisse aus unserer Sektion die Behörde und staatliche Bürgschaft der Geistesfreiheit. Als solche vom Staat anerkannt zu werden, ist gerade in dieser Zeit der Bedrohungen geistiger Freiheit unser wichtigstes Ziel.

II. Moralische Mittel. - Sichtbar sein. Von sich reden machen. Autorität werden.

Die Sektion sollte, wenn möglich im Gebäude der Akademie, öffentliche Sitzungen abhalten - aber wenige und nur vor ausgewählten Gästen. Der Staat und die Gesandtschaften sind vertreten, die schwer zugängliche Veranstaltung wird zum gesellschaftlichen Ereignis.

Alle dort gehaltenen Reden dienen der höheren Ehre der Literatur. Gedenkfeiern, die öffentliche Aufnahme neuer Mitglieder

973
100

glieder und was immer, wird bewußt und grundsätzlich auf die hohe Wichtigkeit der Literatur im Leben der Nation bezogen. Gegenwirkung gegen die bestehende Alleinherrschaft ungeistiger Kräfte, auch gegen die Neigung, nur augenblicklichen Erfolg zu sehen, nicht bleibende Leistung und Persönlichkeitswert.

Gedruckte Protokolle der öffentlichen Sitzungen. Ihre amtliche Publikation. Die Wiedergabe der Reden nur in Zeitungen, die unsere Zwecke ausdrücklich unterstützen.

III. Oekonomische Mittel. - Um im öffentlichen Leben die Macht zu werden, die sie werden muß, braucht die Sektion ein beträchtliches Budget: 1. Einnahmen aus staatlichen Mitteln und eigene Kapitalsrenten, 2. Ausgaben zur Förderung der Literatur.

1. Einnahmen.

a) Vom Staat müssen Zuwendungen erreicht werden, nicht kleiner, als er an andere Kunstgattungen wendet. Geltend zu machen wäre, daß z. B. die Musik ihn unvergleichlich mehr kostet. Der Unterschied in der Behandlung von Musik und Literatur ist höfische Ueberlieferung, er entsprach dem Interesse des früheren Staates. Die Bedeutung der Literatur steigt aber sogleich in einem Staat, der, um seinen eigenen Zweck zu erfüllen, das allgemeine Denken der Bürger braucht. Abgesehen von staatlichen Schauspielhäusern und den Lehrstühlen der Literatur gibt der Staat für Literatur wohl kaum noch etwas aus. Der volle Unterschied zwischen dem, was ihn

zum

zum Beispiel die Musik und dem, was die Literatur ihm kostet, wäre von der Sektion zu beanspruchen, im Lauf der Zeit gewiss auch zu erreichen.

b) Das in II. empfohlene Verfahren der öffentlichen Sitzungen wird zweifellos dem geistigen Ehrgeiz der Besitzenden förderlich sein. Mancher von ihnen könnte bewogen werden, der Sektion Stiftungen zu machen, allgemeiner Art oder auch für bestimmte Preisverteilungen.

2. Ausgaben.

a) Die unter II. erwähnten amtlichen Publikationen wären nach Bedarf und Möglichkeit zu einer vorbildlichen Jahresschrift zu erweitern. Darin wäre der Oeffentlichkeit vorzuhalten, was nach Auswahl verantwortlicher Beurteiler (nicht vom Standpunkt privater Interessenten) diese einmalige Auszeichnung verdient.

b) Volkskurse für Literatur. Die landesüblichen Vorträge beschränken sich meistens auf zahlungsfähige Kreise. Die Beschäftigung mit Buch und Gedicht sollte in Kleinstädte, auf das Land, unter Bauern und mehr als bis jetzt zu den Arbeitern der Großstädte getragen werden. So gut der kleinste Ort seine Musikkapelle hat, kann er literarische Abende bekommen.

c) Preise. Zu unterscheiden zwischen Meisterpreisen, Ermutigungspreisen sowie Preisen für längst vorhandene, noch immer nicht belohnte Leistungen. - Im Interesse des Ansehens der Sektion und der Literatur sollten Geldpreise nur in sehr beträchtlicher Höhe verteilt werden, niemals geringer als der größte aller anderen deutschen Literaturpreise.

d) Vorschläge für den Nobelpreis. - Da staatliche Vertretungen der Literatur das Vorschlagsrecht besitzen, sollte die Sektion, so oft sie verantworten kann, einen deutschen Autor den schwedischen Preisrichtern vorzuschlagen, den Versuch machen, den großen Preis hierher zu leiten.

e) Nicht Armenpflege, die Sache der Berufsverbände bleibt; dafür eine Darlehenskasse für Schriftsteller, deren Arbeit aus Mangel an Existenzmitteln sonst nicht fertig würde, von der Sektion aber der Beendigung wert gefunden worden ist. Rückzahlung vom Ertrag der Arbeit, soweit der Autor dies leisten kann. Die Sektion wird dann hier, wie in allem anderen, der Literatur Dienste geleistet und die Würde des Autors erhalten haben.

Ihnen ergeben

gez. Heinrich Mann

103
101
100

Professor Dr. Heinrich Tessenow, Berlin-Charlottenburg, Technische-Hochschule.
6. 12. 26

An die Akademie der Künste, B e r l i n, Pariser Platz.

Antwortlich Ihres freundlichen Schreibens vom 1. 12., möchte ich Ihnen mitteilen, wie ich inzwischen auch bereits Herrn Präsident L i e b e r m a n n das mitteilte, dass mir für die fragliche Sitzung der nächste Freitag durchaus recht wäre.

Heinrich Tessenow.

103
101 2

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 3. Dezember 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Kollege !

Die Akademie der Künste hat soeben für ihre Mitglieder neue Legitimationskarten ~~drucken~~ lassen. Anbei übersende ich ergebenst ~~einen Vordruck~~ und stelle Ihnen anheim, ~~diese Karte~~ nach unterschriftlicher Vollziehung auf der ersten Seite und unter Beifügung Ihrer für die Rückseite der Legitimationskarte bestimmten Photographie gefälligst zurückzusenden. Nach Beglaubigung Ihrer Unterschrift und ~~Beidrückung des Dienstsiegels~~ erhalten Sie den Ausweis alsdann zurück.

Mit kollegialem Gruß

Der Präsident

An

die Mitglieder der Akademie

103
102

Abschrift

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8 den 1. Dezember 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Infolge Ihrer Uebersiedlung nach Berlin sind Sie gemäß § 34 unseres Statuts in die Reihe der hiesigen ordentlichen Mitglieder eingetreten. Ihre Einführung soll in einer Sitzung ~~der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder am~~ Freitag, den 10. d. Mts. nachmittags ~~erfolgen~~. Ich ersuche ergebenst mir baldgefälligst mitzuteilen, ob es Ihnen möglich sein wird an dem genannten Tage der Sitzung beizuwohnen.

Mit kollegialem Gruß

Der Präsident

Herrn
Professor Heinrich T e s s e n o w

Abschrift.

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für Musik.

Berlin, den 22. November 1926
Beginn der Sitzung 7^{05} Uhr.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schreker i.V.
die Herren
v. Bausznern
Schreker
Seiffert
Taubert
Taubmann
Thiel

v. Bausznern berichtet über die Krankheit von Professor Koch. Der Senat hat einstimmig beschlossen Herrn Professor Schreker mit der Leitung des Senats zu betrauen, bis Herr Professor Koch den Vorsitz wieder aufnehmen kann.

Der Erlaß des Ministeriums vom Januar 1924 in Sachen der Orchester-Ausländerkonkurrenz wird zur Kenntnis genommen.

Die Berechtigung der Beschwerde des Musikerverbandes wird ausdrücklich anerkannt. Es wird beschlossen, das Kultusministerium zu ersuchen, durch Anfrage bei dem zuständigen Landesamt für Arbeitsvermittlung feststellen zu wollen, auf welche Informationen das Landesamt seine Aufenthaltsbewilligung stützt.

Der Einladung des Wiener Komitees für die Beethoven-Feier soll möglichst

nafolgt

M. 1

gefolgt werden. Der Senat hält es für äußerst wünschenswert, daß die Akademie einen Vertreter nach Wien entsendet.

Professor Schreker stellt den Antrag, die Akademie möge Konzerte veranstalten nicht ausschließlich mit Werken der Mitglieder, sondern sie solle sich verpflichtet halten, die Produktion auch der nicht zur Akademie gehörigen Komponisten zu berücksichtigen. Die Mitglieder des Senats werden gebeten Vorschläge für solche Konzerte baldigst zu unterbreiten.

Professor Schreker schlägt ferner vor, Diskussionsabende zu veranstalten durch Hinzuziehung interessanter Künstler-Persönlichkeiten, mit dem Zweck, wichtige Kunst-Probleme zur Erörterung zu bringen.

Professor Seiffert ergänzt diesen Antrag dahin: es mögen zu diesen Abenden führende Männer der musikalischen Fachpresse geladen werden.

Endlich erscheint es Professor Schreker wichtig, daß sich die Akademie tätig für die Bewegung auf dem Gebiet der mechanischen Musik interessiert. Der Senat nimmt einen Antrag der Maschinenfabrik A. Wagner bezüglich " wahre Reinstimmung " zur Kenntnis.

Es wird in Aussicht genommen, Mittwoch, den 15. Dezember 5 1/2 Uhr die nächste Sitzung abzuhalten.

Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

gez. v. Bausznern gez. Schreker

110

104

Abschrift!

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für Dichtkunst.

Anwesend
die Herren:
Ludwig Fulda
Bernhard Kellermann
Oskar Loerke
Walter von Molo
Wilhelm von Scholz
Eduard Stucken
Georg Kaiser entsch.

Berlin, den 18. November 1926
Beginn der Sitzung 6 ¼ Uhr.

Der Präsident begrüsst die in der heutigen Sitzung zum ersten Mal in der Akademie erschienenen neuen Mitglieder der Sektion für Dichtkunst in kurzer Ansprache und erklärt die Sektion für konstituiert.

1. Wahl des Vorsitzenden:

Der erste Wahlgang ergibt

für Herrn Dr. Fulda	**2 Stimmen**
" " v. Scholz	**2 "**
" " v. Molo	**1 Stimme**
" " Loerke	**1 "**

Die hierauf vorgenommene Stichwahl hatte folgendes Ergebnis:

Für Herrn v. Scholz	**2 Stimmen**
" " Dr. Fulda	**1 Stimme**

1 Zettel war leer.

2 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Herr v. Scholz ist somit als Vorsitzender gewählt, er nimmt die Wahl an und dankt dem Präsidenten für seine Begrüssungsworte.

Herr v. Scholz übernimmt den Vorsitz, der Präsident

M1

Präsident verlässt die Sitzung.

Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden:

Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden erfolgt sodann in zwei Wahlgängen. Im ersten Wahlgang erhielt Dr. Fulda 3 Stimmen Molo, Kellermann und Stucken je 1 Stimme. Der darauf vorgenommene zweite Wahlgang ergab für Dr Fulda 4 Stimmen, 1 für Kellermann, 1 Wahlzettel leer. Herr Dr Fulda ist somit als stellvertretender Vorsitzender gewählt und nimmt die Wahl an.

Wahl der Senatoren.

Darauf wird die Wahl der Senatoren vorgenommen. Im ersten Wahlgange erhält Dr. Fulda 6, Scholz 4 Stimmen. Auf Loerke, Kellermann, Molo und Stucken entfallen je 2 Stimmen. Damit sind Dr. Fulda und Scholz gewählt, über den 3. Senator wird erneut zur Urne geschritten. Es wird gewählt Loerke mit 3 Stimmen; 1 Stimme Molo 2 Blätter leer. Die 3 Senatoren nehmen die Wahl an.

Stellungnahme zu dem Gesetz zur Bekämpfung von Schund - und Schmutz - schriften.

Dr. Fulda schlägt eine Bekämpfung des Gesetzes vor, die trotz ganz - licher Ablehnung des Gesetzes doch gleich mit der Möglichkeit rechnen will, dass es angenommen werden könnte, und für diesen Fall die dringendsten Ab - änderungsnotwendigkeiten anführen möchte. Kellermann und Molo wollen nur die absolute Bekämpfung des Gesetzes ohne vorläufig auch nur die Möglichkeit eines Kompromisses zuzugeben. Das Gesetz wird darauf verlesen und nach der Verlesung, die grossen Eindruck macht, nun von allen Teilnehmern an der Sitzung, auch von Dr. Fulda, als nur bekämpfenswert und nicht verbesserungs- fähig erklärt. Kellermann und Molo erhalten und übernehmen den Auftrag bis zur nächsten Sitzung, die auf Montag, den 22. d. Mts. nachmittags 6 Uhr anberaumt wird, ein vorschlagsweises Gutachten auszuarbeiten, über welches am Montag beschlossen werden soll.

Dr. Fulda

Dr. Fulda schlägt vor, nicht vor Januar an Neuzuwahlen zur Sektion herumzutreten, was angenommen wird und wobei von mehreren Mitgliedern die Meinung vertreten wird, dass auch dieser Termin für Neuzuwahlen noch verfrüht sei.

Der Vorschlag Kollermann, Punkt 4 und 5 der heutigen Tagesordnung auf die nächste Tagesordnung zu überschreiben und die offizielle Sitzung für beendet zu erklären, wird zusammen mit einem Antrag Dr. Fulda: zu diesen §§ möglichst mit zahlreichen Vorschlägen in die nächste Sitzung zu kommen, angenommen. Die Sitzung wird hiermit etwas nach 8 Uhr geschlossen.

gez. Wilh. v. Scholz gez. Ludwig Fulda

110
107

den 29. Oktober 1926

Das Mitglied unserer Akademie Herr Bildhauer Professor Ludwig C a u e r ist durch unverschuldete Verspätung der Erledigung eines Auftrages in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und bedarf eines Vorschusses in Höhe von 300 RM zur Bestreitung des Lebensunterhaltes während der nächsten Wochen. Die Akademie der Künste empfiehlt Herrn Professor Ludwig Cauer auf das wärmste und bittet die Städtische Künstlerhilfe ihm, wenn irgend möglich, den genannten Vorschuß gütigst bewilligen zu wollen. Es erübrigt sich auf die künstlerische Bedeutung des Herrn Professors Cauer hinzuweisen, denn er ist als einer der namhaftesten Berliner Bildhauer allgemein bekannt unddie Stadt Berlin hat erst im vorigen Jahre eine große Bronzegruppe " Kampf" von ihm erworben.

Herr Professor Cauer wird, wie er uns versichert, nach Ausführung des oben erwähnten Auftrages, d. h. nach Ablieferung seines Werkes an den Besteller, in der Lage sein, den erbetenen Vorschuß, dessen Gewährung wir lebhaft befürworten, zurückzuzahlen.

Der Präsident

An
die Städtische Künstlerhilfe
Bln- S c h ö n e b e r g
Neues Rathaus
Zimmer 29

den 29. Oktober 1926

Das Mitglied unserer Akademie Herr Bildhauer Professor Ludwig G a u e r hat durch unverschuldete Verzögerung der Erledigung eines Auftrages in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und bedarf eines Vorschusses in Höhe von 300 M zur Bestreitung des Lebensunterhaltes während der nächsten Wochen. Die Akademie der Künste empfiehlt Herrn Professor Ludwig Gauer auf das Wärmste und bittet die städtische Künstlerhilfe ihm, wenn irgend möglich, den genannten Vorschuss gütigst bewilligen zu wollen. Es erübrigt sich auf die künstlerische Bedeutung des Herrn Professors Gauer hinzuweisen, denn er ist als einer der namhaftesten Berliner Bildhauer allgemein bekannt und die Stadt Berlin hat erst im vorigen Jahre eine große Bronzegruppe " Kampf" von ihm erworben.

Herr Professor Gauer wird, wie er uns versichert, nach Ausführung des oben erwähnten Auftrages, d. h. nach Ablieferung seines Werkes an den Besteller, in der Lage sein, den erbetenen Vorschuss, dessen Gewährung wir lebhaft befürworten, zurückzuzahlen.

Der Präsident

An
die Städtische Künstlerhilfe
Bln-Schöneberg
Neues Rathaus
Zimmer 29

35
108

Dr. THOMAS MANN

MÜNCHEN, DEN 9. X. 26
POSCHINGERSTR. 1

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0835 12.OKT.1926

Sehr verehrter Herr Professor,

Sie erhalten anbei den Personalfragebogen, formular der Akademie, leidlich ausgefüllt, [illegible] nebst der gewünschten Photographie. Verzeihen Sie die Verspätung! Ich war [illegible] auf Reisen und hatte wenig Arbeitsruhe.

Darf ich mir die Frage erlauben, ob der genaue Termin für die [illegible] der Akademie jetzt feststeht? Ich werde Mitte des Monats jedenfalls in Berlin sein, bin aber [illegible], wenn ich mich für die Eröffnung [illegible] zu halten habe, [illegible]

[illegible]

b. w.

110

109

z. Z. Bad Altheide, Haus Fundner, den 21. Sept. 1926.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0792 • 25. SEP. 1926
Photographie Akt.
i. Personalbogen

Akademie der Künste

zu

Berlin.

Hochverehrter Herr Präsident,

anbei erlaube ich mir, Ihnen den ausgefüllten Personalnachweis für das Archiv der Akademie und mein Lichtbild zu senden. Von der Verfassung des Lebenslaufes glaubte ich absehen zu dürfen, weil darüber nicht mehr zu sagen war, als in den den einzelnen Rubriken verzeichnet worden ist. Von der Verlegung der ersten Sitzung in die Mitte des Oktober habe ich Kenntnis genommen und werde mich für diese Zeit bereit halten.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebener

Hermann Stehr

Anlagen
erhalten 3/XI
B. 20 Dez. 26
F. R.

M 1
Mitglieder

---

eine baldige Erfindung besonders dankbar.

Für herzliche Erinnerung

Ihr ganz ergebener

Hermann Stehr

Mt

glieder ein Stimmrecht besitzen, ein Nonsens sei.

Dr. Ludwig Fulda hielt dem Vorredner entgegen, daß alle an der Akademie Interessierten sich darin einig seien, daß eine Reform der Akademie mit der Zeit kommen werde und kommen müsse. Die Abänderung des Statuts sei aber eine spätere Sorge; weit wichtiger wäre es, sofort mit der Arbeit in Interesse der Dichtkunst und der Dichter zu beginnen. Solche Arbeit läge in reichlichem Maße vor und die Sektion könne fruchtbringend wirken. Er selbst habe die Berufung in die Akademie angenommen, weil er sich gesagt habe, daß er innerhalb der Akademie mehr für seine Kollegen und die Dichtkunst leisten könne als außerhalb.

Dr. Arno Holz ergriff abermals das Wort und berief sich auf zahlreiche Zustimmungen aus den Kreise der Akademie und insbesondere auf die " begeisterte " Zustimmung des Präsidenten in dessen an ihn gerichteten offenen Brief.

Der Präsident erwiderte, daß Dr. Arno Holz seine Worte falsch auslege. Er habe anscheinend nicht gemerkt, daß diese ironisch gemeint waren.

Dr. Arno Holz entgegnete in großer Erregung, daß er seine Vorschläge bitter ernst meine und daß diese keine ironische Erwiderung verdienten. Zum Präsidenten gewandt fügte er hinzu: " dann habe ich Sie eben überschätzt ".

Stürmische Entrüstungs- und Schlußrufe der ganzen Versammlung beendeten diese peinliche Scene. Dr. Arno Holz verließ den Saal.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer.

Sitzung der Gesamtakademie

Berlin, den 26. Oktober 1926
Beginn der Sitzung: abends 6 Uhr

Anwesend
die Herren:

Minister Dr. Becker
Geheimrat Waetzoldt
Prof. Dr. Petersen
Gulbransson
Th. Th. Heine
Liebermann
Amersdorffer
Bentwig
Engel
Franck
Geyger
Herrmann
Hoffmann
Jacob
Jansen
Kampf
Klimsch
Manzel
Poelzig
Seeling
Slevogt
Starck
Schulte im Hofe
Blunck
Brüning
Cauer

Gerstel
Geßner
Jaeckel
Kollwitz
Kraus
Orlik
Pechstein
Pfannschmidt
Plontke
Schuster-Woldan
Seeck
Steinmetz
Vogel, August
Vogel, Hugo
Weiß
Wenck

Seiffert
Kahn
Schreker
Taubert
Taubmann
v. Schillings

Th. Mann
Fulda
Stehr
A. Holz

Die heutige, in Beisein des Kurators der Akademie Herrn Ministers Dr. Becker, abgehaltene Sitzung der Gesamtakademie galt der Einführung der von dem Herrn Minister ernannten ersten Mitglieder der neubegründeten Sektion für Dichtkunst Dr. Ludwig Fulda, Dr. h. c. Arno Holz, Professor Dr. Thomas Mann und Hermann Stehr, sowie der beiden zu Senatoren dieser Sektion ernannten Herren: Geheimrat Dr. Burdach und Universitätsprofessor Dr. Petersen. Die einzuführenden neuen Mitglieder und Universitätsprofessor Petersen waren erschienen. Geheimrat Burdach war durch Krankheit am Erscheinen verhindert.-

hindert.- Mit dem Herrn Minister kam auch Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Waetzoldt an der Sitzung teil. Von auswärtigen Mitgliedern war Olaf Gulbransson und Thomas Theodor Heine zugegen.

Der Präsident eröffnete die Sitzung und begrüßte den Herrn Minister und die ersten Mitglieder der Sektion für Dichtkunst, die mit der heutigen Sitzung ins Leben tritt (vergl. den anliegenden Text der Ansprache des Präsidenten). Der Herr Minister erwiderte in längerer Ansprache (vergl. die Anlage). Nach ihm ergriff für die neuberufenen Mitglieder Professor Dr. Thomas Mann das Wort (vergl. Anlage).

Der Präsident bemerkte, daß die vorgesehene Rednerliste hiermit erschöpft sei, daß aber Dr. Arno Holz den Wunsch geäußert habe, ebenfalls das Wort zu einigen Ausführungen zu erhalten.

Dr. Arno Holz begann seine Ansprache mit der Verlesung eines Briefes von Professor Lederer und eines solchen von dem jungen Bildhauer Schade und propagierte in längeren Ausführungen seine aus der Veröffentlichung in der D. A.Z. bekannte Idee der Umbildung der Preußischen Akademie der Künste in eine " Deutsche Akademie". Er verlangte, daß die Abänderung des Statuts und die Bildung der Deutschen Akademie sofort in Angriff genommen werde und forderte seine Kollegen auf, von jeder Arbeit in der Akademie abzusehen, solange die Deutsche Akademie noch nicht begründet sei. Er selbst lehne für seine Person die Mitarbeit in der Sektion für Dichtkunst ab und müsse auch darauf verzichten, sich an der Wahl der Mitglieder für die neue Sektion zu beteiligen. In der Kritik, die er an dem Statut der Akademie übte, hob er besonders hervor, daß die Bestimmung, daß nur die Berliner Mit-

glieder

1)

Herr Minister! Herr Präsident und meine Herren!

Es ziemt sich wohl - die übrigen neuschaffenden Herren Akademiker werden mit mir darin einstimmen - daß jemand von uns, gleichviel wer, auf die klugen und gütigen Aeußerungen, die wir vernommen haben, insbesondere af die Rede des Herrn Ministers, wenn auch mit Worten wie die rasche Stunde sie eingibt, dankend eingeht.

Joh möchte dabei anknüpfen an die Schlußsentenz des Ministers: Kunst und Staat seien in der Auffassung des deutschen Menschen aufeinander angewiesene Organe des nationalen Lebens. Dieser Satz steht in einem gewissen Widerspruch zu einem anderen, bonmot-artigen, der in diesen Tagen gefallen ist. Gelegentlich einer sehr amüsanten Debatte über das Problem der Akademie - amüsant durch das Niveau, auf welchem und durch die Verve, mit der sie geführt wurde. Der Ausspruch lautet: „Jeder Künstler ist seine eigene Akademie." Das Wort trifft zu, gewiß für den deutschen Künstler überhaupt, noch gewisser für den deutschen Dichter. Als geborener Metaphysiker und Jndividualist ist er der in der Regel, wenigstens seiner ursprünglichen Selbstempfindung nach, recht fern von der Auffassung, die der Herr Minister dem deutschen Menschen überhaupt zuschreibt, viel ferner sollte ich denken als sein westlicher Kollege, der französische Schriftsteller, dessen gesellschaftliche, fast möchte ich sagen: dessen gesellige Jnstinkte soviel stärker ausgebildet sind, als die des deutschen. Jn Wahrheit spielt die Literatur dort drüben eine ganz andere Rolle als bei uns, eine grössere, wenn Sie wollen eine glücklichere. Sie ist gesellschaftsfähig, sie ist eine Laufbahn, anerkannt, bekannt, vertraut, die man möglicherweise als Normalien und Musterschüler beginnt, und die möglicherweise zu einem Ministersessel führt. Ganz anders bei uns.

Bei

Bei uns ist Literatur reine Dämonie, absolut ungesellschaftliche Sphäre und der deutsche Dichter pflegt schon auf der Schule damit zu beginnen, seine soziale Unmöglichkeit zu erhärten. Die Literatur existiert, sie ist verbreiteter Wirkungen fähig, ihre Bedeutung wird nicht geleugnet, aber sie ist nicht gesellschaftlich Eingeordnetes und Vertrautes, und das helle Gesicht, das ein Durchschnittsfranzose bei dem Worte écrivain oder homme des lettres macht, würde man bei uns vergebens erwarten:

„Sie kennen ja unsern berühmten Sänger.
Alle Gesichter werden länger,"

wie es bei Fontane heißt.

Dieser Zustand hat nicht nur die Billigung des deutschen Schriftstellers: er hängt an ihm, er ist eifersüchtig auf ihn, er ist ihm identisch mit seiner Freiheit, seinem Genius, seinem Dämon. Wenn der Begriff Akademie ihn schreckt, so weniger, weil sich ihm der Begriff des Verzopften, Erstarrten, Rückwärtsgewandten damit verbindet, sondern weil Akademie ihm Einordnung in Gesellschaftlich-Staatlich-Amtliches, das Offiziellwerden des Schriftstellers bedeutet und weil der deutsche Schriftsteller sein Offiziellwerden im Grund seiner Seele als eine Farce empfindet. Er empfindet es vor allem als den Verlust seiner radikalen Freiheit, der außergesellschaftlichen Abenteuerlichkeit und Unbedingtheit seiner Existens. Er scheint sich zum Bürger, zum Bonzen, zum Philister damit zu werden und ruft wie Buddha als ihm ein Sohn geboren wurde: Eine Fessel ist mir geschmiedet !

Wir hätten, sagte der Herr Minister, unter Zurückstellung von Bedenken, die er begreife, dem an uns ergangenen Rufe Folge geleistet.

geleistet. Welche Bedenken meinte er ? Eben diese zweifellos, Bedenken der Freiheit, Bedenken der Einsamkeit, Bedenken der Reinheit, welche die Vermischung der dichterischen Existenz mit den gesellschaftliche-staatlichen Wirklichkeiten bereits als einen Fall, als den Sündenfall des Geistes selbst empfindet. Er begriffe, sagte der Minister, diese Bedenken, diesen tiefen Widerstand, diese tief ironische Ablehnung, er begriffe sie und folglich scheint er sie zu kennen. Folglich scheint es, daß er sie bei seinem Schritt in sich selbst zu überwinden gehabt hat, da er ja nicht nur ein Staatsmann, sondern ein deutscher Staatsmann und von Haus aus ein geistiger Mensch, ein Gelehrter ist.

Wenn ich mich aber frage, auf welchem Wege diese Bedenken des deutschen Dichters gegen das Staatliche-Gesellschaftlich-Akademische zu überwinden sind, so antworte ich: nicht auf gedanklichem Wege, nicht auf dem Wege der Ueberredung durch andere oder durch sich selbst, sondern auf dem Wege des inneren Erlebnisses und einer großen Entdeckung. Welcher Entdeckung? Jeder Künstler, besonders jeder Dichter von Wirkung macht sie einmal, wenn nur erst gewiße Jahre bohèmehafter Absolutheit und Beziehungslosigkeit vorüber sind. Ich sage es mit den einfachsten Worten. Er entdeckt zuerst mit Unglauben, dann mit wachsender Freude und Rührung, daß seine Einsamkeit und Beziehungslosigkeit eine Täuschung war, eine romantische Täuschung, wenn Sie wollen. Er entdeckt, daß er ein Ausdruck war, ein Mundstück, daß er für viele sprach, als er für sich, nur von sich zu sprechen glaubte. Er entdeckt, daß er allenfalls empfindlicher und ausdrucksreicher ist, als die Mehrzahl der anderen, aber nicht anders, nicht fremd, nicht wirklich einsam, daß Kunst und Geisteswerke nicht nur sozial genossen, sondern auch schon sozial empfangen, konzipiert werden. In einer tiefen abenteuerlichen

abenteuerlichen Einsamkeit, die sich, wer hätte es gedacht, als eine besondere Form der Gesellschaftlichkeit als soziale Einsamkeit entpuppt. Mit einem Worte, er entdeckt, er erlebt, er erfährt es mit wirklicher Ergriffenheit, daß Kunst, dichterisches Schrifttum wirklich und nicht nur offiziell-redensartig ein Organ des nationalen Lebens ist, wenn auch zunächst auf unkenntliche, abenteuerliche, aufsässige, träumerisch, verspielte Weise. Der deutsche Dichter entdeckt seine Sozialität.

Das ist eine Ueberraschung meine Herren, die durch nichts mehr zu überbieten ist, was danach kommen und sich logischer Weise daraus ergeben mag, etwa durch den an uns ergangenen Ruf des Staates, den akademischen Ruf, durch welchen der Dichter, der jenes innere Erlebnis hinter sich hat, unmöglich noch zu befremden, zu verblüffen und zu erschrecken ist. Unmöglich kann ihm der Ruf des Staates noch Angst einflößen um seine Freiheit, denn sonst hätte er für seine Freiheit schon zittern müssen anläßlich jener früheren inneren Entdeckung und Einsicht in seine tiefe soziale und nationale Gebundenheit, welche er doch im Augenblick ihrer Erkenntnis auf keine Weise in Widerspruch stehend zu seiner tiefsten Freiheit empfand. Er wird nicht überrascht sein, daß der Staat von seiner Seite her zu derselben Einsicht gelangt ist, wie er, und er wird seinen Ruf mit einer gewissen dankbaren Rührung darüber vernehmen, daß ein so strenges und wirkliches Wesen wie der Staat den Freimut und die kluge Menschlichkeit besitzt sich einer Existenz voll Wirklichkeit und hoher Kinderei, wie der Dichter sie darstellt, zu nähern und diese problematische Existenz vor den Augen der Nation ins Offizielle zu haben.

Ein

Ein Zufall ist es gewiß nicht, daß der Staat diesen Entschluß gerade im gegenwärtigen Augenblick gefaßt hat. Im Grunde bedeutet sein Schritt nichts weiter als die Anerkennung und amtliche Bestätigung schon bestehender Tatsachen. Das Schicksal und die Entwickelung unseres Landes haben es mitsichgebracht, daß die Stellung des Schriftstellers innerhalb der Nation eine sichtbarere, einflußreiche/re geworden ist, eine Tatsache, die nur durch die wirtschaftlich beklagenswerte Lage eines Großteils des deutschen Schriftstellertums heute noch beschattet und unkenntlich gemacht wird. Dies ist ja gerade eines der Punkte, an dem die praktische Tätigkeit der neubegründeten akademischen Sektion für Dichtkunst nach Möglichkeit einzugreifen haben wird. Ich spreche von dieser praktischen Wirksamkeit, weil auch mir daran liegt, die Vorstellung eines rein repräsentativen Charakters der akademischen Sektion für Dichtkunst von vornherein abzuwehren. Meine Kollegen und ich unterschätzen das repräsentative Moment gewiß nicht, denn es ist schön und begrüßenswert, wenn in einem Kulturlande wie Deutschland Wert und Würde der Dichtung allem Volke anschaulich gemacht wird. Das Ernsteste und Wichtigste für uns wird die Betreuung und Lösung von Aufgaben sein, an denen es nicht fehlen wird, und die beispielsweise von den beiden Herren Vorrednern schon angedeutet und bei Namen genannt wurden.

Meine Herren ! Im Namen meiner Herren Kollegen von der Sektion für Dichtkunst danke ich dem Herrn Minister und dem Herrn Präsidenten für die gütigen Worte der Einführung und der Begrüßung, die wir gehört haben, verspreche zugleich, daß die Ergänzungswahlen.

Ergänzungswahlen, die uns zunächst obliegen werden, mit vollem Freisinn und nur mit dem Sinn für Rang und Würdigkeit vorgenommen werden sollen und vereinige mich mit Ihnen allen in den herzlichsten Wünschen für das Blühen und Gedeihen der Preußischen Akademie der Künste und insbesondere ihrer neuen Sektion für Dichtkunst.

Abschrift

Hochverehrter Herr Minister. Meine verehrten Kollegen !

Im Namen der Akademie statte ich Herrn Minister Becker Dank für sein Erscheinen in unserer heutigen Festsitzung ab, die der Einführung der ersten Mitglieder der Sektion für Dichtkunst und der ersten Senatoren dieser Sektion gilt.

Es war kein Zufall, daß kurz nach der Staatsumwälzung der schon in Otzens Reformplan aufgenommene Gedanke der Angliederung einer Sektion für Dichtkunst an die Akademie weiter verfolgt wurde: es war der erste Schritt auf dem Wege der Reorganisation, aus der Akademie, die in der Monarchie entstanden und in ihr bestanden hatte, eine Institution im jetzigen Volksstaat zu machen. Auch griff der damalige Minister Haenisch unsere Idee, die von meinem Vorgänger Professor Manzel eifrigst empfohlen wurde, mit Begeisterung auf. Aber es hat bis heute gedauert, bis die Idee realisiert werden konnte, was ich für diejenigen unter meinen Kollegen und die der Kunst nahestehenden Kreise sage, denen die Entwickelung zu langsam zu gehen scheint. Ideen sind wohlfeil wie Brombeeren, aber ihrer Verwirklichung pflegen sich ungeahnte Schwierigkeiten, sachliche und persönliche, entgegenzusetzen. Sie in diesem Falle überwunden zu haben, ist des Herrn Ministers und seiner Räte Verdienst. Und in den Dank dafür mischt sich die frohe Hoffnung, daß auch manche andere Pläne der Akademie, die an autoritativer Stelle schon als berechtigt anerkannt sind, bald in die Tat umgesetzt sein werden.

Unser Bestreben, das Bestehende zu konservieren, schließt nicht aus, es der Zeit anzupassen und zu reformieren. Wir wollen aber nicht das Kind mit dem Bade ausgießen und ein Gebäude umstürzen, ohne zu wissen, ob der Neubau nicht an die Stelle der

alten

alten Mängel andere größere setzt. Die Statuten von Jnstitutionen sind geduldig wie das Papier, auf dem sie gedruckt sind, und nicht auf die Aenderung von Statuten kommt es an, sondern darauf, daß wir uns ändern müssen und zumal wir Aelteren unter uns, denen es schwer wird zu erkennen, daß das gute Alte - gerade um es zu erhalten- der Fortführung im lebendigen Neuen bedarf. Wir bleiben den Jdealen treu, aber wir sollen ohne Voreingenommenheit auch die Jdeale der jüngeren Generation zu verstehen suchen. Und bei dieser Umstellung in unserer Mentalität kann uns die neue Sektion wesentliche Dienste leisten, weil ihr Ausdrucksmittel, die Sprache, uns allen von Kindesbeinen an geläufiger ist als die Sprache der Musik und der bildenden Kunst. Jn der Vermittlerrolle, die der Akademie obliegt, können daher gerade die Dichter, intellektueller eingestellt als Maler und Musiker, tiefgehendere Wirkungen erzielen, als ihre Kollegen von den zwei anderen Fakultäten.

Die Angliederung der Sektion für Dichtkunst bedeutet nicht sowohl eine äußerliche Erweiterung der Machtsphäre der Akademie, sondern vielmehr ein Besinnen auf ihre eigentliche Bestimmung. Und welches andere Endziel könnte die Akademie haben als die Hebung der Kultur, deren höchste Blüte ja die Kunst ist.

Bevor das Schiff der neuen Sektion vom Stapel gelaufen, war es schon von Blitz und Donner bedroht: möge die Fahrt, die es heute antritt, um so heiterer sein ! Möge die neue Sektion - ich sage nicht friedlich, denn Jndividualitäten sind Kämpfer - doch möglichst reibungslos arbeiten, zu Nutz und Frommen der Gesamtakademie und - was sich von selbst versteht- der gesamten vaterländischen Kultur.

Mit diesem Wunsche begrüße ich unsere neuen Mitglieder die

Herren

Herren Dr. Ludwig Fulda, Dr. Arno Holz, Professor Dr. Thomas Mann, Hermann Stehr und unseren neuen Senator Herrn Universitätsprofessor Dr. Petersen und führe sie hiermit in den Kreis unserer Akademie ein. Herr Geheimrat Dr. Burdach, der ebenfalls der neuen Senatssektion angehören wird, ist durch Krankheit leider verhindert zu erscheinen.

Abschrift

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik.

J. Nr. 806

Berlin, den 24. September 1926
Beginn der Sitzung: 5 40 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Prof. Taubert
die Herren:
v. Bausznern
Schreker
Schumann
Taubert
Taubmann
Thiel

Wahl des 1. Vorsitzenden.

Prof. Koch wird mit 2/3 Mehrheit der 6 Anwesenden wiedergewählt.

Wahl des Stellvertreters.

Die Wahl ergibt für Taubert und Schumann Stimmengleichheit. Nach § 19 der Statuten wird durch das Los entschieden: es fällt auf Professor Schumann.

Schluss der Sitzung 5 55 Uhr

gez. v. Bausznern gez. Schreker gez. Schumann

Mi

Marburg 15.10.20 122

Der preuss. Akademie der Künste in Berlin
teile ich ergebenst mit, dass mein Wohnsitz nicht mehr Cassel
sondern

Marburg (Lahn) Rollwiesenweg 14
ist.

Prof. Dr. h.c. Carl Bantzer
Geheimer Hofrat
Auswärtiges Mitglied d. Akademie

[illegible]

Absender:

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Postkarte

An

die preuss. Akademie

der Künste

in Berlin

Pariserplatz

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

123

Königsberg Pr. 17. II. 26.
Staatl. Kunst Akademie

№ 0222 * 1971

Sehr verehrter Herr Präsident!

Für die Mitteilung der mich beglückenden und ehrenden Wahl zum auswärtigen Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus. Den gewünschten Lebenslauf mit meinem Lichtbild werde ich baldmöglichst für das Archiv einsenden.

In aufrichtiger Hochachtung
u. Verehrung

Stanislaus Cauer

M. 1

, den 16. August 1926

An

den Perlen - Verlag

Leipzig

Oststrasse 1

Den beiliegenden Fragebogen, den Sie uns soeben zugesandt haben, wollen Sie bitte Frau Professor Schmohl, Berlin W.9, Eichhornstr. 11, vorlegen, da wir diesseits die gewünschten Angaben nicht machen können.

Der Präsident

Im Auftrage

J. Nr. 226

den 10. Juli 1926

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie der Akademie den seinerzeit übersandten Personalbogen nach Ausfüllung baldgefälligst zurücksenden würden. Auch für die Beifügung Ihrer Photographie für das Archiv der Akademie wäre ich dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Wiedervorlage nach 2 Monaten

Herrn

Professor Dr. Wilhelm K r e i s

D ü s s e l d o r f

Rosenstr. 38

139 33
127

PROFESSOR DR. WILHELM KREIS
ARCHITEKT B. D. A. D. W. B. DÜSSELDORF

Düsseldorf, den 19. Februar 1924
Rosenstr. 38.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0225 * 21 FEB 1924

An den

Präsident der Staatlichen Kunstakademie
Herrn Geheimrat Prof. Dr. M. Liebermann,

Berlin

Hochverehrter Herr Präsident!

Die Ernennung zum Mitglied der Staatlichen Kunstakademie Berlin hat mich ausserordentlich gefreut. Ich sage Ihnen und dem Ausschuss meinen herzlichsten Dank für die Gewährung dieser Ehre und die damit ausgesprochene Anerkennung meiner Leistungen. Es wird mir immer daran gelegen sein, der Kunstakademie Berlin ein wertvolles Mitglied zu bleiben und die Interessen ihrer Künstlerschaft nach meinen Kräften zu vertreten.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung und Verehrung

Ihr stets ergebener

Dr. Kreis

ATELIERS: WILHELM-MARX-HAUS, TEL. 4772 UND STAATLICHE KUNSTAKADEMIE, TEL. 1499 / PRIVAT: ROSENSTRASSE 38, TEL. 34043
BRIEFADRESSE: ROSENSTRASSE 38

PERLEN-VERLAG, LEIPZIG

Postscheckkonto:
Leipzig 21072

12. AUG. 1926

Leipzig, Juli 1926
Oststraße 1

Euer Hochwohlgeboren!

Um die Lebenswerke bedeutender Köpfe unserer verstorbenen Zeitgenossen weiteren Kreisen bekannt zu machen und ihrem vorbildlichen Wirken ein dauerndes Denkmal in der Zeitgeschichte zu setzen, wollen wir in den neuesten Band unserer ,,Lebensbilderperlen'':

,,Zeitgenossenköpfe''

auch eine kurze Lebensbeschreibung des auf Anlage genannten Verstorbenen einreihen. Berühmte Männer und Frauen, die im laufenden Jahre verschieden sind, wie z. B.

der Rechtslehrer Adolf Wach
der Sozialpolitiker Freih. von Berlepsch
der Schauspieler Ludwig Brahm
der Staatsminister und Reichsbahndirektor Rudolf Oeser
die Schriftstellerin und Dichterin Ellen Key
die Schriftstellerin und Dichterin Valeska Gräfin Bethusy-Huc

u. a. sind in unserer Sammlung vertreten.

Dürfen wir Ew. Hochwohlgeboren um die Freundlichkeit bitten, den anliegenden Fragebogen gütigst ausfüllen oder uns eine geeignete Adresse angeben zu wollen, an die wir uns mit dieser Bitte wenden können, damit das Lebensbild des Verstorbenen genau und vollständig in unsere Sammlung aufgenommen werden kann? Wir danken im voraus für jede gütige Unterstützung.

Die ,,Zeitgenossenköpfe'', denen wir in unserem Buche ein bleibendes Andenken sichern wollen, können aber nur dann vorbildlich wirken, wenn sie eine recht weite Verbreitung in Interessentenkreisen (Mitarbeiter, Angestellte, Schüler, Freunde etc) finden. Sie können also dem Entschlafenen keinen besseren Dienst der Pietät erweisen, als daß Sie sein Lebensbild in geeigneter Weise mit verbreiten helfen. Dabei wollen wir Sie gern durch einen billigen Vorzugspreis bei Vorausbestellung (s. Anlage) und durch eine geschmackvolle Ausstattung, die unseren bekannten Hausbüchern, insbesondere dem

Familienstammbuche — Gedenkblätter für
(mit Stammbaumtafel) Haus und Familie

Gästebuche — Erinnerungsblätter
für Haus und Familie

ungeteilte Anerkennung in allen Interessentenkreisen verschafft hat, unterstützen.

Um die rechtzeitige Fertigstellung unseres Buches: ,,Zeitgenossenköpfe'' zu ermöglichen, sind wir Ihnen für baldige gütige Ausfüllung und Rücksendung des anliegenden Fragebogens dankbar und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

sehr ergeben

Perlen-Verlag

Ueber den

"Internationalen Bund fuer biographische Forschung"

erhalten Sie naeheres auf Wunsch kostenlos mitgeteilt von

Leipzig,Oststr.1

Perlen-Verlag.

Vom **Perlen-Verlage, Leipzig** 130

bestelle fest (bar) porto- und verpackungsfrei (Betrag folgt anbei – auf Postscheckkonto Leipzig 21072 – ist durch Nachnahme zu erheben*).

a) Vorrätig sind:

Familienstammbuch – Gedenkblätter für Haus und Familie – Rabatt lt. Offerte!

Familien-Stammbaum, mit Raum für Eintragungen. (Umfang 30 : 38 cm) eingerahmt. Preise und Ausführung lt. Verlagsverzeichnis. Rabatt lt. Offerte!

Gästebuch – Erinnerungsblätter für Haus und Familie – Rabatt lt. Offerte!

Tagebuch – Mein Lebenslauf in Tagebuchblättern – Rabatt lt. Offerte!

Perlenspruchbilder (Umfang 20 : 26 cm) gerahmt, in drei Ausführungen. Preise und Texte lt. Verzeichnis.

b) Im Neudruck befinden sich:

Perlen der Lebensweisheit von Mil Richter. Bis 30. 12. 24 40% Rabatt.

Perlen der Liebe von Eva von Miller. Bis 30. 12. 24 40% Rabatt.

c) In Vorbereitung befindet sich:

Perlen altdeutscher Kirchen u. Gotteshäuser von Pfarrer Bernhard Hoffmann. Vor Erscheinen 50% Rabatt.

Ausstattung und Preise:

a) **Gabe:** In schönem Halbleinen mit Titelaufdruck in Goldschrift . . . je G.-M. 3.90

b) **Pracht-Ausgabe:** In Halbleder mit breitem Lederrücken und schönem, handgemaltem Überzugpapier mit Titelaufdruck in Goldschrift . . . . je G.-M. 6.90

c) **Luxus-Ausgabe:** In Ganzleder mit bestem, echtem Lederüberzug mit eingepreßtem Goldsignet und Oberschnittvergoldung . . . . . je G.-M. 19.80

Ort und Tag. Firma.

(*) Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.)

131

Vom **Perlen-Verlage, Leipzig**

bestelle fest (bar) porto- und verpackungsfrei (Betrag folgt anbei – auf Postscheckkonto Leipzig 21 079 oder auf Bankkonto – ist durch Nachnahme zu erheben).

Anzahl:	
1	**Lebensbilderperlen: Zeitgenossenköpfe, I. Reihe** a) eleganten Leinenband mit Goldschrift Mk. 4.– b) Ganzlederband " Mk. 6.50 (Nach Erscheinen tritt Preiserhöhung ein!)
.....	**Lebensbilderperlen:** **Erfinder** | in elegantem **Wirtschaftsführer** | Leinenband mit **Volkswirtschaftslehrer** | Goldschrift etc. à Mk. 3.–
.....	Richter, Mil: **Erfinderbrevier** | in Ganzleder mit " " **Gläubigerbrevier** | Goldschrift etc. " " **Wählerbrevier** | à Mk. 5.50

Name des Bestellers: .....

Ort und Tag: .....

Lieferungen:

Bücherzettel
(Direkt erbeten!)

Firma

PERLEN-VERLAG

Leipzig

Oststraße 1

Senden Sie:
Prospekt (Zirkular) etc.
Ex. Zeitgenossenköpfe
(Leinen - Leder)
an:

Bücherzettel

Firma

Perlen-Verlag

LEIPZIG
Oststraße 1

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 516

Berlin W 8, den 10. Juli 1926
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 11. v. Mts. J. Nr. 164 erwidern wir ergebenst, daß der Akademie leider keine Mittel für einen Zuschuß zu den Instandsetzungskosten des Erbbegräbnisses von Franz Krüger zur Verfügung stehen. Der Haushalt der Akademie sieht keine Fonds vor, die für einen solchen Zweck herangezogen werden könnten.

Zu bemerken gestatte ich mir noch, daß die Akademie niemals eine Anerkenntnis, sich an den Renovierungskosten dieses Erbbegräbnisses zu beteiligen, gegeben hat. Hierüber ist in dem Schreiben vom 19. Oktober v. Js. keine Rede. Wir begrüßen es aber dankbar, daß dortseits für die Wiederherstellung Sorge getragen worden ist.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
den Gemeindekirchenrat der
Dorotheenstädtischen Kirche
Berlin NW. 7
Mittelstr. 29

133

Gem.Kirchenrat der
Dorotheenst.Kirche.
J.Nr. 164.

Berlin NW.7.den 11.Juni2
Mittelstr.28.

K.Akademie d.Künste
№ 0516

Am 19.10.25.schickte uns der Herr Präsident der Preuss.Akademie ein Schreiben mit der Anfrage über den Zustand des Grabes des Malers Franz Krüger, der auf unserm alten Friedhof in der Chausseestrasse beerdigt ist. In dem Schreiben hiess es, da es sich um einen unsrer grössten Künstler handelt, ist es Ehrenpflicht der Akademie, deren langjähriges Mitglied er war, für Instandsetzung seines Grabes zu sorgen. Ich bitte daher die Friedhofskommission der Dorotheenst.Gemeinde an die Akademie einen genauen Bericht über den Zustand des Grabes von Krüger einzusenden.

Daraufhin haben wir einen Bau und Kunstsachverständigen in der Person des für unsern Friedhof sehr interessierten Herrn Baurat Diehm herangezogen und von ihm einen genauen Bericht über den baulichen Befund und eine Skizze für eine Erneuerung erbeten. Beides haben wir dem Herrn Präsidenten der Akademie eingesandt, da wir die Ehrenpflicht der Akademie völlig würdigten. Darauf ist uns von dem Herrn Präsidenten unter dem 3.2.26. die Mitteilung geworden, dass Mittel für die Instandsetzung des Grabmales dortseits nicht zur Vetfügung gestellt werden könnten.

Unsre Gem.Körperschaften haben trotz unsrer sehr beschränkten Mittel geglaubt, dem Baurat Diehm für seine mühevolle Arbeit die Anerkennung nicht versagen zu dürfen und haben ihm den sehr geringen Betrag von 100 M. gesandt. Auch ist däs Gitter des Erbbegräbnisses Krüger von uns in Ordnung gebracht, wodurch uns auch eine Reihe von Kosten entstanden sind. Wir bitten in Anbetracht der von Ihnen durch Ihren Herrn Präsidenten anerkannten Ehrenpflicht, sich an den Renovationskosten zu beteiligen und uns einen Zuschuss dazu zu gewähren.

145
136
134 5

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 26. Mai 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Durch eine kürzlich erfolgte Statutenänderung rechnen künftig zu den hiesigen ordentlichen Mitgliedern alle diejenigen, die in Berlin und in einem durch Vorortverkehr mit Berlin verbundenen Ort wohnen. Demnach werden wir Sie künftig nicht mehr als auswärtiges Mitglied, sondern als hiesiges ordentliches Mitglied führen und zu allen Sitzungen der Akademie einladen.

Mit kollegialem Gruß

Der Präsident

Herrn
Professor H a g e m e i s t e r
W e r d e r a/Havel

145
136
135

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossen - schaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bild. Künste.

Berlin, den 2. Juli 1926

Anwesend

Beginn der Sitzung: 5 3/4 Uhr

unter dem Vorsitz
des Herren Prof. Franck
die Herren:

Dettmann
Engel
Franck
Herrmann
Hübner
Jacob
Kampf
Klimsch
Kraus
Liebermann
Seeling

Punkt 1 der Tagesordnung:

Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertre - ters für 1926/27.

Die heutige Sitzung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Es werden wiedergewählt als Vorsitzender

Prof. Philipp Franck mit 11 Stimmen per Akkla - mation und als Stellvertreter

Prof. Constantin Starck mit 11 Stimmen desglei - chen.

Punkt 2. Verschiedenes.

Professor Hans Herrmann wünscht, dass diese Wahl im nächsten Jahre satzungsgemäss im Mai stattfindet.

Vorgel. und genehmigt

gez. Otto H. Engel gez. Franck gez. Klimsch

Hoffe d. Vorsitzende

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 24. Juni 1926
Beginn der Sitzung: 5 Uhr 45 Min.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Franck
die Herren:

Janensch
Kraus
Pfannschmidt
Straumer
Vogel, August
Wenck
Engel
Franck
Geyger
Herrmann
Hübner
Mansel

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende das Ableben des Mitgliedes der Akademie Professor Schmohl sowie des mit der Vertretung der Interessen der Akademie in Rom betrauten Architekten Maximilian Zürcher bekannt. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Punkt 1 der Tagesordnung:

Zur Vornahme der Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters ist nach § 38 des Statuts die Anwesenheit der Hälfte der in Gross-Berlin wohnenden Mitglieder erforderlich, da nur 11 Mitglieder erschienen sind, konnte die vorgesehene Wahl nicht vorgenommen werden. Zu dem gleichen Zweck wird eine Sitzung auf Freitag, den 2. Juli nachm. 5 1/2 Uhr anberaumt.

Punkt 2 der Tagesordnung (Verschiedenes)

1. Bekanntgegeben wird die Bestätigung der Wiederwahl des Präsidenten Max Liebermann und seines Stellvertreters Georg Schumann für das Geschäftsjahr 1926/27.

Ba

Es wird gewünscht, dass die Akademie an die Frau des verstorbenen Professors Zürcher ein Beileidsschreiben richte.

Vorgel. und genehmigt

gez. Franck gez. E. M. Geyger gez. Otto H. Engel

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für die bildenden Künste.

Anwesend — Berlin, den 2. Juli 1926
unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten — Beginn der Sitzung: 6 Uhr
die Herren:

Amersdorffer
Bentwig
Dettmann
Engel
Franck
Hermann
Hoseaus
Hübner
Jacob
Kampf
Klimsch
Liebermann
Seeling

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Präsident des jüngst verstorbenen Mitgliedes Architekten Eugen Schmohl und des in Rom verstorbenen Vertreters unserer Akademie Maximilian Zürcher. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren dieser Verstorbenen von ihren Sitzen.

1. Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Senats, Sektion für die bildenden Künste für 1926/27. Geheimrat Hoffmann wird durch Akklamation einstimmig wiedergewählt.

2. Mitgeteilt wird der Erlass des Herrn Ministers, durch den die Schaffung einer Medaille der Akademie für besonders begabte Abiturienten der Preussischen Kunsthochschulen prinzipiell genehmigt wird.

Verhandelt wird insbesondere über die Art der Ausschreibung des Wettbewerbs zur Gewinnung von Entwürfen für diese Medaille. Es wird beschlossen, zunächst an sämtliche Bildhauermitglieder der Akademie, auch an die auswärtigen, eine Umfrage zu richten, ob sie bereit sind, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen. Jedem Bildhauer der sich hierzu bereit erklärt, soll für die

Mitglieder

Abbildung

Anfertigung eines Entwurfs eine Entschädigung von 750 RM zugebilligt werden. Die erforderlichen Mittel sollen von dem Herrn Minister erbeten werden. Bezüglich der Medaille wird bestimmt, dass sie 8 cm Durchmesser haben und das der Name des Inhabers auf der Medaille nicht eingraviert werden soll, da sich der rechtmässige Besitz aus einer von der Akademie auszustellenden Verleihungsurkunde ergibt. Die Entwürfe sollen in Originalgrösse ausgeführt werden. Die Herstellung der Medaille erfolgt durch Guss.

Die Bestimmungen für die Verleihung der Medaille werden nach Benehmen mit den Direktionen der einzelnen Kunsthochschulen erfolgen.

Da die zu schaffende Medaille eine Auszeichnung für besondere Leistungen der Studierenden der Kunsthochschulen darstellt, bringt Herr Julius Jacob in diesem Zusammenhang die Sprache auf die gegenwärtigen Leistungen der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Er findet, dass in diesen viel zu wenig gearbeitet werde. 3 Monate des Jahres seien Ferien. In dem Besuch des Unterrichts seien die Schüler ausserordentlich lax, die Schüler kämen wann sie wollen, oft auch gar nicht. Es würde jedenfalls sehr wenig gearbeitet. Von der guten alten Kunst, von Schadow, von Rauch wollen die jungen Leute heute nichts mehr wissen.

Der Präsident erwidert: dies liege wohl in erster Linie an dem Direktor; man habe eben eine ungeeignete Persönlichkeit mit der Leitung der Vereinigten Staatsschulen betraut.

Herr Kentzig entgegnet: Direktor Bruno Paul halte sehr auf Ordnung. Was von Herrn Julius Jacob gerügt wurde, das läge eben an der Zeit, an der Jugend von heute habe man eben vieles auszusetzen. Doch sei in den letzten Jahren schon vieles besser geworden. Eine gewisse Freiheit müsse man den Hochschülern schon lassen.

Der Präsident fügt hinzu, dass dieselben Klagen ihm gegenüber von Professor

Professor Planck bezüglich der Universitätsstudenten erhoben worden seien. Die Leute, die 4 Jahre im Felde waren, haben eben andere Ideen, als die Jugend von früher.

Herr Klimsch betont, dass in der Bildhauerschule der Vereinigten Staatsschulen sehr fleissig gearbeitet werde. Er müsse die Angriffe auf die Studierenden zurückweisen. Die jungen Leute hätten auch die grösste Achtung vor den alten Meistern, besonders vor Schadow. Er fragt, aus welcher Quelle das von Herrn Jacob Vorgebrachte stamme.

Herr Julius Jacob erwidert, dass er sich das von ihm Erwähnte von Studierenden der Vereinigten Staatsschulen habe erzählen lassen. Er sei der Ansicht, dass die Studierenden der Musikhochschule wesentlich ernster arbeiten.

Der Präsident bemerkt zu dieser Debatte, dass für die Vereinigten Staatsschulen ein Kuratorium bestehe, das aber bis heute noch niemals zusammenberufen worden sei.

Herr Nentwig erwidert ihm, das Kuratorium werde demnächst zusammenberufen werden.

3. Willy O. Dressler hat für eine Reichskunstwoche 1927 einen neuen Plan aufgestellt, nachdem die von ihm für 1926 geplante Reichskunstwoche gescheitert ist. Er hat den Wunsch, die Akademieausstellung in Verbindung mit der Reichskunstwoche zu bringen. Die Anwesenden lehnen einen solchen Zusammenhang mit Dresslers Unternehmen ab. Auch dem neuen Plan W. O. Dresslers wird kein Vertrauen entgegengebracht.

4. Verlesen wird der Erlass des Herrn Ministers betr. die im Preussischen Landtag vorgeschlagene Ausdehnung der Sozialversicherung auf alle geistig Schaffenden nach dem Muster des Gesetzentwurfs der Sozialversicherung für die Rechtsanwälte. Verlesen wird eine gutachtliche Aeusserung von Professor Krans, die dieser nach Beratung im Vorstande der Bildhauervereinigung abgegeben hat.

Herr

Herr Dettmann referiert über die Stellungnahme des Wirtschaft - lichen Verbandes, von der eine Abschrift vorliegt. Der Wirtschaftliche Verband schlägt einen Ausbau der Weimarer Renten - und Pensionsanstalt vor. Die Prüfung dieses erwägenswerten Planes soll dem Ministerium empfohlen werden. Der von der Genossenschaft deutscher Tonsetzer ge - machte Vorschlag, die geistigen Berufe, insbesondere die Künstler, bei der Einkommensteuer günstiger zu behandeln, hat nach Ansicht der Versammlung wenig Aussicht auf Erfolg.

Herr Dettmann schlägt noch vor zu beantragen, dass die Ateliers der Künstler von der Hauszinssteuer befreit werden.

5. Neuwahl der Fachausschüsse des Senats.

a) Ausschuss für Wahlen.

Als ältestes Mitglied hat Herr Franck auszuscheiden. Für ihn tritt der bisherige Ersatzmann Herr Kampf ein. Für Herrn Kampf wird als Er - satzmann gewählt: Herr Ulrich Hübner.

b) Ausschuss für allgemeine und Verwaltungsangelegenheiten.

Die ältesten Mitglieder sind die Herren Lederer und Hoffmann. Es wird durch das Los bestimmt, dass von diesen Herren Herr Lederer auszuscheiden hat. Für ihn wird Herr Hosaeus gewählt.

c) Der Ausschuss für Unterstützungen bleibt unverändert.

d) Der Ausschuss für Verleihung von Auszeichnungen wird nicht neu - konstituiert.

e) Der Ausschuss für die akademischen Ausstellungen:

Herr Hans Hermann führt aus, dass die jetzige Ausstellungskommis - sion zu gross sei. Sie müsse wieder den Bestimmungen entsprechend ge - wählt werden, denn es sei praktisch, sie kleiner zu machen. Erwünscht sei, dass zeitweise ein Wechsel der Mitglieder stattfinde. Ferner sei es auch gänzlich ungeklärt, wer diese Kommission zu wählen habe, der Senat oder die Genossenschaft.

Hr.

Dr. Amersdorffer erwidert, dass über letzteren Punkt keine Zweifel bestehen können und legt Herrn Hans Herrmann unter Hinweis auf § 22 das Statut der Akademie vor.

Herr Hans Herrmann entgegnet, dass in § 31 Ziff. 6 die Mitwirkung der Genossenschaft in den Akademieausstellungen ausdrücklich vorgesehen ist hat.

Dr. Amersdorffer erwidert, dass dem dadurch Rechnung getragen sei, dass eine Anzahl von Mitgliedern bestimmungsgemäss aus der Genossenschaft kooptiert werde. Die Kooptation dieser Mitglieder erfolgt durch die Ausstellungskommission. Diese Kommission selbst aber werde mit Recht durch den Senat gewählt, da sie ja ein Ausschuss des Senates ist. - Richtig sei, dass die Kommission zurzeit etwas grösser ist, als in den Bestimmungen vorgesehen. Dies habe sich aber aus der Praxis und aus dem Umfange der Arbeiten ergeben. Deshalb sollte daran nichts geändert werden. Die Vergrösserung der Kommission sei gerade dadurch entstanden, dass im Laufe der letzteren Jahre von der Kommission selbst Mitglieder hinzu kooptiert worden seien und zwar gerade Mitglieder der Genossenschaft (Frau Professor Kollwitz, Professor Hofer u. a.) Tatsächlich bestehe die Kommission (abgesehen vom Präsidenten und dem Ersten Ständigen Sekretär) zurzeit aus 5 vom Senat gewählten Mitgliedern und aus 6 kooptierten, so dass die Genossenschaft sogar durch ein Mitglied mehr vertreten sei.

Herr Engel spricht für die Beibehaltung der jetzigen Kommission.

Herr Hübner schliesst sich dem an und bemerkt, dass ein Wechsel der Mitglieder ja vielleicht zu begrüssen sein würde, dass es aber doch aus praktischen Gründen sehr erwünscht sei, die jetzt bestehende Kommission, die schon einige Jahre arbeite, beizubehalten. Er stelle deshalb einen dahingehenden Antrag.

Der Präsident weist darauf hin, dass in der Kommission in ihrer jetzigen

jetzigen Zusammenstellung alle verschiedenen Kunstanschauungen vertreten seien, worauf es ganz besonders ankäme. Er bringt den Antrag des Herrn Hübner zur Abstimmung. Da sich kein Widerspruch erhebt, ist die Ausstel - lungskommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt.

6. Verschiedenes.

a) Mitgeteilt wird die Bestätigung der Wiederwahl des Präsidenten Lieber - mann und seines Stellvertreters Herrn Schumann.

b) Zu dem Antrage des Provinzialschulkollegiums in Breslau, dem Professor v. Kardorff die Herstellung des vom Ministerium zu stiftenden Bildes für den Sitzungssaal zu übertragen, wird beschlossen, ihm stattzugeben.

c) Die beiden zur Abnahme vorliegenden Bilder von ter Heil für das Pro - vinzialschulkollegium in Schleswig werden für abgenommen erklärt.

Da es untunlich erscheint, besondere in den Sommermonaten die ganze Sektion bezw. Senatssektion zur Abnahme der für die Provinzialschul - kollegien bestimmten Bilder zusammenzuberufen, wird eine Abnahme - kommission, bestehend aus den Herren: Hübner, Engel und Hans Herrmann bestellt.

d) Vorgelegt wird ein Schreiben der Société de perception du droit d'Auteur aux Artistes. Es wird festgestellt, dass bei den Mitgliedern kein Interesse für dieses Unternehmen besteht.

e) Herr Hoseus fragt nach dem Stand der Angelegenheit der Besetzung der beiden freien Meisterateliers (für Bildhauerei und für Architektur). Herr Nentwig erwidert, dass die Angelegenheit noch nicht erledigt sei. Wenn die Akademie ein besonderes Interesse an der baldigen Besetzung dieser Stellen habe, könne sie ja eine diesbezügliche Anfrage an den Herrn Minister richten.

f) Herr Hoseus fragt ferner, ob die Akademie nicht Stellung nehmen könne zu dem Ausschreiben der Stadt Berlin zur Gewinnung von Entwürfen für ein Beethoven - Denkmal, da offenbar die Reichsregierung und die

Preussische

Preussische Staatsregierung an dieser Sache beteiligt sei.

Herr Mentwig entgegnet, dass von einer Beteiligung der Regierung keine Rede sei, das Reich und Preussen seien lediglich gebeten worden, einen Zuschuss für dieses Denkmal zu leisten. Dr. Amersdorffer fügt dem hinzu, dass der Oberbürgermeister von Berlin im Zusammenhang mit der Angelegenheit der farbigen Behandlung von Fassaden und Innenräumen pp gebeten worden sei, die Akademie bei allen wichtigen Kunstangelegenheiten der Stadt zu beteiligen. In dem Falle des Beethoven - Denkmal - Aus - schreibens habe der Oberbürgermeister dies leider unterlassen. Irgend eine Handhabe, die Stadt zu einer Zuziehung der Akademie zu veranlassen, habe die Akademie nicht. Da die Zusammensetzung des Preisgerichts aber nicht den Bestimmungen für die Wettbewerbe entspreche, so wäre es Sache der Bildhauervereinigung sich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Schluss der Sitzung 7 1/2 Uhr

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer

Bauten und Bilder

Behrens — Sportforum — Kunstsalon Hartberg

Die Torheit der Jeremiaden über den „Verfall der Kunst“ wird immer besonders klar, wenn Architektonisches zur Debatte steht. Die Baukunst erlebt heute eine Epoche des Aufstiegs, wie sie ihr seit sehr langer Zeit nicht beschieden war. Sie in erster Linie beweist die neuartige, gesunde, schöpferische und sogar stildildende Kraft unserer Gegenwart.

Vergebens mühen sich bei uns rückständige Elemente in den maßgeblichen und autoritativen Gegenden, den Triumph der modernen Architektur zu verhindern. Soll man es für möglich halten, daß ein Mann und Künstler wie Peter Behrens noch nicht als Mitglied der Preußischen Akademie der Künste geführt wird? In Wien hat man ihn, als Nachfolger Otto Wagners, in die Leitung einer der beiden Meisterklassen berufen, die zur dortigen Akademie gehören. Eben jetzt zeigt er uns einmal — im alten Kunstgewerbemuseum; es wurde gestern abend schon in der „Vossischen Zeitung“ davon gesprochen —, was und wie unter ihm in Wien gearbeitet wird. Sein Rechenschaftsbericht wird jedem Bewunderung und Respekt abnötigen. Aber die Berliner Akademie verschließt sich dieser führenden Persönlichkeit, die seit Jahrzehnten in unserer Stadt wirkt, ruhig weiter. Ein unglaublicher und unwürdiger Zustand.

Bitte: nicht absichtlich falsch verstehen! Nicht darauf kommt es an, nun endlich Peter Behrens doch noch „in die Akademie zu kriegen“. Das ist an sich nicht so wichtig. Sondern darauf kommt es an, daß nicht durch neidische und intrigante Treibereien dauernd Maßnahmen getroffen werden, die der Kunstpflege und damit der Allgemeinheit Schaden bringen.

Bei den „Offiziellen“ herrscht eine wahre Angst davor, einmal eine Entscheidung über Projekte zu fällen, die aus dem Kern und Sinn der Zeit hervorwuchsen. In der Technischen Hochschule, draußen in Charlottenburg, findet man jetzt (im „Architektur-Museum“) die Bauentwürfe für das neue Grunewald-Sportforum. Man hat dort den Vorschlag der jungen Herren Werner und Walter March mit dem Preis gekrönt. Nun, die beiden Söhne des allverehrten, vorm Kriege schon von uns geschiedenen Otto March, des Rennbahn- und Stadion-Erbauers, haben hier gewiß hübsch disponiert und mit durchgeführter Hauptsache eine klare Anordnung der sehr verschiedenartigen Baulichkeiten zu Wege gebracht. Wobei es mir übrigens nicht sicher erscheint, ob die Placierung der großen Winterarena am nordöstlichen Ende des schmalen Geländestreifens — wo sie sich als Blickpunkt natürlich gut ausnimmt — mit der Gestaltung des dort abfallenden Geländes zusammengibt. Immerhin, eine saubere und manierliche Arbeit. Doch an den aus starkem und heiterem Geist und zeitgenössischem Gefühl entstandenen Entwürfen von Poelzig und Max Taut ging die Jury dieses engeren Wettbewerbes mit freundlichem Lächeln — vorüber. Und namentlich Poelzig hat hier eine prachtvolle Lösung, streng nach den Bedingungen, ernst, sachlich und festlich, beigesteuert. Wunderlich, sehr wunderlich ...

Aber man kann nie ergründen, was sich bei einem Berliner Architektur-Wettbewerb heutzutage ergeben kann. Das ist ein Kapitel für sich. Soll nächstens einmal schärfer aufs Korn genommen werden. — —

Im Kunstsalon Viktor Hartberg hat Wolf Röhricht Arbeiten der letzten beiden Jahre ausgestellt. Sie zeigen ihn in stetem und sicherem Fortschritt. Die zusammenfassende Art seiner Landschaft hat an Raumgefühl und farbigem Gehalt unbedingt gewonnen. Besonders schöne Winterbilder sind vorhanden, Engadiner Szenerien von einer erfrischenden Größe und Freiheit des Naturgefühls. Auch im Porträt rückt Röhricht vor. Man entsinnt sich noch seines Meisters v. Reibnitz von der Sezession. Jetzt stellt er Frauenbildnisse vor, von ähnlicher Sicherheit des malerischen und charakterisierenden Ausdrucks. Eine Besonderheit von Röhrichts Schaffen stellen die Aquarelle dar. Er ist darin unerschöpflich, und eines der Blätter übertrifft das andere an entzückender, zarter, blinkender Leichtigkeit. — Zu gleicher Zeit stellt Milly Steger neue Plastiken aus. Sie ist nach wie vor eine Meisterin des klug geführten, geschlossenen Umrisses, der wundervoll erfühlten Oberflächenbehandlung und der verhaltenen, immer einem originalen Gedanken entsprungenen Gebärde. Die Studien nach einem Mädchen aus Tunis, die kostbare Bronze einer „Hockenden“ und neuartige Porträtköpfe stehen diesmal im Vordergrund.

M. O.

Z. d. Akten
Abt. Kunstgeschichte.
Haesen.
J.A.
Ahlers
18. III. 26.

Akademie der Künste zu Berlin
und im Wintersemester 19 /

Architektur			Kupferstich und Radierung			Sonstige Lehrfächer			Bemerkungen
Vollbeschäftigte Lehrer	Nichtvollbeschäftigte Lehrer, Hilfslehrer und Assistenten	Zusammen	Vollbeschäftigte Lehrer	Nichtvollbeschäftigte Lehrer, Hilfslehrer und Assistenten	Zusammen	Vollbeschäftigte Lehrer	Nichtvollbeschäftigte Lehrer, Hilfslehrer und Assistenten	Zusammen	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

an der Akademie der Künste zu Berlin
und im Wintersemester 19 /

Schülerinnen							Staatsangehörigkeit der Schüler und Schülerinnen				Bemerkungen
Malerei	Bildhauerei	Architektur	Kupferstich und Radierung	Reichsbahnerabteilung	Hospitantinnen	Zusammen	Preußen	Deutsche Reichsreichen	Reichsdeutsche	Reichsreichen Zusammen (Spalten 20 u. 21)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23

den 18. März 1926

Sehr geehrter Herr Doktor !

Die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder , Sektion für Musik,hat in diesem Jahre den Kapellmeister Dr. Gerhard v. Keußler in Hamburg zu ihrem auswärtigen Mitgliede gewählt. Die Bestätigung dieser Wahl ist soeben vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erfolgt. Jch wäre Jhnen dankbar, wenn Sie eine Notiz über diese Neuwahl Jhrerseits an die Presse weitergeben würden .

Mit den besten Empfehlungen

Jhr

sehr ergebener

Herrn

Dr. R ö m e r

B e r l i n W 50

Neue Bayreuther Str. 2

J. Nr. 296 den 27. März 1926

Sehr geehrter Herr Professor !

Ihr an mich gerichtetes Schreiben vom 20. d. Mts. mag vielleicht aus der Erregung heraus, in die Sie Ihre wirtschaftlichen Schwierigkeiten versetzen, verständlich sein, mußte mich aber um so unangenehmer berühren, als ich Ihren Brief unseren Bemühungen, für Sie eine finanzielle Beihilfe beim Ministerium zu erwirken, verdanke. Nachdem Sie Herrn Professor Dr. Amersdorffer Angaben über Ihre wirtschaftliche Lage gemacht hatten, haben wir an das Ministerium eingehenden Bericht erstattet zu dem Zwecke der Erreichung einer finanziellen Beihilfe für Sie. Da sich die Entscheidung längere Zeit hinzog, wandte sich Herr Professor Amersdorffer wiederholt an Herrn Geheimrat Waetzoldt mit der Bitte, Ihnen durch Bewilligung eines Betrages möglichst rasch eine Hilfe zuzuwenden. In entgegenkommender Weise entsprach Herr Geheimrat Waetzoldt dieser Bitte. Herr Professor Amersdorffer machte Ihnen Mitteilung hiervon und setzte hinzu, daß auf unsern Bericht noch keine Entscheidung getroffen sei. Er deutete Ihnen auch an, daß bei der großen Zahl von Unterstützungsanträgen eine generelle Regelung zu erwarten sein würde. Aus dieser Mitteilung konnten Sie nur entnehmen, daß Ihre

Angelegenheit

Angelegenheit noch schwebe, sie jedenfalls aber nicht so auffassen, daß Sie unter allen Umständen auf die Gewährung einer finanziellen Beihilfe rechnen dürften. Welcher Art die Entscheidung des Ministeriums in Jhrem Fall sein würde, darüber konnte Herr Professor Amersdorffer damals ja noch nichts wissen. Sie ist leider negativ ausgefallen und ich mußte Jhnen dies auftragsgemäß mitteilen. Daß Sie die von der Stadt Berlin Jhnen geleistete Anzahlung zur Deckung von Schulden verwenden mußten, haben wir in unserm Bericht an das Ministerium eingehend ausgeführt. Jmmerhin ist es aber verständlich, daß sich das Ministerium über die Tatsache, daß Sie einen großen Auftrag von der Stadt Berlin erhalten haben, nicht hinwegsetzen kann, denn viele recht namhafte Künstler, die in großer Not und trotz bescheidenster Lebensführung verschuldet sind, stehen heute ohne Auftrag und ohne Aussicht auf einen solchen da. Die Notlage in der Künstlerschaft ist überall eine ungeheure, so daß nur in den dringendsten Fällen mit staatlichen Mitteln eingegriffen werden kann.

Jn größter Hochachtung

Der Präsident

ML

Berlin 20/5. 26.

K. Akademie d. Künste
№ 0296 * 22 MRZ

Sehr verehrter Herr Präsident!

Ihr Schreiben vom 16ten d. M. habe ich dankend erhalten und mit Beschämung davon Kenntniß genommen. Die mir von dem Minister für Kunst und Wissenschaft etc. zugebilligten Unterstützung von 200 Mark (Monatslohn eines Steinträgers!) habe ich nur deßhalb von Herrn Professor Ammersdorfer dankend angenommen, weil mir von Herrn Professor Ammersdorfer ausdrücklich zugesichert war, daß diese Überweisung ganz unabhängig von der Staatsbeihilfe wäre, die für mich in Aussicht genommen und in allernächster Zeit in Kraft trete.

letztere Angabe ist absolut unwahr! Ich sagte Schott nur, über sein Gesuch sei noch nicht entschieden. Ammersdorfer

die 200 Mark waren nur eine augenblickliche Hilfe in der Not! ——

Es ist nicht nur beschämend für mich, sondern auch für Sie Herr Präsident, der Sie unsern ganzen Stande repräsentiren sollen, daß man es wagt durch Sie, einen Künstler meines Alters und auch Standes, in dieser verächtlichen Form abzuspeisen. Ich denke Sie werden dies genau so fühlen wie ich, und viele Andere mit mir! ——

Vier Jahre habe ich keinen Auftrag gehabt, war genötigt Schulden zu machen, um arbeiten und leben zu können.

Vor einigen Monaten hat mir die Stadt Berlin einen Auftrag für 25,000 M. auf eine Gruppe erteilt. Mit dieser Arbeit beschäftige ich mich fast 30 Jahre und habe für Versuche, Studien, Vergrößerungen Form und Modellkosten etc. fast 100,000 M. aus eigenen Mitteln verausgabt. —

Von der Stadt Berlin habe ich als Anzahlung 13,000 M. erhalten und habe dieses Geld benutzt um meine Schulden, nach Möglichkeit zu bezahlen. Weitere Geldmittel mir zur Verfügung zu stellen hat die Stadt abgelehnt. Zur Fertigstellung dieser Arbeit benötige ich für 2 Vergrößerungen in Gyps und Ton 3000 Mark. Für Modell täglich 30 Mark (Tänzerin) Former, Atelierunkosten circa 3000 M. Gußkosten 6000 M. Transporte etc. etc. so daß mir für meine Arbeit und Leben nichts mehr bleibt! —

Ich bitte den Herrn Minister für Kunst und Wissenschaft über diesen meinen großen Auftrag gütigst aufklären zu wollen.

Unter dem Druck, wieder arbeiten, noch leben zu können, habe ich Herrn Professor Hammerdorfer gelegentlich gesprochen, auch Herrn Geh. Rat Waltzhold privatim geschrieben, ob mir

Kein Auftrag gegeben werden konnte!
Ich habe eine Eingabe um Unterstützung in diesem Sinne nie gemacht! —
Mir tritt die Schamrote ins Gesicht für unseren ganzen Stand, daß es möglich geworden, Künstler in dieser Form zu behandeln! —
An der Art, wie ein Land seine Künstler ehrt und achtet, erkennt man so ganz die Kulturhöhe auf der das Land steht. Hier sieht man, was aus unserem herrlichen Volke durch die beglückende Revolution geworden! —
Die großmütige Unterstützung von 200 Mark zahle ich sofort zurück, sobald ich das Geld flüssig habe. Heil unserem Vaterland!
Ich habe die Ehre zu sein Herr Präsident ganz gehorsamster
Walter Schott

156

150

4 x Nb mit je 2 Dmk 15/2

den 15. Februar 1926

Euere Hochwohlgeboren!

Es gereicht mir zur besonderen Freude Jhnen mitteilen zu können, daß die Akademie der Künste Sie zu ihrem hiesigen bez. auswärtigen Mitgliede erwählt hat. Diese Wahl hat die Bestätigung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gefunden.

Gleichzeitig ersuche ich ergebenst um Ausfüllung des beiliegenden Personalblattes mit Lebenslauf und Uebersendung Jhrer Photographie für unser Archiv.

Ein Exemplar des Statuts der Akademie füge ich bei.

Der Präsident

Herrn Architekten Eugen Schmohl, Berlin W 9, Eichhornstr. 11
" Prof. Stanislaus Cauer, Königsberg i/Pr. Werderallee 38 (Bildhauer)
" Maler Hans Peter Feddersen, Kleiserkoog b.Niebüll(Schleswig-Holstein)
" Architekten Prof. Wilhelm Kreis, Düsseldorf, Burgplatz 1

Zur Notiz für die Chronik und die Listen.

" not. 11./2.P. " not. 22.2.26

151

Hochgeehrter Herr Inspektor
der Maler Hans Peter Feddersen
in Kleiseerkoog bei Niebüll
ist Preuss. Professor u.
Dr. h. c. (phil.) der Christian
Albrechts-Universität zu Kiel

Freundl. Gruß
Dettmann

Absender:
Professor Dr. Dettmer
Dahlem
Humboldtstr. 7

Postkarte

Herrn Inhaber der Akademie der Künste Berlin

Berlin W 8

Pariser Platz 4.

C154 (1)

Akademie der Künste zu Berlin

F. N. 2179

als mit Statut u. Personalbogen 18.3.26 Gr.

Berlin W 8, den 18. März 1926
Pariser Platz 4

Auf Adlerbogen

Euere Hochwohlgeboren !

Jch freue mich Jhnen mitteilen zu können, daß die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für Musik, Sie in ihrer Sitzung vom 30. Januar d. Js. zum auswärtigen Mitgliede unserer Akademie gewählt hat. Seitens des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist diese Wahl soeben bestätigt worden.

Die Statuten der Akademie der Künste gestatte ich mir Jhnen anbei zu übersenden und bitte Sie mir baldgefälligst Jhren Lebenslauf unter Benutzung des beiliegenden Personalbogens zugehen zu lassen. Auch Jhre Photographie ist für das Archiv der Akademie erwünscht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn
Kapellmeister Dr. Gerhard v. Keußler
Hamburg
Heimhuder Str. 62

Präsident

156

154

153

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 11044.1

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 15. März 1926.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0279 * 15. MRZ 19..

Auf den Bericht vom 4. März 1926 - J.Nr. 224 - bestätige ich hierdurch die von der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste, Sektion für Musik vollzogene Wahl des Kapellmeisters Dr. Gerhard v. Keußler in Hamburg zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste, Sektion für Musik.

gez. Becker.

BEGLAUBIGT
Fritzke
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

An
den Senat der Akademie der Künste
Berlin W. 8.
= = = = = = = = = = = =

V.
Zdl.
Berlin den 3. Mai 1926.
d. Präsident.
Th.

Chronik not. 19.3.26 P.
Mitgliederverzeichnis not. 20.3.26 Str.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0262 * 25. MRZ. 1925
Anl.

Rom 22. März 1925
Via Batuino 79.

An den Präsidenten der staatl. Akademie der Künste
zu Berlin

Euere Hochwohlgeboren!

Für die mir, durch die Wahl zum auswärtigen Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin erwiesene hohe Auszeichnung spreche ich meinen wärmsten Dank aus. Die Ausfüllung der beigelegten „Personalnachrichten" wird besorgt und gehen Ihnen diese mit gewünschten Lichtbild in kürzester Zeit zu.

Ergebenst
Friedrich Hahl

Wiederverlage
15. 5. 25
B. 30/3. 25
F.R.
B

Personalbogen eingegangen

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 270

Berlin W 8, den 16. März 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Professor Schott ist von hier aus entsprechend benachrichtigt worden.

Der Präsident

Im Auftrage

z. Not.

Professor Schott erhält für seine " Jagende Nymphe mit Hunden 25 000 RM. Auf diese Summe hat er bis zum 2. März 13 000 RM angezahlt erhalten. Zu erwarten hat er demnach noch 12 000 RM. Die Gruppe soll am 1. Mai 1926 vollendet sein.

den 16. März 1926

Sehr verehrter Herr Professor !

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat soeben auf unseren im Dezember v. Js. erstatteten Bericht, in dem die Gewährung einer Beihilfe für Sie beantragt worden ist, Entscheidung getroffen. Diese geht leider dahin, daß mit Rücksicht auf den Ihnen von der Stadt Berlin übertragenen größeren Auftrag und auf die für diesen Auftrag Ihnen noch zustehende Summe eine weitere Beihilfe aus staatlichen Mitteln für Sie nicht in Frage kommen kann.

Jn größter Hochachtung

Der Präsident

Herrn

Professor S c h o t t

B e r l i n W 50

Ansbacher Str. 50

Randerlaß v. 11. März 1926 - U IV Nr. 11009-

Unter Beziehung auf den Bericht der Akademie vom 16. Dezember 1925 - Nr. ~~xxx~~ 947 - zur gefl. Kenntnis. - Bei dieser Sachlage kann eine weitere Beihilfe staatlicherseits für Prof. Schott nicht in Frage kommen.

Jm Auftrage
gez. Nentwig

162
159
157

Berlin-Wilmersdorf d. 9 März 1926
Nassauische Str. No. 35.

12

Sehr verehrter, lieber Herr Collega!

Für Ihre so freundlichen, herzlichen, Glück- und Segenswünsche zu meinem sechzigsten Geburtstage sagen Sie und Ihnen und der Akademie meinen wärmsten Dank aussprechen.

Mit den besten Grüssen und Empfehlungen an Sie und Ihre hochverehrte Frau Gemahlin, auch in Namen meiner Frau,

bin ich in vorzüglichster Hochachtung

Ihr Ihnen sehr ergebener

Constantin Carathéodory.

Berlin-Wilmersdorf d. 9ten Maerz 1926
Nassauische str. No 35.

11.MRZ.1926

An
den Präsidenten der Akademie
der Künste
zu Berlin.

Hochverehrter Herr Präsident!

Gestatten Sie mir Ihnen, sowie der Akademie der Künste, für die so freundlichen Wünsche zu meinem sechzigsten Geburtstage meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

In vorzüglichster Hochachtung
Ihr Ihnen stets ergebener
Constantin Gorch.

162
159

Akademie der Künste zu Berlin

218

Berlin W 8, den 1. März 1926
Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Kollege!

Zur Vollendung Ihres 60. Lebensjahres beehre ich mich Ihnen, unserm hochverehrten Mitgliede, im Namen der Akademie der Künste herzlichste Glückwünsche auszusprechen.

Indem ich meine persönlichen besten Wünsche hinzufüge bin ich

mit kollegialem Gruß
Ihr stets ergebener

Präsident

Herrn
Professor Constantin S t a r c k
Bln- Wilmersdorf
Nassauische Str. 35

160

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0217 * 16. FEB. 1926

Das Mitglied Professor Konstantin Stark
geboren am 2. März 1866, vollendet am 2. März d. Js.
sein 60. Lebensjahr.

Repr. 26. II. 26.
J. A.

Verhandelt in der Akademie der Künste. Sitzung der Genossen-

J. Nr. 224 den ~~28. Februar~~ 4. 3 1926

Betr.: Wahl neuer Mitglieder in der Sektion für Musik.

Die Genossenschaft, Sektion für Musik hat in diesem Jahre zu ihrem auswärtigen ordentlichen Mitgliede den Kapellmeister Dr. Gerhard v. Keußler in Hamburg gewählt. Unter Ueberreichung des Wahlprotokolls bitten wir um gefällige Bestätigung dieser Wahl.

Der Senat

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin

Herrn .....

die Kasse

Empfangsbescheinigung ist nicht erforderlich.

am ..... d. Js. überwiesen worden.

Vorstehender Betrag ist auf Ihr Konto bei der .....

zu zahlen: ..... M

Abzüge: ..... M

zusammen: ..... M

abzug:

Reinigungsentschädigung ..... M

..... M

..... M

9
177
164

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Berlin, den 30. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6 1/2 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
die Herren:

v. Baußnern
Juon
Kahn
v. Reznicek
v. Schillings
Schreker
Schumann
Taubmann
Thiel

Schlußwahl neuer Mitglieder.

Für Berlin vorgeschlagen Trapp. Erhielt von 9 Anwesenden nur 5 Stimmen, ist infolgedessen nicht gewählt. Als auswärtige Mitglieder vorgeschlagen Richard Wetz und Gerhard v. Keußler.

Wetz erhielt nur 3 Stimmen, v. Keußler dagegen 6 Stimmen. Der Letztere ist gewählt mit der ausreichenden Zahl von 6 Stimmen.

gez. Georg S c h u m a n n gez. v. B a u ß n e r n

gez. Robert K a h n

9
177
164

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft , Sektion für Musik.

Berlin, den 23. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn
Prof. Taubert
die Herren:

v. Haussnern
Juon
Kahn
Kaun
v. Schillings
Taubert
Taubmann
Thiel

Zur Schlußwahl Berliner Mitglieder wurde Trapp mit 9 Stimmen vorgeschlagen. Gruner, Vollerthun und Tiessen erhielten je 1 Stimme.

Zur Schlußwahl auswärtiger Mitglieder wurde v. Keußler mit 6, Wetz mit 7 Stimmen vorgeschlagen.

Schönberg erhielt 2 Stimmen.

Demnach kommt für die Schlußwahl Berliner Mitglieder nur Trapp in Betracht, für die Schlußwahl auswärtiger Mitglieder kommen v. Keußler und Wetz in Betracht.

gez. v. B a u s s n e r n gez. Robert K a h n
gez. C. T h i e l

Mitgl.

Wahl neuer Mitglieder 1926

I. Einheimische

1.	Gruner,	Willy L.,	Berlin
2.	Vollerthun,	Georg,	Strausberg bei Berlin
3.	Trapp,	Max,	Berlin
4.	Schönberg,	Arnold,	Berlin
5.	Thiessen,	H.,	Berlin

II. Auswärtige

1.	von Keussler,	Gerhard,	Prag
2.	Wetz,	Richard,	Erfurt

Berlin, den 23. Januar 1926

Berlin, R.I.
1/IV. 1926

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0070 * 14. JAN. 1926

Vorschläge zur Wahl
neuer Mitglieder:

Herr Max Trapp in Berlin.

Herr Gerhard von Keussler
in Prag

Robert Kahn

166

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

W 9, PARISER PLATZ 4. 16. 1. 26.

№ 0095 * 18 JAN 1926

Vorschlagsliste

Hiesige

Schönberg

Trapp. (nach Rechtsprung)

H. Thiessen

Fürmärtig.

G. v. Keussler

Wetz.

[illegible]

leider am 22./1. nicht in Berlin.

167

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0051 * 12 JAN. 1926
Anl.

Lieber werter Herr Kollege!

Als neu zu erwählendes Mitglied unserer Gesellschaft d. Akademie der Künste schlage ich Herrn Willg. L. Grüner vor, einen früheren sehr begabten Schüler von mir vor, der Ihnen u. den andern Kollegen zwar bisher noch unbekannt sein dürfte, einen jungen lebendigen Tonsetzer, den Sie in der Tonkünstler-Versammlung am 17. Jan. kennen lernen können. Ein Streichquartett, zwar noch Manuskript u. unaufgeführt, würde den Herren zu einer Aufführung in einem Kammermusikabend in d. Ak. d. Künste gewiß eine günstige Meinung für die Wahl beibringen. Verzeihen Sie bitte meine abscheuliche Schrift, Papier, Tinte u. meine zitternde Hand sind die Ursache. Mit bestem Gruße Ihr E. E. Taubert.

Sonntag d. 10 Jan. 1926.

168

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0041 * 9 - JAN 1926
Ant.

Zehlendorf-West, 6 Jan. 26.

Hochgeehrter Herr Professor Roch! —

Für die nächste Wahl schlage ich Herrn Rich. Wetz, Erfurt-Weimar, vor. Ich glaube, daß dieser Herr durch seine Symphonieen, Chorwerke u.s.w. durchaus ein Anrecht auf die Mitgliedschaft in der Ak. hat. —

Hochachtungsvoll

Ihr sehr ergebener

Hugo Kaun

Kleiseer „Koog" Post Niebüll

Prov. Schleswig Holstein

K. Akademie d. Künste
№ 0229 * 23. FEB.

Hochverehrter Meister
und Präsident der Berliner Akademie,

Ehe ich officiell für die mir erwiesene große Ehrung an zuständiger Stelle danke, drängt es mich Ihnen persönlich meinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, daß Sie Herr Präsident und die Herren Kollegen mich für würdig gehalten haben, Mitglied der vornehmsten künstlerischen Corporation der Staats zu sein.

Wer mich aber gerade zu rührt und beglückt ist, der Sie verehrter Meister unterzeichnen „in aller Freundschaft". —

Ich aber verbleibe in respektvoller Verehrung

Ihr

Studien- und Altersgenosse

Hans Peter Feddersen

V.

Personalbogen und Photographie für das Archiv sind eingegangen.

Z.d.A.

B. 7/3. 26

F. O.

Darf ich, verehrter Minister um Rath und Hinweis bitten. Bey wiederholten Durchlesen der Personal-Anschriften wird mir nicht klar, was ich auf Seite V „gegenwärtige Anstellungen" machen soll, ferner schätze ich, daß ein extra geschriebener Curriculum vitae nicht mehr u. mehr anderes enthalten wird, als die gewissenhafte Erledigung der, in Seite I. II. u. VI. gestellten Anforderungen.

Die letzte photogr. Aufnahme nach mir datirt sich aus dem letzten Kriegsjahr, aber da trage ich Uniform (Hauptmann d. L.). Falls ein solches Blatt nicht opportun ist, muß ich erst zum Photograph.

Ich wünsche daß ich Ihre Zeit mißbrauche, aber mir nicht zu helfen

Ihr [illegible]

an das Bureau

Wollen Sie bitte Herrn Prof Feldersen obiges beantworten

[illegible]

171 28 9 7 177 173

Mitteilungen Fehling.

Neue Mitglieder der Berliner Kunstakademie

Die Berliner Akademie der Künste hat in diesen Tagen die Wahl der neuen Mitgliedern vorgenommen. Von Berliner Künstlern wurde nur ein Architekt neu gewählt: Prof. Eugen Schmohl, Lehrer für Architektur an den Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Schmohl, der aus der Schule Alfred Messels hervorgegangen ist, hat gerade in den letzten Jahren eine Anzahl baulicher Aufgaben gelöst bzw. begonnen, die Gediegenheit des künstlerischen Entwurfes mit besonderer Gewissenhaftigkeit bis in die letzte Ausführung hinein verbinden. Er schuf die Neubauten auf dem Borsigschen Gelände in Tegel, darunter das Hochhaus, eine der wenigen durchaus glücklichen Lösungen des Hochhausgedankens, die man bisher in Deutschland verzeichnen kann; aus dem Geiste der norddeutschen Baukunst heraus ein praktisches Verwaltungsgebäude, das heute schon wie ein Wahrzeichen der ganzen Gegend wirkt. Zur Zeit entsteht nach Schmohls Entwurf der Erweiterungsbau von Wertheim am Leipziger Platz, im Anschluß an die Schöpfung seines Lehrers Messel.

Zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie wurden drei Künstler gewählt. Voran steht auch hier ein Architekt, Prof. Wilhelm Kreis in Düsseldorf, Lehrer an der Düsseldorfer Akademie. Der Künstler gilt nicht nur im Rheinlande als ein Meister heimischer Baukunst. Ueberall in Deutschland kennt man ihn als den Schöpfer der Bismarcktürme. Künstlerisch aber ist Kreis über diese Leistungen weit hinaus gewachsen: das neue Rathaus in Düsseldorf und der Plan für die große Ausstellung für Gesundheitspflege und Leibesübungen, die in diesem Sommer in Düsseldorf eröffnet wird, zeigen sein Können in voller Reife. Seine Warenhaus-Bauten, seine Dresdener Schöpfungen wie das „Sächsische Haus“ von 1906, seine vielen Landhaus-Bauten, seine großartigen Entwürfe, die leider Papier blieben, wie „der für eine Volkover in Berlin, deuten den Reichtum des Könnens einer wahrhaft schöpferischen Persönlichkeit an.

Von Bildhauern tritt Prof. Stanislaus Cauer neu in die Akademie ein, Professor an der Kunstakademie in Königsberg. Der Kreuznacher Bildhauerfamilie Cauer entstammend und ein Bruder des Berliner Plastikers Ludwig Cauer, war er ein Schüler seines Vaters Robert in Rom. Seit 1907 wirkt der Künstler, der im 59. Lebensjahre steht, in Königsberg. Er hat sich einen guten Namen mit seinen Bildnisbüsten gemacht und im Kriege auch Hindenburg nach dem Leben modelliert. Seine geschmackvolle, ideal gerichtete Kunst, hat in Ostpreußen viele Freunde und Schüler gefunden.

Als Maler wurde in die Akademie gewählt Prof. Hans Peter Feddersen in Kleiseerkoog bei Niebüll in Schleswig-Holstein. Feddersen, bereits ein 77jähriger, ist der Maler seiner friesischen und schleswigschen Heimat. Einst Schüler Oswald Achenbachs in Düsseldorf, eine Zeitlang in Kreuznach angestellt, lebt er seit Jahrzehnten auf seiner Besitzung in Nordfriesland. Seine besten Bilder schildern nordfriesische Dünenlandschaften. Feddersen hat auch das Altargemälde der Kirche St. Jürgen in Flensburg gemalt, in seinen Weimarer Jahren, als er Schüler Theodor Hagens war, ferner römische Landschaften und solche Polens, wohin er oft Studienreisen zu machen pflegte. Er ist Ehrenmitglied der Künstlergenossenschaft in Schleswig-Holstein, dessen Künstlerschaft ihn als ihren Patriarchen verehrt.

Dr. E. R.

buchstäblich: . . . . . .

habe ich als außerordentliche Unterstützung für das .. Quartal des Etatsjahres 19.. aus der Kasse der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin bar und richtig gezahlt erhalten, worüber diese Quittung.

Berlin, den . 19..

172

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 14491 II

Berlin, W 8 den 23. Februar 1926.

K. Akademie d. Künste Berlin
20241 * 27 FEB 1926

Ausgabeanweisung.

Rechnungsjahr 1925	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
Verrechnungsstelle Kap. 114 Tit. 96 als Mehrausgabe.	200 RM, in Worten: „Zweihundert Reichsmark".	Professor Walter Schott, Bildhauer Berlin W 50, Ansbacher Str. 50	Einmalige Beihilfe zur Förderung seiner künstlerischen Arbeiten.
		Durch die Post zu zahlen. (Unterschrift)	
Empfänger wird benachrichtigt.	An die Preußische Bau- und Finanzdirektion hier.	**********	Abschrift

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
hier.

Verdn. 402 u. 414.

Abschrift von der zufolge der Anregung des Herrn Professors Amersdorffer erfolgten Bewilligung übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme und Benachrichtigung des Empfängers.

Im Auftrage

Schm.

178
174
9
177
173

den 15. Februar 1926

Sehr geehrter Herr Doktor !

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat soeben die Wahl neuer Mitglieder der Akademie der Künste bestätigt. Gewählt sind der Architekt Eugen S c h m o h l , Berlin, der Maler Hans Peter F e d d e r s e n in Kleiseerkoog bei Niebüll in Schleswig-Holstein, der Bildhauer Stanislaus C a u e r in Königsberg i/Pr., sowie der Architekt Wilhelm K r e i s in Düsseldorf.

Für baldgefällige Weitergabe einer Notiz über diese Neuwahlen an die Presse wäre ich Ihnen dankbar.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Herrn
Dr. R o e m e r
B e r l i n W 50
Neue Bayreutherstr.2

Somit

J.Nr. 659

178
174

9
177

Akademie der Künste zu Berlin

Z.R. 196

Berlin W 8, den 15. Februar 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der Herr Minister hat die von der Genossenschaft vorgenommene Wahl neuer Mitglieder soeben bestätigt. Gewählt waren:

Architekt Eugen Schmohl, Berlin W 9, Eichhornstr. 11

Maler Hans Peter Feddersen, Kleiserkoog bei Niebüll in Schleswig-Holstein

Bildhauer Professor Stanislaus Cauer, Königsberg i/Pr.
Staatl. Kunstakademie, Werderallee 38

Architekt Wilhelm Kreis, Düsseldorf, Burgplatz 1.

Ich bitte das im Vorjahre herausgegebene Personalstandsverzeichnis der Akademie hiernach gefälligst zu ergänzen.

Mit kollegialem Gruß

Der Präsident

An

die Mitglieder der Akademie

Komit

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 10459,1

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 8. Februar 1926.
Unter den Linden 7
Fernsprecher: Zentrum 1340–1343

K. Akademie d. Künste, Berlin
No 0196 * 12. FEB. 1926

Auf den Bericht vom 28. Januar 1926 -J.Nr.143- bestätige ich hierdurch die von der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste vollzogene Wahl

a) des Architekten Eugen S c h m o h l in Berlin zum ordentlichen Mitgliede der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste,

b) des Malers Hans Peter F e d d e r s e n in Kleiserkoog bei Niebüll in Schleswig-Holstein,

c) des Bildhauers Stanislaus C a u e r in Königsberg i./Pr.,

d) des Architekten Wilhelm K r e i s in Düsseldorf,

zu b) bis d) zu auswärtigen, ordentlichen Mitgliedern der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste.

An
den Senat der Akademie
der Künste
in
B e r l i n W 8.

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 980

Berlin W 8, den 3. Februar 1926
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 3. Dezember v. Js. - 524 - erwidern wir ergebenst, daß es ratsam erscheint, die Grabstätte des Malers Franz Krüger in seiner alten bescheidenen Weise wieder in dauernd guten Zustand setzen zu lassen. Es dürfte sich empfehlen, die Wand derart mit Efeu bepflanzen zu lassen, daß die Gedenktafeln dadurch nicht verdeckt werden.

Mittel für die Instandsetzung können wir allerdings nicht zur Verfügung stellen.

Der Präsident

An
den Gemeindekirchenrat der
Dorotheenstädtischen Kirche
Berlin NW. 7
Mittel-Str. 28

2 Anl.

177

A k a d e m i e d e r K ü n s t e z u B e r l i n

J. Nr. 866

Berlin W 8, den 8. Dezember 1925
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Geheimen Baurat Dr. Jng. H o f f m a n n

B e r l i n

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Aeußerung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0980 * 22 DEZ. 1925
3. Anl.

Herrn Professor Dr. Andersdorffer.

Ich möchte raten, das Denkmal in seiner alten bescheidenen Weise wieder in dauernd guten Zustand setzen zu lassen. Bei einer Umgestaltung desselben könnte man Ansprüche stellen, welche sich auf der alten Grundlage nicht erzielen lassen. Vielleicht wird es sich empfehlen, die Wand derart mit Epheu bepflanzen zu lassen, daß die Gedenktafeln dadurch nicht verdeckt werden.

Dr. Ludwig Hoffmann. 27 Dez. 1925.

Gemeindekirchenrat der
Dorotheenst.Kirche.

Berlin,NW.7.d.3.12.25
Mittelstr.28.

J.Nr. 524

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0866 * - 5. DEZ. 1925
Anl.

An
den Präsidenten der Akademie der Künste,
Herrn Dr.Max Liebermann,
Hochwohlgeboren,
Pariserplatz 7.

Auf die gefl.Anfrage vom 19.10.erwidern wir nach eingehender Prüfung der Grabstätte des Malers Franz Krüger auf unserm Friedhof,Chausseestr.126.,das wir uns von einem Sachverständigen,Herrn Baurat Dihm,eine genaue Schilderung der Grabstätte erbeten haben,die wir Ihnen mit einer Skizze urschriftlich zugehen lassen.Sollte sich die Akademie zu einer Instandsetzung des Grabmals entschliessen,so sprechen wir den Wunsch aus,dass die Ausführung derselben dem Herrn Baurat,der das Gutachten unentgeltlich gemacht hat,übertragen wird.

Pfarrer.

Anliegend:ein Gutachten,
eine Skizze.

178

J.Nr. 659

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 3. Dezember 1925
Beginn der Sitzung: 7 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Starck
die Herren:

Bräuning
Breuer
Dettmann
Engel
Gerstel
Geßner
Geyger
Hofer
Hosaeus
Hübner
Jacob
Janensch
Klimsch
Kollwitz
Kraus
Liebermann
Manzel
Orlik
Paul
Pechstein
Pfannschmidt
Schulte im Hofe
Schuster Woldan
Seeck
Seeling
Starck
Steinmetz
Straumer
Vogel,August

Mitglieder

Die heutige Sitzung ist einberufen zwecks Wahl des Vorsitzenden der Sektion und seines Stellvertreters für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis Ende September 1926. Nach § 38 des Statuts ist zur Beschlußfähigkeit der Versammlung die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der in Berlin wohnhaften Mitglieder, das ist 27, erforderlich.

Es sind 29 Mitglieder anwesend.

Herr Professor Starck eröffnet die Sitzung in Vertretung des erkrankten Herrn Professor Franck und schreitet zur Wahl. Der bisherige Vorsitzende und sein Stellvertreter werden durch Zuruf wiedergewählt.

Darauf bringt Herr Professor Aug. Vogel die Angelegenheit der Städtischen Kunstdeputation zur Sprache; dazu sprechen Manzel, Liebermann, Schulte im Hofe, Straumer und Pechstein. Es wird zur Aufklärung der Angelegenheit ein Ausschuß gewählt, dem folgende Herren angehören:

Straumer

Somit

Straumer, Pechstein, Manzel, Kraus, Hofer und Schulte im Hofe.

Darauf bringt Herr Professor Hossaus die Angelegenheit der altattischen Statue zur Sprache, wozu weitersprechen die Herren Starck, Klimsch, Aug. Vogel, Pechstein , Pfannschmidt, Straumer teils für teils gegen. Auch Herr Professor Liebermann spricht dazu , auch Schulte im Hofe.

Professor Janensch ist der Meinung, daß hier in der Angelegenheit der Kunstdeputation der Stadt Berlin die Akademie Gelegenheit hätte, sich populär zu machen.

Schluß 7^{40}.

gez. Albert G e ß n e r gez. August V o g e l

gez. C. S t a r c k .

v.

180

19

183

179

Germania, Berlin

Abschrift

19. 10. 25

Herrn Pfarrer Henckel

Wie mir Herr Danneberg soeben mitteilt, befindet sich das Grab des großen Malers Franz Krueger auf dem Dorotheenstädtischen Friedhofe in vollständig verwahrlostem Zustande. Da es sich um einen unserer größten Künstler handelt, ist es Ehrenpflicht der Akademie (deren langjähriges Mitglied er war)für Instandsetzung seines Grabes zu sorgen.

Ich bitte daher die Friedhofskommission der Dorotheenstädtischen Gemeinde an die Akademie einen genauen Bericht über den Zustand des Grabes von Krueger einzusenden.

gez. Dr. Max Liebermann

Präsident der Akademie der Künste

Straumer. Pechstein. Mandzel. Kraus. Hofer und Schulte im Hofe.

Germania, Berlin
17. II. 26.

Mitgliederwahl in der Berliner Kunstakademie.

Die Berliner Akademie der Künste hat jetzt ihre diesjährige Wahl neuer Mitglieder vorgenommen. Die Wahl fand soeben die Bestätigung des Kultusministers. Von Berliner Künstlern wurde nur ein Architekt neu gewählt: Prof. Eugen Schmohl, Lehrer für Architektur an den Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. Schmohl, der aus der Schule Alfred Messels hervorgegangen ist, hat gerade in den letzten Jahren eine Anzahl baulicher Aufgaben gelöst bzw. begonnen, die Gediegenheit des künstlerischen Entwurfes mit besonderer Gewissenhaftigkeit bis in die letzte Ausführung hinein verbinden. Er schuf die Neubauten auf dem Borsigschen Gelände in Tegel, darunter das Hochhaus, eine der wenigen durchaus glücklichen Lösungen des Hochhausgedankens, die man bisher in Deutschland verzeichnen kann: aus dem Geiste der norddeutschen Baukunst heraus ein praktisches Verwaltungsgebäude, das heute schon wie ein Wahrzeichen der ganzen Gegend wirkt. Zur Zeit entsteht nach Schmohls Entwurf der Erweiterungsbau von Wertheim am Leipziger Platz, im Anschluß an die Meisterschöpfung seines Lehrers Messel.

Zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie wurden drei Künstler gewählt. Voran steht auch hier ein Architekt, Prof. Wilhelm Kreis in Düsseldorf, Lehrer an der dortigen Akademie. Der Künstler, heute ein Mann von 53 Jahren, gilt nicht nur im Rheinlande als ein Meister heimischer Baukunst. Eben jetzt zeigt die Ausstellung seiner Werke, die in der technischen Hochschule in Berlin stattfindet, die hohe Bedeutung seines Schaffens. Ueberall in Deutschland kennt man ihn als den Schöpfer der Bismarcktürme. Künstlerisch aber ist Kreis über diese Leistungen weit hinaus gewachsen: das neue Rathaus in Düsseldorf, ein Stufenbau, der die umgebende Altstadt nicht erdrückt, dann jetzt der Plan für die große Ausstellung für Gesundheitspflege und Leibesübungen, die in diesem Sommer in Düsseldorf eröffnet wird, zeigen sein Können in der Vollendung der Reife. Seine Warenhaus-Bauten, seine Dresdener Schöpfungen wie das „Sächsische Haus“ von 1906, seine vielen Landhaus-Bauten, seine großartigen Entwürfe, die leider Papier blieben, wie s. Zt. der für eine Volksoper in Berlin, deuten den Reichtum des Könnens einer wahrhaft schöpferischen Persönlichkeit usw.

Von Bildhauern tritt Prof. Stanislaus Cauer neu in die Akademie ein, Professor an der Kunstakademie in Königsberg. Der bekannten Kreuznacher Bildhauerfamilie entstammend, ein Bruder des Berliner Plastikers Ludwig Cauer, war er ein Schüler seines Vaters Robert in Rom. Seit 1907 wirkt der Künstler, der im 59. Lebensjahre steht, in Königsberg. Er hat sich einen guten Namen mit seinen Bildnisbüsten gemacht und im Kriege auch Hindenburg nach dem Leben modelliert. Seine geschmackvolle, ideal gerichtete Kunst hat in Ostpreußen viele Freunde und Schüler gefunden.

Als Maler wurde in die Akademie gewählt Prof. Hans Peter Feddersen in Kleiserkoog bei Niebüll in Schleswig-Holstein. Feddersen, heute 77 Jahre alt, ist der Maler seiner friesischen und schleswigschen Heimat. Einst Schüler Oswald Achenbachs in Düsseldorf, eine Zeitlang in Kreuznach angestellt, lebt er seit Jahrzehnten auf seiner Besitzung in Nordfriesland. Seine besten Bilder schildern ihre Dünen; z. B. die Dünen von List auf Sylt in der Berliner Nationalgalerie, schon 1872 gemalt, dann von Tschudi auf der Jahrhundert-Ausstellung von Tschudi auf der Jahrhundert-Ausstellung von 1906 erworben — oder die nordfriesische Landschaft mit dem Kanal, die von ihm in der Dresdener Galerie hängt. Feddersen hat aber auch das Altargemälde der Kirche St. Jürgen in Flensburg gemalt, in seinen Weimarer Jahren, wo er Schüler Theodor Hagens war, römische Landschaften und dann vieles aus Polen, wohin er seine Studienreisen zu machen pflegte. Er ist Ehrenmitglied der Kunstgenossenschaft in Schleswig-Holstein, dessen Künstlerschaft ihn als ihren Patriarchen verehrt.

Die diesjährige Akademiewahl bietet das nun schon gewohnte Ergebnis: zwei Architekten werden gewählt, denen niemand die Akademiewürdigkeit abstreiten kann, ein sehr akademischer Bildhauer und ein Maler, der im Greisenalter steht. Die Zusammensetzung der Genossenschaft der Akademie-Mitglieder ist offenbar ein Hindernis gegen die so dringend nötige Verjüngung der Körperschaft gerade in ihrem Berliner Bestande an Malern und Bildhauern. Auf die Dauer wird es sich ja kaum verhindern lassen, daß es auch in Berlin Künstler gibt, die längst verdienen, Mitglieder der Akademie der Künste zu werden — auch wenn es nur Maler und Bildhauer sind, die von ihren lieben Kollegen ständig hinausgewählt werden.

Schulte

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin den 19

Ihre Dienstbezüge für das nächste Vierteljahr berechnen sich:

Grundgehalt	..... M	*Steuerabzug:*	
Ortszuschlag	..... M	*10 % von* ..... *M*	..... *M*
Kinderbeihilfe	..... M		
Ausgleichszuschlag	..... M	*steuerfrei:*	
Senatorenvergütung	..... M	*1. Pers. a* ....*M*	....*M*
.....	..... M	*Kind. a* ....*M*	....*M*
	..... M	*2. Werbungskosten für*	
Dazu Nachzahlungen:		*Mon* .....*M*	.....*M*
.....	M	*3. Sonstige Abzüge:*	
.....	M	.....	M
.....	M	.....	M
.....	M	.....	M ..... M
.....	M	*zusammen Abzüge:*	..... M
.....	M		

Dazu ohne Steuerabzug:

Reinigungsentschädigung	..... M
.....	M
.....	M
zusammen:	..... M
Abzüge:	..... M
zu zahlen:	..... M

Vorstehender Betrag ist auf Ihr Konto bei der .....
..... .
am ..... *d. Js. überwiesen worden.*

Empfangsbescheinigung ist nicht erforderlich.

die Kasse

Herrn .....

181

89
183

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Berlin, den 30. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6 1/2 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
die Herren:

v. Baußnern
Juon
Kahn
v. Resnicek
v. Schillings
Schreker
Schumann
Taubmann
Thiel

Schlußwahl neuer Mitglieder.

Für Berlin vorgeschlagen Trapp. Erhielt von 9 Anwesenden nur 5 Stimmen, ist infolgedessen nicht gewählt. Als auswärtige Mitglieder vorgeschlagen Richard Wetz und Gerhard v. Keußler.

Wetz erhielt nur 3 Stimmen, v. Keußler dagegen 6 Stimmen. Der Letztere ist gewählt mit der ausreichenden Zahl von 6 Stimmen.

gez. Georg S c h u m a n n gez. v. B a u ß n e r n

gez. Robert K a h n

Sekt.

Auszugsweise Abschrift

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Gesamtakademie.

Berlin, den 29. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6 1/2 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Präsidenten
die Herren:

Amersdorffer
Engel
[illegible]ßner
Herrmann
Hoffmann
Hosaeus
Hübner
Klimsch
Liebermann
Manzel
Pfannschmidt
Plontke
Schulte im Hofe
Starck
Straumer
Vogel, A.

Seiffert
Schönberg
Kahn
Schreker

1. Der Präsident führt Prof. Schönberg, den Verwalter einer Meisterschule für musikalische Komposition, als neues Mitglied in den Senat ein.

2. Bekanntgegeben wird, daß in der Sektion für die bildenden Künste als neues ordentliches Mitglied der Architekt Schmohl, als auswärtige Mitglieder Maler Feddersen, Bildhauer Stanislaus Cauer und Architekt Kreis gewählt worden sind.

3. pp.

Schluß der Sitzung 8 Uhr.

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer.

184
189
183

I. Nr. 143 den 28. Januar 1926

Betr.: Wahl neuer Mitglieder in der Sektion für die bildenden Künste.

An
den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

Die Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste hat die diesjährige Wahl neuer Mitglieder in den Sitzungen vom 15. und 22. d. Mts. vorgenommen. Es wurden gewählt als ordentliches Mitglied der Architekt Eugen S c h m o h l, zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern der Maler Hans Peter F e d d e r s e n in Kleiserkoog bei Niebüll in Schleswig-Holstein, der Bildhauer Stanislaus C a u e r in Königsberg sowie der Architekt Wilhelm K r e i s in Düsseldorf. Das Ergebnis dieser Wahlen ist dem Senat bekanntgegeben.

Gemäß § 37 des Statuts der Akademie bitten wir die gewählten neuen Mitglieder bestätigen zu wollen. Abschriften der Wahlprotokolle liegen bei.

Der Senat

2. Herrmann, Paul 15
3. Meid 21
Somit

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 22. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6^{20} Uhr abends

Anwesend
unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Franck
die Herren:

Blunck	Liebermann
Bräuning	Mansel
Breslauer	Orlik
Breuer	Pfannschmidt
Dettmann	Plontke
Eichhorst	Poelzig
Engel	Schulte im Hofe
Franck	Seeck
Gerstel	Seeling
Gesner	Starck
Herrmann	Straumer
Hofer	Vogel, August
Hoffmann	Vogel, Hugo
Hosaeus	Weiß E. R.
Hübner	Zille
Jacob	
Jaeckel	
Janensch	
Jansen	
Kampf	
Klimsch	
Koch, Karl G.	
Kollwitz	
Kraus	

Herr Prof. Franck eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß sie beschlußfähig ist, da 39 Mitglieder anwesend sind. Demnach muß ein Kandidat 26 Stimmen erhalten, wenn er gewählt sein soll. Es sind 6 Mitglieder zu wählen. Dann wird zur Wahl geschritten.

Es erhalten Stimmen:

Maler.

1. Baluschek	13
2. Heilemann	21
3. Schmidt-Rottluff	11
4. Walser	24

Bildhauer.

1. Seger	16
2. Sintenis	16
3. Scharff	19

Architekten.

1. Bartning	3
2. Mebes	21
3. Nachtlicht	4
4. Schmohl	27

Graphiker.

1. Börner	15
2. Herrmann, Paul	18
3. Meid	21

Somit

Somit ist gewählt: Schmohl.

Dann wird zur Wahl der auswärtigen und ausländischen Mitglieder geschritten:

Es sind gewählt

Feddersen	27
Cauer	26
Kreis	30.

Herr Geh. Rat Hoffmann hat vor der Wahl der Architekten erklärt, daß die Architekten-Mitglieder sich geeinigt haben nur Schmohl und Nebes ihre Stimme zu geben; ferner daß sie sich nicht entschließen können die Zahl der vorgeschlagenen amerikanischen Architekten zu empfehlen.

Nachdem noch mehrere Mitglieder für künftige Wahlen eine vorherige Einigung über wenige Kandidaten empfehlen, schließt die Sitzung 7^{20} .

gez. Albert Ge ß n e r gez. A. K r a u s

gez. H o s a e u s gez. F r a n c k

Anlage zum Protokoll vom 22. Januar 1926

39 Zettel

Feddersen	27
Kokoschka	22
Cauer	26
Behrens	20
Kreis	30
Lahrs	17
Björck	21
Johansen	13
Haller	18
Corbett	4
Klauder	2
Pond	5
Zürcher	11

gez. Otto H. Engel gez. Brüning gez. Starck .

Verhandelt in der Akademie der Künste Sitzung der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste.

Berlin, den 15. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6[23] Uhr

Gegenwärtig
unter dem Vorsitz des Herrn Franck
die Herren:

Bräuning
Breslauer
Dettmann
Eichhorst
Engel
Franck
Gerstel
Geßner
Herrmann
Hoffmann
Hossaeus
Hübner
Janssen
Klimsch
Koch, Karl G.
Kollwitz
Kraus
Liebermann
Pechstein
Pfannschmidt
Plontke
Poelzig
Schulte im Hofe
Starck
Straumer
Vogel, August
Vogel, Hugo
Weiß E. R.

Herr Franck eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß heute die Vorwahl der Kandidaten stattfindet und zwar in der Reihenfolge der Liste. Die Versammlung ist beschlußfähig, da 28 Mitglieder anwesend sind.

Es befürworten nunmehr bezügl. der hiesigen Maler

Herr Herrmann - Heilemann
Dettmann - Baluschek, Rössner und
Walser. Es wird zur Wahl geschritten und es haben Stimmen erhalten:

Baluschek	15
Bartning	3
Heilemann	15
Kohlhoff	2
Krauskopf	2
Kuhnert	6
Langhammer	8
Röhricht	3
Rössner	9
Schmidt-Rottluff	12
Strübe	2
Walser	19

somit sind für die Hauptwahl vorgeschlagen:

<u>Baluschek,</u>

Baluschek, Heilemann, Schmidt-Rottluff, Walser.

Bezügl. der Bildhauer befürwortet Frau Käthe Kollwitz Frau Sintenis, Klimsch Herrn Scharff, Pfannschmidt und Aug. Vogel Herrn Seger.

Es wird zur Wahl geschritten und es haben Stimmen erhalten:

1.	Seger	14
2.	Sintenis	14
3.	Scharff	16

somit sind für die Hauptwahl vorgeschlagen:
Seger, Sintenis, Scharff.

Bezügl. der Architekten befürwortet Herr Bräuning Herrn Mebes, Klimsch Herrn Schmohl, Starck Herrn Mebes, Straumer Mebes, Schmohl und Nachtlicht, Poelzig Herrn Bartning.

Es wird zur Wahl geschritten und es haben Stimmen erhalten:

1.	Bartning	11
2.	Dernburg	6
3.	Kaufmann	1
4.	Mebes	19
5.	Mendelsohn	5
6.	Nachtlicht	10
7.	Schmohl	21
8.	Wach	6

somit sind für die Hauptwahl vorgeschlagen:
Bartning, Mebes, Nachtlicht und Schmohl.

Bezügl. der Graphiker befürwortet Herr Klimsch Herrn Meid, Hans Herrmann Herrn Börner, Pfannschmidt Herrn Paul Herrmann.

Es wird zur Wahl geschritten und es haben Stimmen erhalten:

1.	Börner	15
2.	P. Herrmann	12
3.	Meid	17

somit sind für die Hauptwahl vorgeschlagen:
Börner, Paul Herrmann, Meid.

Bezügl. der auswärtigen und ausländischen Künstler befürwortet Herr Präsident Liebermann Herrn Zürcher, Herr Kraus Herrn Cauer-Königsberg, letzteren befürwortet auch Herr Bettmann, auch Architekt Lahrs wird von Herrn Bettmann besonders empfohlen. Herr Schulte im Hofe schlägt vor, die Amerikaner alle in der Vorwahl zu bestimmen und dann in der Hauptwahl die richtige Auswahl zu treffen. Auch Herr Hoffmann ist dafür alle Amerikaner der Ausstellung heute auf die Liste der Hauptwahl zu setzen. Herr Franck empfiehlt Herrn P. Behrens.

Straumer hat Bedenken, daß es satzungsgemäß ist und ist der Meinung, daß ja diese Wahl dann auch im nächsten Jahre stattfinden könnte.

Geßner verliest die Satzung, nach der der Vorschlag nicht angenommen werden kann.

Straumer beantragt sich nach der Liste zu richten.

Es wird zur Wahl geschritten und es haben Stimmen erhalten und sind für die Hauptwahl vorgeschlagen:

Feddersen	20
Kokoschka	14
Cauer	25
Behrens	16
Kreis	14
Lahrs	17
Björck	14
Johansen	12
Haller	11
Corbett	24
Klauder	24
Pond	24
Zürcher	16

Schluß 8 35 Uhr.

gez. Albert G e ß n e r gez. S t a r c k gez. F r a n c k.

188

[illegible]

d.26. 1. 1926

Hochverehrte gnädige Frau (Arnhold)

Anbei sende ich Jhnen das mir freundlichst zur Verfügung gestellte Abbildungsmaterial von den Bauten des Architekten Maximilian Zürcher mit Dank ergebenst zurück.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung

und ergebensten Grüßen

Jhr

M L

J. Nr. 73.

den 26. Januar 1926

Sehr verehrte Exzellenz !

Anbei sende ich Ihnen das mir freundlichst zur Verfügung gestellte Material an Photographien der Bauten des Architekten Maximilian Zürcher mit Dank ergebenst zurück. Vertraulich möchte ich bemerken, daß Zürcher leider nicht die nötige Stimmenzahl für die Wahl als Mitglied der Akademie erhalten hat.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

M Liebermann

Herrn
Staatssekretär a. D.
Dr. Th. L e w a l d
Exzellenz
B e r l i n W 10
Kaiserin Augustastr. 58

192
190
191

Zur Wahl-Sitzung
am Freitag!

M. Zürcher
Entwurf für das Preuß. Historische
u. das Deutsche Archäologische
Institut in Rom
(Nicht ausgeführt infolge des Krieges)

Mitgliederwahlen

Dr. Th. Lewald
Staatssekretär a. D.
Wirklicher Geheimer Rat

L/H.

Berlin W 10, den Kaiserin Augustastr. 58
Fernspr.: Lützow 2265 12. Januar 1926

An den

Präsidenten der Akademie der Künste

Herrn Professor Dr. Max Liebermann

Berlin NW 7

Pariser Platz 7

Hochverehrtester Herr Präsident,

von Professor Zürcher sind mir die beigefügten Photographien zugegangen, die seine Florentiner Villa Riposo di Vescovi wiedergeben. Der Hauptbau, der Zürcher seitens der Preussischen Regierung übertragen war, nämlich das deutsche historische und archäologische Institut auf dem Gelände des Deutschland zugewiesenen Teiles der Villa Giulia, ist nicht über die vollkommene Bearbeitung des Projektes hinaus gediehen, da der Krieg hindernd dazwischentrat. Wo sich die Projekte befinden, vermag ich im Augenblick nicht zu sagen. Ich nehme aber an, dass Herr Professor Amersdorf hierüber unterrichtet sein wird und sie leicht wird beschaffen können. Die weitaus umfangreichste architektonische Tätigkeit hat Zürcher während des Krieges entfaltet, wo er dem türkischen Hauptquartier Djemal Paschas beigegeben war und eine ausserordentlich grosse Zahl gewaltiger Projekte in Klein-Asien in kurzer Zeit herstellte. Sein Adoptivsohn hat mir ein Verzeichnis dieser Projekte mit dem beigefügten Briefe übermit-

übermittelt. Ich hoffe, dass diese Unterlagen genügen werden, um Ihre gütige Absicht zu verwirklichen, dem ausgezeichneten Menschen und Künstler, der Zürcher ist, die grosse Ehre zu erwirken, auswärtiges Mitglied der Preussischen Akademie der Künste zu werden.

Genehmigen Sie, hochverehrter Meister, die Versicherung meiner aufrichtigen Verehrung und Ergebenheit.

Anlagen.

193

Roma - Villa Massimo, via G.B.De Rossi - 6 gennaio 1926

Eccellenza gentilissima!

Sono commosso della Sua lettera piena di parole affettuose per me; commosso pure è mio padre della Sua grande bontà e sincera amicizia, occupandosi sempre delle sue cose, mentre Ella non ha il tempo di sbrigare le proprie faccende.

Papalino dice che i suoi lavori al Riposo dei Vescovi sono senza importanza, solamente la creazione del parco ha un certo valore. Le potrè mandare però un certo numero di fotografie di dettagli del parco del Riposo e di altre Ville da lui costruite.

Le sue creazioni d'importanza artistiche sono:

N°-1) Villa Massimo e parco.

" 2) Istituto storico e archeologico tedesco di Roma a Valle Giulia.

" 3) Progetti per edifici governativi per la Turchia.

" 4) Lavori scientifici.

Sui progetti N°. 2 e N°.3 che furono studiati da un'apposita Commissione di architetti del Ministero del Culto prussiano lui ebbe il titolo di Professore.

Le invierò delle fotografie dell'Istituto storico-archeologico progetto che poi per causa della guerra non fu eseguito.

Nei progetti per la Turchia non posso inviarLe fotografie -non esistono- ma era proprio quest'anno che mio padre preparava la pubblicazione delle sue opere di arbhitettura e pittura.

Le accludo l'elenco dei lavori e progetti per la Turchia. Lui ritiene questi i suoi più importanti lavori.

La sua nomina a membro dell'Accademia lui ritiene di importanza politica come anche un maggiore interesse del Ministero del Culto prussiano avrebbe egual valore.

Nuovamente La ringrazio del Suo gentile interessamento, dei Suoi affettuosi auguri che con tutto cuore ricambio anche da parte di Papalino e di Maria.

Nella speranza di rivederLa presto fra noi si abbia i miei più cari ed affettuosi saluti, e mi creda sempre Suo

affmo. e devmo.

Arthur Bücher.

den 28. Januar 1926

28/1

Wie uns mitgeteilt wird, besteht beim dortigen Postamt noch die Vollmacht für den früheren Vorsitzenden der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste Professor Otto H. Engel. Wir teilen hierdurch mit, daß zurzeit Professor Philipp Franck Vorsitzender dieser Genossenschaft ist. Etwaige Postsendungen in Empfang zu nehmen ist auch im vorliegendenfalls der Oberinspektor der Akademie der Künste W. Rulf berechtigt. Die Vollmacht für Professor Otto H. Engel ist aufzuheben .

Der Präsident
Jm Auftrage

An
das Postamt
B e r l i n W 8

J. Nr. 53

den 18. Januar 1926

Auf das gefällige Schreiben vom 11. d. Mts. bestätigen wir Ihnen hierdurch, daß der Maler Hans Purrmann der staatlichen Akademie der Künste zu Berlin als hiesiges ordentliches Mitglied angehört. Die Wahl gilt auf Lebenszeit. Auch die Akademie der Künste legt den größten Wert darauf, daß das künstlerische Schaffen ihres Mitgliedes des Malers Hans Purrmann in keiner Weise durch eine eventuelle Beschlagnahme seiner hiesigen Wohnung behindert wird.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Rechtsanwalt B r u m b y

B e r l i n C. 2

Königstr. 52

RECHTSANWALT BRUMBY

Fernsprecher: Amt Merkur 2154
(Privat: Amt Neukölln 4708)
Telefongespräche sind schriftl. zu bestätigen

Betrifft: .....

BERLIN C2, DEN 11. Januar 192 6
KÖNIGSTRASSE 52 (Gegenüber dem Rathaus)
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 102698
Bank-Konto: Commerz- und Privatbank
Depositen-Kasse „G" ! Königstraße 40

An die

Akademie der Künste,

z.hd. des Herrn Geschäftsführers,

Berlin W. 8.

Hochgeehrter Herr !

Als Vertreter des zur Zeit in Rom via Vittoria 10 bei Gallupi weilenden Kunstmalers Herrn Haus Purrmann bedarf ich zur Begründung meiner gegen die Beschlagnahme der hiesigen Wohnung des Herrn Purrmann eingelegten Beschwerde der Bescheinigung über die Zugehörigkeit des Herrn Purrmann zur dortigen Akademie.

Jch darf Sie deshalb ergebenst bitten, mir eine solche Bescheinigung tunlichst bald gefälligst zusenden zu wollen.

Jch

Büroz. 9–1½, 3–6 Uhr. Sonnabends Büroschluß 1 Uhr — Sprechstunden außer Sonnabends: Nachmittags 3–4½ Uhr.
Andere Sprechstunden nach Vereinbarung

Jch spreche Jhnen im voraus meinen verbindlichsten Dank aus.

Jn vollkommener Hochachtung
ganz ergeben

Bramby

Rechtsanwalt

Rückumschlag anbei.

Den 11./Januar 1926 197

14

An die Akademie der Künste,

Ich wäre sehr dankbar, wenn ich die Adresse von Professor Christian Sinding erfahren könnte. Ich lese, daß er am 10./1. seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, und weiß, daß er ein Mitglied der Academie der Künste ist.

Mit bestem Dank im Voraus

Hochachtungsvoll

Agnes Schwenke
de la Croix.

Postkarte.

mit Rückantwort.

An die
Preussische
Akademie der
Künste

in Berlin. W. 8.
Pariserplatz 4

477

Adjunkt,
Frau Agnes Schwenke
– de la Croix.
Schlossgut Buchholz
bei Alt Neu Döbern.
Nieder-Lausitz.

198

22 JAN

Min varmeste tak for al elskverdig-
hed og opmerksomhed

Christian Binding

11. Januar 1926

200

199

Berlin, den 11. Januar 1926

Christian S i n d i n g

O s l o

Unserm hochverehrten Mitgliede spreche ich namens der Akademie der Künste Berlin zum siebzigsten Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

Präsident Liebermann

200

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0939 * 16. DEZ. 192[illegible]
Anl.

Das Mitglied Christian Vinding, Oslo, vollendet am 11. Januar 1926 sein 70. Lebensjahr.

Herrn Prof. v. Reusse
g. a. u.
Am 17 XII

Telegramm
vom 17/I
[illegible]

Charles Z. K l a u d e r lebt in Philadelphia, wo er 1872 auch geboren ist . Er ist von Vaters und Mutters Seite her deutscher Abstammung. Seine Erziehung hat er in den Public Schools genossen. Seit dem 14. Lebensjahr hat er bei Architekturfirmen gearbeitet. Er ist einer der wenigen bekannten amerikanischen Architekten, die ihre Weisheit nicht von der Ecole des Beaux Arts in Paris geholt haben und gilt trotzdem gerade auf dem Gebiet des Architekturzeichnens als einer der ersten. Die Princeton-University hat ihn mit dem Grade eines Masters of Fine Arts ausgestattet .

Seine Bautätigkeit hat sich fast ausschliesslich auf dem Gebiet der Bauten für Schule und Universität bewegt . Ausser dem ausgestellten ganz neuen Entwurf für die Pittsburgh Universität (Hochhaus) wären zu nennen :

Gebäude der freien Künste (Universität Colorado)
Concordia Seminar, St. Louis
Bibliothek des Delaware College
Gebäude der Medizin der Jale Universität
Bruderhaus, College Hall und Wohngebäude des Delaware College
Studentenwohngebäude der Princeton Universität
Auditorium Hensel des Franklin- und Marshal-College
Studentenwohngebäude der Brown Universität

und viele andere .

Dem Gegenstand entsprechend, der bei Bauten für Schulen und Universitäten der Ueberlieferung nach in Amerika fast überall gotische Stil vorschwebt, hat Klauder wesentlich auch diesen Stil gepflegt. Die ausgestellten Entwürfe dürften ohne weiteres zeigen, wie in ihnen der moderne Gedanke mit der Ueberlieferung ringt und in wie guter Weise er sich mit diesem Problem abzufinden verstanden hat.

Als Begründung würde ich bei ihm etwa die Worte vorschlagen :

Weil er seine Arbeit mit Erfolg dem hohen Ziel gewidmet hat, der Wissenschaft und dem Unterricht Stätten voller Schönheit zu erbauen .

---oOo---

Harvey W. Corbett spielt als Persönlichkeit im ganzen amerikanisch Bauwesen eine weit bekannte Rolle . 1923 - 25 war er Chef der Architectural Ligue in New York . Er ist der Erbauer einer der ersten Hochhäuser in New York, mit betont künstlerischen Intentionen. (Bush Geschäftsgebäude) . Augenblicklich arbeitet er an der Ausführung des Denkmals der amerikanischen Logen für George Washington von dem ein kleines Bild ausgestellt ist .

Begründung bei ihm etwa wie folgt :

Weil er in überlegener Form die schwere Aufgabe gelöst hat, die sich aus den so entgegengesetzten Anforderungen der Zeit für die Architekten ergibt , und weil er hierbei den Gedanken der Gegenwart, künstlerischen Ausdruck zu verleihen, verstanden hat .

Emil L o r c h in dritter Generation deutschen Ursprungs ist Leiter der Architektur-Abteilung der Michigan University in Annarbor. Er hat den Mut gehabt, in der amerikanischen völlig konservativen Umgebung dem Unterricht in Annarbor eine betont moderne Richtung zu geben . Da es hierzu an eingeborenen Lehrkräften mangelte, hat er sich nicht gescheut, ausländische Kräfte heranzuziehen, insbesondere Eliel Saarinen, der seit mehreren Jahren an der Universität tätig ist, auch einen jungen dänischen Architekten .

Begründung bei ihm :

Weil er sich mit Erfolg der schwierigen Aufgabe gewidmet hat, der aufstrebenden Jugend nicht nur eine äusserliche Kenntnis der Entwicklung des Bauwesens und seiner Lehrsätze zu vermitteln, sondern ihren schöpferischen Sinnen zu wecken und ihr vor Augen zu führen, dass es Pflicht jeden lebenden Künstlers ist, seiner Zeit und ihren eigenen Aufgaben gerecht zu werden.

---oOo---

Irving Kane P o n d geniesst in Chicago eine ähnliche geachtete Stellung wie Corbett in New York . Ein Mann aufrichtiger und ernster Gesinnung, der an sich und andere die höchsten Ansprüche stellt . Ein Heft des Western Architect, in dem einige Bauten von ihm abgebildet sind, steht ausser den ausgestellten Werken zur Verfügung . Er hat 1918 ein gutes Buch " The Meaning of Architecture " veröffentlicht und referiert regelmässig über ausländische Architektur .

Begründung bei Ihm :

Weil er als Architekt von Zeitströmungen unbeeinflusst, nur auf Ernst, Sachlichkeit und Würde bedacht gewesen ist, zugleich durch seine Tätigkeit als Schriftsteller stets überlegen für wahre Kunst eingetreten, den Sinn für Architektur in weiten Kreisen belebt und unvoreingenommen auch die Leistungen der Künstler anderer Länder in den Kreis seiner Interesse gezogen hat .

---oOo---

Berlin, d. 8/I. 1926

An den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
Berlin W.

für die Neuwahlen von Mitgliedern der Akademie der Künste mache ich die folgenden Vorschläge:

Maler Prof. Adolf Strübe, Berlin
" " Ludwig Bartning, Berlin

Architekt Prof. Wilhelm Kreis, Düsseldorf

Mit vorzüglicher Hochachtung
Franz Seeck

Dannsee d. 5 Jan. 26.
gr. Seest. 21.

204

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0049 * 6. JAN. 1926
Anl.

An den Vorsitzenden
Herrn Prof. Starck

Ich erlaube mir als Mitglieder
vorzuschlagen:

Prof. Langhammer Berlin. X
Maler Kuhnert. " ✓
Kupferstecher Börner " X

Hochachtungsvoll
ergebenst
Prof. Dr. Hugo Vogel

Prof. Phil. Franck

Dresden 9. I. 1926

K. Akademie d. Künste-Bibl.
№ 0050 11. JAN. 1926

An

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich schlage für die Wahl am 15. I. und 22. I. die Bildhauerin Renée Sintenis X vor.

Mit kollegialen Empfehlungen!

Prof. E. R. Weiß

Vorwahl neuer Mitglieder am 15. Januar

A. hiesige Mitglieder:

die Bildhauerin Renée Sintenis, X

den Maler Karl Schmidt-Rottluff X

den Maler Georg W. Rößner, X

den Maler Kirchner, X

B. auswärtige:

den Architekten Peter Behrens, X

den Maler Oscar Kokoschka X

Philipp Franck

Prof. Phil. Franck

BERLIN-WANNSEE, DEN 11. Januar 1926.
HOHENZOLLERNSTR. 7.

K. Akademie d. Künste Berlin
0055 * 13 JAN 1926

An

das Sekretariat
der Akademie der Künste
Berlin W-8.
Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr!

Soeben von der Reise zurückgekehrt, übersende ich ganz ergebenst meine Vorschläge für die Vorwahl neuer Mitglieder am 15. Januar.

A. hiesige Mitglieder:
die Bildhauerin Renée Sintenis, X
den Maler Karl Schmidt-Rottluff, X
den Maler Georg W. Rößner, X
den Maler Kirchner, X

B. auswärtige:
den Architekten Peter Behrens, X
den Maler Oscar Kokoschka, X

Mitliegt Franck.

K. Akademie d. Künste
№ 0026 * 6 - JAN

An das Büro der Akademie der Künste zu Berlin.

Für die Wahl neuer Mitglieder bitte ich nachfolgende Namen auf die Liste zu setzen.

Ernst Heidemann Maler ✓
Berlin-W. Flotowstr. 6

Professor Franz A. Börner ✓
Graphiker.
Berlin-W. 15
Fasanenstr. 10.

Als auswärtiges Mitglied:
Professor Hugo Schnars-Algrist ✓
Maler.
Hamburg
Brahmsallee 42.

Hochachtungsvoll
Hans Herrmann
Berlin-Lichtenrade
Rolandstraße 6
7 Januar 1926.

N. W. Siegmundshof 11
d. 8/1. 1925

K. Akademie d. Künste
№ 0042 * 9 - JAN 1925
Anl.

An die Akademie der Künste –
W. Berlin

Für die Wahl zur Mitgliedschaft der Akademie erlaube ich mir vorzuschlagen:

1. Den Maler Brauerhoff X
2. Den Maler Kohlhoff X
3. Den Maler Röhrich X
4. Den Bildhauer Scharff X

Bei mir sind den Spendepreisen zugefallenen 1000 M. Bitte ich meinem Conto bei der Deutschen Bank, Berlin – Potsdamer Str. 20 überweisen lassen zu wollen. Ich bin gebeten zu Reppen bei Frankfurt a. d. Oder

Frank Wenck

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0027 * 6 - JAN. 1926
Anl.

209

Berlin 7. I. 26.

An die Akademie der Künste
Berlin
Pariser Platz 1.

Zur Wahl als Mitglied der Akademie schlage ich vor:
Herrn Architekt Oscar Kaufmann ×
" Leo Nachtlicht ×
zu hiesigen Mitgliedern
Herrn Wilhelm Kreis Düsseldorf ×
und Maximilian Zürcher Rom ×
zu auswärtigen Mitgliedern
Hochachtungsvoll
Heinrich Straumer.

212

5. Januar 1926.

211

Dr. 4. Jan. 26.

K. Akademie d. Künste
No 0014 * 5 - JAN 1926

An die Akademie der Künste

Ich schlage für die Wahl folgende Künstler vor

Als Bildhauer: Prof. Erwin Scharff X

" Architekten: Prof. Eugen Schmoll X

beide in Berlin.

Fritz Klimsch

Professor Hans Poelzig

Potsdam-Wildpark,
Neues Palais / Kommun 1 / Telefon: Potsdam 2130

5. Januar 1926.

K. Akademie d. Künste-Berlin
No 0017 * 6-JAN 1926
Fach

An die
Akademie der Künste
Berlin W. 8.

Für die Wahl hiesiger Mitglieder schlage ich für die Abteilung für Architektur die Herren:

Professor Peter Behrens X
Professor Hugo Wach X
Professor Hermann Dernburg und X
Dr. Otto Bartning X

vor.

Für die auswärtigen Mitglieder die Herren:

Joseph Hoffmann in Wien und
Heinrich Tessenow in Dresden,

sind ihren Mitgliedern

falls diese beiden Herren noch nicht gewählt sein sollten.

In besonderer Hochachtung

Poelzig

213

Berlin-Wilmersdorf, 7. I. 1926
Nassauischestr. 35.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0032 * 8 - JAN. 1926
Anl.

Ew.

die Akademie der Künste

zu Berlin
Pariserplatz 4.

Als Kandidaten für die bevorstehende Wahl gestatte ich mir den Architekten, Herrn Professor

Paul Mebes, Zehlendorf, X

vorzuschlagen!

Constantin Stark

T. Z. o. R.

Für meinen Herrn soll ich Ihnen und Ihr Liebes Fräulein Tochter Dank sagen für Ihre Karte die Sie mir zum Geburtstag schickten.

Berlin-Dahlem
Falkenried 8
9.7.26

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0033 * 8 - JAN. 1926
Rat.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Für die Wahlen neuer Mitglieder der Akademie schlage ich vor:

Architekt Prof. Peter Behrens X Neu-Babelsberg
" " Paul Mebes X, Zehlendorf
" Reg.-Baurat Heinrich Kayser, Potsdam
Maler Prof. Adolf Hölzel X Dresden
" Prof. Ludwig Barking X Berlin-Dahlem

und als auswärtige Mitglieder:
Architekt Prof. Falkenberg X Düsseldorf
" Prof. Schmitthenner X Stuttgart.
" Wiegand, München X

Mit vorzügl. Hochachtung
Franz Seeck

216

PROF. AUGUST KRAUS
BILDHAUER
FERNSPRECHER: UHLAND 880

BERLIN-GRUNEWALD, DEN 7. Januar 26
MENZELSTR. 7

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0034 * 8 - JAN 1926
Anl.

An
die Akademie der Künste Berlin
Sektion für die bildenden Künste.

Für die Wahl in die Akademie
schlage ich als auswärtige Mit-
glieder die Bildhauer

Prof. Stanislaus Cauer X
Königsberg

u. Haller X (Zürich?)

vor.

A. Kraus

217

Dr. ing. e. h. HERMANN JANSEN
MITGLIED DES SENATS DER AKADEMIE DER KÜNSTE
PROFESSOR FÜR STÄDTEBAU AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

BERLIN W 35
STEGLITZERSTR. 53
FERNRUF: LÜTZOW 4007

7. Januar 1926.

K. Akademie d. Künste Berlin
0035 * 9 - JAN

An die Akademie der Künste,

Berlin.

Als auswärtige Mitglieder schlage ich vor:

1. Architekt Professor Dr. Wilhelm Kreis, Düsseldorf X
2. Architekt Robert Oerley, Wien I., Tuchlauben 13. X

Mit kollegialer Hochachtung

H. Jansen.

X

218

Berlin Oahlem
Humboldt 7
6/1 26

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0036 * 9 - JAN 1926

An Sekretariat der Akademie d. Künste

Zu Mitgliedern der Akademie beflogen ich mir

den Maler H. Ballaschek Berlin X
" Schmidt-Rottluff " X
" Carl Walser " X
" Georg Walter Rössner " X

Zu ausserordentl. Mitgl.

Maler Kokoschka X
Dr. h.c. Hans Peter Feddersen X Kleiseerkoog
Schleswig Holstein

Dr. h.c. Lud. Ottmann m

X

219

K. Akademie d. Künste
No 0054 * 12 JAN 1926

An das Büro der Akademie der Künste.

Vorschläge zur Wahl der Mitglieder in der Sektion für die bildenden Künste. —

Hiesige —

Bildhauer: Professor Ernst Seger. X

Maler: Ernst Heilemann. X

Graphiker: Paul Herrmann. X

Auswärtige —

Architekt: M. Elsässer X (Stuttgart)

Maler: Ernst A. Peerdt X (Düsseldorf)

Hochachtungsvoll Prof. Ernst Pfannschmidt X

221
M. 87
526

Jch schlage zu Mitgliedern der Akademie vor:

1. Hans Baluschek
2. Schmidt-Rottluff
3. Hugo Wach , Architekt und Maler
4. Peter Behrens
5. Karl Walser
6. Otto Dix
7. Hans Meid

Zu auswärtigen Mitgliedern:

1. Maximilian Zürcher in Rom
2. Jsac Jsraels im Haag
3. Björck Stockholm
4. Architekt Jrving Pond
5. Architekt H. Corbett New York
6. Architekt Ch. Klauder Philadelphia

Max Liebermann

222

Als Kandidaten für die Wahl erlaube ich mir folgende Herrn vorzuschlagen:

1/ Vigo Johannsen (Kopenhagen), als auswärtiges Mitglied (Malerei).
2/ Höger (Hamburg) . . " (Architekt).
3/. Harvey. W. Corbett. } Amerika.
4/ Irving. Kane - Pond. }
5/. Charles. 2. Klauder }
6/. Beckmann. Frankfurt. a. M.
7/ Lahrss. Königsberg.
8/. Arnold Mendelssohn. Ulrich Hübner.

223

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0933 * 14. DEZ. 1926
Ant.

Wahl neuer Mitglieder.

Erledigt für die Sekt. für bild. Kunst.

Omgeboß,

[illegible] 20 XII

Mitglieder.

225

Für die freundlichen Glückwünsche und Gaben, die mir zu meinem 70ten Geburtstag gespendet worden sind, sage ich herzlichen Dank.

Arnold Mendelssohn

Darmstadt, im Dezember 1925.

226

Berlin, den 21. Dezember 1925

Professor Dr. Arnold M e n d e l s s o h n

D a r m s t a d t

Die Akademie der Künste sendet dem verehrten Kollegen und Meister zur Feier des 70. Geburtstages wärmste Glückwünsche und Grüße.

Max Liebermann
Präsident

227

Abkürzungen für besondere Telegramme.
(Wo die Wörter zu setzen.)

= *D* = dringend,
= *EP** = Eilwort bezahlt,
= *RPD** = dringende Antwort bezahlt,
= *TC* = Vergleichung,
= *PC* = Telegramm mit telegraphischer Empfangsanzeige,
= *PCD* = Telegramm mit dringender telegraphischer Empfangsanzeige,
= *PCP* = Telegramm mit brieflicher Empfangsanzeige,
= *PS* = postlagernd,
= *PR* = Post eingeschrieben,
= *XP* = Eilbote bezahlt (Gebühr innerhalb Deutschlands 40 Pf.),
= *RXP* = Antwort und Bote (für das Antworttelegramm) bezahlt [nur im deutschen Verkehr],
= *MP* = eigenhändig,
= *TR* = telegraphenlagernd,
= *GP* = postlagernd,
= *GPR* = postlagernd eingeschrieben,
= *TM* ..... = ... Adressen,
= *CTA* = alle Adressen mitteilen,
= *LCO* = Überseetelegramm zu halber Gebühr, deutsch,
= *LCF* = Überseetelegramm zu halber Gebühr, französisch,
= *LCD* = Überseetelegramm zu halber Gebühr, eine der Sprachen des Bestimmungslandes.

Ferner sind zu bezeichnen mit
Offen: die offen zu bestellenden,
Tages: die während der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zu bestellenden,
Nachts: die auch während der Nacht zu bestellenden Telegramme,
Presse: die von der Reichsabgabe befreiten Pressetelegramme.

*) Im Tel. nach dem Auslande sind durch die Zahl der vorauszubezahlenden Wörter zu ergänzen.

Nur für Übersee-Telegramme zu halber Gebühr.
Ich erkläre hierdurch, daß der Text des nebenstehenden Telegramms ganz in offener Sprache abgefaßt ist und keine andere Bedeutung hat, als sich aus der Niederschrift ergibt.

Name u. Wohnung des Absenders:

Wortgebühren: ..... ℳ ..... Pf.
Sonstige Geb.: ..... „ ..... „
Zusammen: ..... ℳ ..... Pf.
Angen.

Telegraphie des Deutschen Reichs.

von **Berlin**

Nr. ..... mit ..... W. 192.. den ../.. um ..... Uhr ..... Min. m/s

Befördert den ..
um .. ,
in Ltg. .. an ..
durch ..

Genaue Adresse (Wohnungsangabe vor die Bestimmungsanstalt zu setzen). **Deutliche Handschrift.**

Professor Dr. Arnold Mendelssohn
Darmsta
(Bestimmungsanstalt.)

Die Akademie der Künste sendet dem verehrten
Kollegen und Meister zum Feier des 70. Ge
wärmste Glückwünsche und Grüße.

Max Liebermann Präsident

C 18

Geburtstagsliste 1926

	Januar		
Sinding		11. Januar 1926	70 Jahr
	März		
Starck		2. März 1926	60 "
	April		
Hofmann, Karl		20. April 1926	70 "
	Mai		
Breuer		19. Mai 1926	70 "
Cauer		28. Mai 1926	60 "
	Juni		
Breslauer		23. Juni 1926	60 "
	Juli		
Oestberg		14. Juli 1926	60 "
	Oktober		
Schumann		25. Oktober 1926	60 "
Michetti		4. Oktober 1926	75 "
Hegar		11. Oktober 1926	85 "
	November		
v. Baußern		29. November 1926	60 "
Stang		26. November 1926	95 "
Wauters		19. November 1926	80 "
	Dezember		
Otto H. Engel		27. Dezember 1926	60 "

229 234

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 861

Berlin W 8, den 19. Dezember 1925
Pariser Platz 4

Auf den Eingang ist zu setzen:

Urschriftlich

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

mit dem Bericht zurückgereicht, daß wir unserm Mitgliede Jean Sibelius in Helsingfors zu seinem 60. Geburtstage die Glückwünsche der Akademie übermittelt haben.

Besondere Gedenktage, wie der 60., 70., 80. Geburtstag etc. unserer Mitglieder werden durch einen speziell für diese Zwecke angelegten Terminkalender kontrolliert, so daß wir in allen derartigen Fällen unsere Mitglieder rechtzeitig beglückwünschen.

Der Präsident

Telegramm 7/XII. 25

Professor S i b e l i u s

Finnland

Järvenpää Helsingfors

Unserm hochverehrten Mitgliede herzlichste Glückwünsche zur Vollendung des 60. Lebensjahres.

Akademie der Künste zu Berlin

Max Liebermann

Präsident

Sehr verehrter Herr Kollege!

Zu Ihrem Eintritt in das 60. Lebensjahr geben wir uns die Ihre, Ihnen unsere wärmsten Glückwünsche auszusprechen und hoffen, es wird Ihnen beschieden sein, noch eine lange Zeit in Gesundheit und Frische Ihr bisheriges Lebenswerk [redacted] fortzusetzen.

Mit kollegialem Gruß

Akademie der Künste zu Berlin

K. Akademie d. Künste-Berlin
Nr. 8947 * 17 DEZ 1925
Eing.

Berlin W 8, den 16. Dezember 1925
Pariser Platz 4

Betr.: Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bildhauers Professor Schott.
- - - - - - -

Im Anschluß an mein Schreiben vom 30. 11..1925.Nr.829.beehre ich mich zu berichten, daß der Bildhauer Professor Walter Schott schon jetzt bei der Akademie vorstellig geworden ist, mit der Bitte, eine Unterstützung für ihn zu beantragen, weil seine wirtschaftliche Lage augenblicklich wieder eine sehr bedrängte ist. Professor Schott hat, wie in meinem Schreiben vom 30.V.Mts. bereits erwähnt, zwar einen Auftrag der Stadt Berlin auf die Ausführung seiner Gruppe " Jagende Nymphe mit Hunden" erhalten. Die Gruppe soll bis zum Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein und Professor Schott hat im Oktober auf diesen Auftrag bereits eine Anzahlung in Höhe von 10 000 M ~~empfangen~~ erhalten. Da er vor diesem Auftrag jedoch 2 Jahre lang keinen Auftrag

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin

erhalten hat, und abgesehen von einigen Kleinplastiken, auch keines seiner Werke verkaufen konnte, sah er sich gezwungen, Geld zu leihen und ist dadurch sehr stark in Schulden geraten. Mit der von der Stadt Berlin geleisteten Anzahlung suchte er sich von den drückendsten dieser Schulden zu befreien. So mußte er ein Darlehen in Höhe von 3500 M, für das ein Freund von ihm gutgesagt hatte, zurückzahlen. Weitere kleinere Schuldbeträge von im ganzen 2500 M hat er ebenfalls zurückerstattet. Auch einige Mietschulden mußte er aus der Anzahlung der Stadt Berlin decken. Andere Schuldverpflichtungen, ~~die er eingehen mußte~~, konnte Professor Schott auch bis heute noch nicht ~~decken~~ einlösen. Er hat versucht seine Wohnung zu verkaufen, doch ist ihm dies nicht gelungen. Um selbst billiger wohnen zu können, hat er die Dienerwohnung bei seinem Atelier ausbauen lassen, wodurch ihm Kosten erwachsen sind, die ebenfalls heute noch nicht ganz gedeckt sind. Seit dem erwähnten städtischen Auftrage hat Professor Schott keine weiteren Aufträge erhalten und nichts verkauft. Die nächste ~~a Kon-~~ Abschlags-~~to~~zahlung von der Stadt Berlin glaubt er nach dem Fortgang seiner Arbeit frühestens im März nächsten Jahres erwarten zu können. Professor Schott ist kinderlos verheiratet. Nach seiner eigenen Mitteilung hat er eine Schwester in Jlsenburg a/H, die gänzlich mittellos ist, zzu unterstützen. Verwandte, die in der Lage wären, ihm eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, besitzt er nicht.

Die vorstehenden Angaben beruhen hauptsächlich auf Mitteilungen von Professor Schott selbst und auf einer Aeußerung seines Freundes Professor Klimsch, der über die wirtschaftlichen Verhältnisse von Professor Schott gut orientiert ist.

Der Präsident

ma [signature]

233

WALTER SCHOTT
KGL. PROFESSOR

BERLIN W 50, DEN 10/2 1925.
ANSBACHERSTR. 50

Mein sehr verehrter Herr Professor!
Anknüpfend an unsere persönliche Aussprache über meine augenblickliche sehr traurige wirtschaftliche Lage, mache ich von der gütigen Erlaubnis gebrauch und melde, daß, nachdem ich über 2 Jahre keinen Auftrag erhalten

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J. Nr. 329

Berlin W 8 30. November 1925
Pariser Platz 4

Betr.: Die wirtschaftlichen Verhältnisse
des Bildhauers Professor Walter Schott.

An
den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n

Auf den Erlaß vom 9. Oktober 1925 - U IV 13209 - berichte ich, daß Professor Schott sich tatsächlich in großer Notlage befunden hat. Diese ist augenblicklich jedoch behoben, da der Künstler einen Auftrag von der Stadt Berlin erhalten und auf diesen eine größere Anzahlung empfangen hat. Er möchte deshalb selbst sein Gesuch um Unterstützung für jetzt zurückziehen. Wir werden den Fall im Auge behalten und wenn es erforderlich scheinen sollte, eventuell später erneut berichten.

~~Der Präsident~~

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu berichten, daß ~~der Bildhauer~~ Professor Walter Schott nicht mehr Mitglied unserer Akademie ist. Er hat im Jahre ~~1923~~ seinen Austritt erklärt, weil er sich durch die Art

der

der Aufstellung eines seiner Werke in der Akademie-Ausstellung zurückgesetzt fühlte. Jn der Sitzung, in der diese Austrittserklärung vorgelegt wurde, baten verschiedene Kollegen Schotts Erklärung zunächst zu ignorieren, weil sie ihn zu einer Rücknahme seiner Austrittserklärung zu bewegen versuchen wollten. Da diese Versuche keinen Erfolg hatten, habe ich schließlich Professor Schott von der Mitgliederliste der Akademie streichen lassen. Neuerdings hat Professor Lederer versucht, die Wiederaufnahme von Professor Schott in die Akademie in die Wege zu leiten. Jch bin jedoch in Uebereinstimmung mit dem rechts- und verwaltungskundigen Mitgliede der Akademie Ministerialdirektor Nentwig der Meinung, daß Professor Schott, nachdem er einmal ausgetreten ist, nur durch eine Neuwahl wieder in die Akademie aufgenommen werden könnte.

Der Präsident

[illegible]

235

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U V Nr. 13209 I

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 23. November 1925
Unter den Linden 7
Fernsprecher: Zentrum 11340—11353

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0829 * 27. NOV. 25
Act.

Ich ersuche um gefällige baldige Erledigung des Erlasses vom 9. Oktober 1925 - U V 13209 -, betreffend die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bildhauers Professor Walter Schott.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt.

BEGLAUBIGT
Müller
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

Prof. Schott hat sich schriftlich in großer Notlage befunden. Diese ausgenutzt jedoch bestehen, da Sch. einen Auftrag an der Kgl. Berlin erhalten u. auch dieser eine größere Anzahlung empfangen hat. Er möchte deshalb selbst beim Geldchen den Antrag für sich zurückziehen. Mir verdient der Fall im Auge behalten u. wenn d. erforderlich scheint

An sollte, wenn später meldet [illegible]

Den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
Hier.

Am 28.

Der Polizeipräsident
Polizeiamt Charlottenburg.
P.Ch 7.2.25 228

Berlin, den 21 November 1925

An

die Akademie der Künste,

K. Akademie d. Künste-B.
№ 0819 * 25. NOV. 19..
Anl.

Berlin W.8
Pariser Platz 4

Auf das Schreiben vom 31 Oktober 1925

Bei der Rücksprache mit Professor Schott über seine wirtschaftlichen Verhältnisse erklärte dieser, dass er jetzt von der Kunstdeputation der Stadt Berlin einen Auftrag erhalten habe sodass er vorläufig nicht gezwungen wäre um eine Unterstützung zu bitten.

Im Auftrage.
gez. Nethe.
Ausgefertigt.
Kanzlei
Köhn

Der Polizeipräsident Charlottenburg Kanzlei

237

Georg Steinmetz

Charlottenburg, d. 29.XI.25.
Kurfürstenstraße 20/21

K. Akademie d. Künste
№ 0843 * 30.NOV.1925
Anl.

An das

Sekretariat der
Akademie der Künste,

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Ich gebe Ihnen hierdurch Kenntnis, dass die Stuttgarter Technische Hochschule mir den Dr. ing. h. c. verliehen hat, und bitte um entsprechenden Vermerk in Ihren Personal-Akten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Georg Steinmetz

Zur Notierung im Personalbogen, Listen u. Chronik

Chronik not. 1.12.

4.XII.25

HTA Nr. 85 (4.23)

238

Pariser Ltg

81/8 stockh

82 [redacted] kh max liebermann kunstakademie

berlin - fing 5/8 25

Leitung Nr.

Aufgenommen den 18 192

um 6 Uhr Min. vorm. nachm.

von

durch

Deutscher Reichstelegraph

Berlin, Haupt-Telegraphenamt

Befördert den

um , vorm. nachm.

in Ltg. an

durch

staats vadstena w2028 w 4 17 10 staats -

meinen herzlichsten dank fuer die glueckwuensche die die akademie der

kuenste mir so liebenswerdig gesandt = eugen +

(Prinz Eugen v. Schweden)

P.

Zur Vorlage in der nächsten Sitzung

Ulm x.

239

A k a d e m i e d e r K ü n s t e z u B e r l i n

Nr. 866

Berlin W 8, den 8. Dezember 1925
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Geheimen Baurat Dr. Ing. H o f f m a n n

B e r l i n

- - - - - - - - - -

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Aeußerung ergebenst über-
sandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1094

ENDE